

Wiesbadener Tagblatt.

Anlage: 9500.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. ohne
Postaufschlag oder Bringerlohn.

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Zettzeile 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr. 253.

Samstag den 27. October

1888.

Jagdwesten,

von 2 Mk. anfangend, empfiehlt in größter Auswahl
Mehrgasse 18, Heinrich Martin, Mehrgasse 18,
Herren- und Knaben-Kleider-Magazin. 7924

Dr. Wulf & Klingers neueste

Vaseline-Toilette-Seifen

sind völlig neutral und frei von ätzender Lauge, daher vorzüglichste
Conservierungsmittel für die Haut, besonders bei Kindern.

Vaseline-Pomaden, -Haaröle etc.

Allein ächt in Wiesbaden bei:

A. Berling, große Burgstraße 12.
Willy Graefe, Webergasse 24. (H. 45459)
E. Moebus, Tannusstraße 25.
Louis Schild, Langgasse 3.
H. J. Viehöver, Marktstraße 23. 249

Echtes Culmbacher Bier,

I. Actien-Brauerei Culmbach.

Ausschank im

Restaurant Zinserling, Kirchgasse 31,

Restaurant Quellenhof, Nerostrasse,
Wiesbaden. 7917

Zum Elephanten.

Heute Samstag:



Große Mehlsuppe,

wobei eine stumme Gesellschaft sich produziren wird.



Frischgeschossene Hasen,

sowie

Reh
im Auschnitt

empfehl

Joh. Häfner Wwe.,

5 Mühlgasse 5.

7888

Glidklappen in jeder Farbe zu haben
Saalgasse 16. 7759



Restauration „Turn-Verein“,

Hellmundstraße 33.

Heute Abend von 6 Uhr an:

Has im Topf.

Ph. Graumann.

„Zum Johannisberg“,

5 Langgasse 5.

Heute Abend von 6 Uhr an:

Kalbskopf en tortue.

7939

E. Reinecker.

„Zum Kaiser Friedrich“,

37 Nerostraße 37.



Heute Abend: Metzelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch, Schweinepfeffer,
Bratwurst mit Sauerkraut.

7913

Wilh. Heil.



Frisch-
geschossene
Wald-
Hasen,



frische Rehziemer und
-Braten, gemästete
Gänse, Welschen,
Enten und Pon-
larden, sowie Wald-
schneepfen und feiste
böhmische Hasanen,
Alles in größter Aus-
wahl zu billigsten



Preisen bei

Ign. Dichmann,

5 Goldgasse 5.

Fernsprechstelle 76.

7945

Bienenhonig,

garantirt rein, per Pfund 50 Pf. empfiehlt

7901

A. Meuldermans, Heichstraße 15.

Heute Abend
6 Uhr: 5672

Pfennigsparkasse.

Bureau
Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen 9. Verlosung behufs Rückzahlung auf die bisher 4%ige, seit 1. August d. J. 3 1/2%ige Stadt-Anleihe vom 1. August 1880 im Betrage von 2,367,000 Mark sind folgende Schuldverschreibungen gezogen worden:

Buchstabe L. à 200 Mk. No. 207. 208. 358. 416. 442. 756. 757. 758. 857. 858. 932. 1052. 1071. 1202. 1353. 1406. 1571. 1577. 1716 und 1717.

Buchstabe M. à 500 Mk. No. 1. 73. 192. 194. 201. 243. 244. 343. 344. 411. 470. 471. 473. 550. 576. 652. 653. 654. 788. 770. 781. 853. 854. 859. 872. 945. 946. 1033. 1292. 1867. 1868. 1370 und 1371.

Buchstabe N. à 1000 Mk. No. 2. 43. 87. 143. 336. 339. 353. 413. 451. 567. 568. 598. 600. 601. 665. 666. 667. 729. 791. 792. 870 und 871.

Buchstabe O. à 2000 Mk. No. 9. 85 und 97.

Diese Schuldverschreibungen werden hierdurch zur Rückzahlung auf den 1. Februar 1889 gekündigt und findet eine weitere Verzinsung von da an nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt bei der hiesigen Stadtkasse oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius & Comp., Commandite Frankfurt a. M.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Buchstabe L. à 200 Mk. No. 243 und 659, gekündigt zum 1. Februar 1888.

Buchstabe N. à 1000 Mk. No. 142, gekündigt zum 1. Februar 1888.

Von denjenigen Schuldverschreibungen dieser Anleihe, welche in Folge meiner Bekanntmachung vom 17. März d. J. zur Abstempelung auf 3 1/2% Zinsen nicht vorgelegt und daher zur Rückzahlung auf den 1. August d. J. gekündigt wurden, sind folgende Stücke bis jetzt nicht zur Einlösung gekommen:

Buchstabe L. à 200 Mk. No. 35. 45. 63. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 227. 228. 235. 255. 268. 277. 278. 375. 376. 444. 462. 511. 512. 524. 534. 535. 633. 656. 657. 658. 660. 675. 685. 862. 863. 897. 950. 964. 967. 1003. 1005. 1032. 1228. 1229. 1235. 1236. 2237. 1238. 1240. 1241. 1242. 1244. 1289. 1290. 1291. 1292. 1294. 1312. 1314. 1316. 1392. 1408. 1472. 1491. 1521. 1537. 1544. 1557. 1563. 1621. 1622. 1623. 1628. 1682. 1719. 1798. 1830.

Buchstabe M. à 500 Mk. No. 101. 128. 146. 289. 364. 376. 392. 428. 474. 479. 493. 521. 534. 535. 592. 593. 594. 595. 667. 731. 732. 733. 734. 787. 857. 953. 980. 1086. 1089. 1155. 1205. 1212. 1255. 1296. 1809. 1318. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1340. 1393. 1409. 1420.

Buchstabe N. à 1000 Mk. No. 3. 12. 147. 291. 301. 473. 474. 475. 476. 477. 583. 599. 611. 735. 751. 780. 889. 906. 907. 908. 933.

Die Inhaber dieser Stücke mache ich zur Vermeidung weiterer Zinsverluste hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam, daß die Zinscheine 7 und folgende nicht mehr bezahlt werden können, da das Capital seit dem 1. August d. J. zur Erhebung bereit gelegen hat.

Wiesbaden, den 24. October 1888.

v. Jbell.

Jeden Samstag: 7946

Komische Vorträge

und musikalische Unterhaltung

bei

Gastwirth Müller, Schwalbacherstraße 9.

Frische Egm. Schellfische

per Pfund 25 und 30 Pfg. eingetroffen.

7945

Hch. Eifert, Neugasse 24.

Guter, bürgerlicher Mittagstisch für zwei Real-Gymnasialisten per 1. November gesucht. Franco-Offerten unter B. Z. 1 postlagernd Eltville erbeten.

Filiale der Rheinischen Weinstube.

39 Nerostraße 39.



Heute Samstag Abends von 6 Uhr an:
Gans und Gänsekeln mit Kastanien
in und außer dem Hause.

Stadt Weilburg, Albrecht- Vorzügliches Weilburger Bier

von heute Abend ab.

H. Becker.

7950

Sammelfleisch per Pfund 50 Pf.,

Keule 56 "

Roastbeef im Ausschnitt 60 "

Penden 1 Mk.

empfiehlt

H. Mündel, Meßgergasse 35. 7940

Ungar. Tafelgeflügel.

jung und gut gemästet, in 10 Pfd. Postcost franco geg. Nachn. u. zw.: fette Gänse (mit großen, weißen Lebern), Pouarden, Poulets u. Hühner Mk. 5.75; fette Enten Mk. 6.50; Puter u. Putzhen Mk. 6.25 versendet Armin Baruch, Geflügel-Exportgeschäft, Wertheim, Süd-Ungarn.

Frankfurter Würstchen

empfiehlt

Chr. Bücher, Kirchgasse 45. 7926

Prima Schweineschmalz,

frisch und reineschmelzend, empfiehlt billigt

7915

J. Haub, Mühlgasse 18.

I^a Schweineschmalz in Kübeln

von ca. 50—60 Pfd., billiger als direct bezogen, empfiehlt

7944

Hch. Eifert, Neugasse 24.

Frische Austern (Whitstables), grüne Makrelen, Petermännchen heute früh eingetroffen bei

Joh. Wolter, Ostender Fischhandlung,
Neugasse 15 und auf dem Markt.

I^a holl. Vollhäringe

per Stück 6, 8 und 10 Pf., per Duzend 60 Pf., empfiehlt

7902

A. Meuldermans, Bleichstraße 15.

Frische

Egmonder Schellfische

eingetroffen.

Kirchgasse

32.

J. C. Keiper,

Kirchgasse

32.

Kieler Sprotten & Rüdlinge

heute frisch eingetroffen.

7935

P. Freihen, Rheinstraße 55.

Edel der Karlstraße.

Es wird ein Stehpult zu kaufen gesucht. Näh. Exp. 7952

Ein Buffet und Gläsergestell zu kaufen gesucht. Näh. Exp. 7898

Ein Landauer, zwei Kasten- und Leiterwagen, zwei

Schnepfparren nebst Geschirr u. s. w. billig zu verkaufen bei

Franz Jacob Hertz Wwe., Helenenstraße 24.

Restaurationsherd mit 2 Brat- und 2 Wärm-

öfen, kupfernes Wasserschiff mit Garantie billig zu

verkaufen Platterstraße 10. 7931

Neue Bohnen, Erbsen, Linsen, Säringe, Rollmöpfe, Gurken und Sauerkraut empfiehlt billigst
7887 **H. Martin**, Hochstätte 80, nahe am Michelsberg.

Zwetschen das Hundert 12 Pfg. zu h. Heleneustraße 15, Hth.
Getragene Herren- und Damen-Kleider, sowie städt. Pfandscheine werden unter strengster Verschwiegenheit gekauft
Saalgasse 16. 7886

Stoff zu einem Tuchcostüme unter Kostenpreis zu verkaufen Adolphsalz 47, Batiere.

Mehrere Teppiche, Gardinen etc. sind billig zu verkaufen. Ndh. Michelsberg 26.

Ein gebrauchter Kinder-Lieg- und Sitzwagen zu verkaufen Wörthstraße 3, 1 St.

Ein dreitheiliger Weißzeugschrank, Bettstelle mit Rohbaummatratze wegen Abreise billig abzugeben Kellerstraße 7, 4 St.

Krautständer

zu verkaufen Silbstraß 5, 2. Haus.

300 Mille Feldbacksteine abzugeben Neugasse 3. 7892

Verloren, gefunden etc.

Verloren ein Sparcassenbuch über 20 M. Abzugeben „Haus Wilhelm“ in Mosbach.

Entlaufen

ein junger Hund (Rattenpinscher) dunkelbraun. Um Rückgabe wird gebeten im „Hotel Adler“. 7936

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rüfer

Christian Schlotter,

von seinem langen und schweren Leiden heute Nachmittag 4 Uhr durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Wiesbaden, den 24. October 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 27. October Mittags 1 Uhr vom Leichenhause aus statt. 7844

Gestern Vormittag um 11 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden und hartem Kampfe unsere theure Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Katharine Kamberger.

Wiesbaden, 26. October 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. October Vormittags 11 Uhr vom Sterbehause, Nerostraße 40, aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die viel- und mannigfachen Beweise warmer Theilnahme bei dem schweren Verluste, der uns durch den Tod unserer Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Antoinette Bouffier**, betroffen, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

7699

Franz Bouffier und Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die Trauer-Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Amalie Priker, geb. Stein,

nach kurzem, schwerem Leiden heute Mittag sanft entschlafen ist. Wiesbaden, den 25. October 1888.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Friedr. Pritzer.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Todes- + Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser einziges, innigst geliebtes Kind,

Käthchen,

nach 4 tägigen, schweren Leiden heute Nacht zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Bernh. Siegfried und Frau.

Wiesbaden, den 26. October 1888.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten aus Nah und Fern, welche unseren verstorbenen, lieben Gatten und Vater zu seinem Grabe geleiteten, sowie Herrn Prediger Albrecht aus Wiesbaden für seine am Grabe gesprochenen Trostesworte.

Schierstein, den 26. October 1888.

Die trauernde Gattin: **Rosine Abt**
und Kinder.

7723

Dankagung.

Allen, welche bei dem Hinscheiden unserer geliebten Tochter und Schwester,

Mina Hahn,

so herzliche Theilnahme bewiesen und sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, sowie dem Herrn Pfarrer Ziemendörff für seine trostreichen Worte am Grabe, ebenso für den schönen Choral sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

7711

Katharine Hahn nebst Kindern.

Dankagung.

Innigsten Dank allen Denen, welche mir bei der langen Krankheit meiner jetzt in Gott ruhenden Frau, **Anna Lauer**, beigestanden, besonders den barmherzigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege, für die vielen Blumenpenden, sowie allen Denen, die sie zu ihrer ewigen Ruhestätte geleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Lauer, Gatte.

Babettchen Lauer, Kind.

7752

„Zur Mainzer Bierhalle“,

4 Mauergasse 4.

Heute Abend: Gänsebraten, Gänsebraten mit Füllsel, Gänsepfeffer und Gänsepfeffer mit Kartoffelkiss, Rehragout, Solberfleisch und Sauerkraut etc., sowie reichhaltige Speisenkarte in warmen und kalten Speisen zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll C. Soult.

Zur Winter-Saison

empfehle

alle Neuheiten in Handschuhen:

Tricot mit und ohne Futter per Paar von 50 Pfg. an, Glacé-Handschuhe mit Futter, Pelzbesatz und Mechanik in guter Qualität per Paar 3 Mk.,

Wach- und Wildleder-Handschuhe, Jagd- und Fahr-Handschuhe mit Pelzfutter.

Das Neueste in

Krimmer- u. Astrachan-Handschuhe für Damen u. Herren. Militär-Handschuhe in größter Auswahl, nur prima Qualitäten zu billigen Preisen. 6964



Gg. Schmitt,

9 Lauggasse 9,
Handschuh-Fabrik und -Lager.

Jeden Samstag
verkaufe ausfortirte und
fehlerhafte
Glacé-Handschuhe
billig aus.
KHiwa (Herren) à M. 2,
„ (Damen), 4-kn., à M. 2
pro Paar. 18180
R. Reinglass,
Webergasse 4 und
Neue Colonnade 18.

CACHENEZ

4546

in Seide, Halbseide, Wolle und Baum-
wolle empfiehlt in reicher Auswahl
billigst

Carl Claes, Bahnhofstrasse.

Eine Parthie (Gelegenheitskauf)

grosser Damen-Umhängtücher,

Handarbeits- und Plüschtücher, Wollen und Seiden, in
feinen, modernen Farben, für Concerte und Bälle,
so lange Vorrath à Stück Mk. 2.80.

Kopf-Hüllen in allen Farben à 45 Pf.

Merino-Gesundheits-Unter-Jacken für Damen und
Herren, extra gross, à 90 Pf.

Filz-Pantoffeln mit Ledersohlen in bekannter,
guter Qualität per Paar Mk. 1.20.

J. Keul, 12 Ellenbogen-
gasse **12,**

7306

grosses Galanterie- und Spielwaaren-Magazin.

Ein Winter-Heberzieher für einen Schüler billig zu ver-
kaufen Emserstrasse 61, 2. Stod.

Grosser Saal der Casino-Gesellschaft,

Friedrichstrasse 22.

Freitag den 9. November 1888 Abends präcis 7 Uhr:

Historisches Concert

des Pianisten und Orgel-Virtuosen

Wilhelm Wülfinghoff aus Weimar.

NB. Eine Subscriptions-Liste ist in Circulation.



Männer-Turnverein.

Zu Ehren unserer diesjährigen Wettturner ver-
anstalten wir heute Abend 8 1/2 Uhr in
unserer Turnhalle einen

Commers

und gestatten uns, unsere Mitglieder und Freunde hierzu ergebenst
einzuladen. **Der Vorstand.** 275

Männergesang-Verein

„Alte Union.“

Kommenden Samstag den 3. November Abends
8 1/2 Uhr zur Feier des

Stiftungs-Festes:

Vocal- und Instrumental-Concert nebst Ball

im

„Römer-Saal“.

Die verehrlichen unactiven Mitglieder wollen sich wegen
Einführung von Freunden baldmöglichst an den Vor-
stand wenden, oder deren Namen in die durch den Vereins-
diener circulirende Liste eintragen.

172

Der Vorstand.

In feinen Fleischwaaren

empfehle:

Rohen u. gekochten Schinken,

Cervelatwurst,

Thür. Leber- und Zungenwurst,

Hamburger Rauchfleisch,

Zunge und Frankfurter Würstchen.

Ferner empfehle:

Feine Käse, Pumpernickel, neue Conserven,

Teltower Rüben, ital. Maccaroni,

engl. Biscuits,

feine Weine und Liqueure

laut Liste.

6890

Eduard Böhm, Adolphstrasse 7.



Guttenberg.

7928

Heute Abend von 6 Uhr an: **Spanisch.**
Alexi.

Mackenzie, Friedrich der Edle.

Preis Mk. 1,50.

Jos. Dillmann,
7925 Buchhandlung, Marktplatz 32.

Institut für Zahnleidende.

Schwalbacherstraße 19, in der Nähe der Infanterie-Kaserne.

Künstliche Zähne und Gebisse unter Garantie.

Füllen und Reinigen der Zähne nach neuester Methode.

Schmerzlose Zahnoperation.

Sprechstunden von 9-12 und von 2-5 Uhr. Unbemittelte
finden von 8-9 und von 12-1 Uhr Berücksichtigung.
7904

C. Bischof, früher Sonnenstraße 15.



Für Allerheiligen

empfehle Metall-Grabkränze, jeder
Bitterung tragend, von Mk. 2,50 an,
künstl. Kränze, Kreuze u. von
1 Mk. an, frische Vorbeerkränze mit
Blumen von Mk. 1,50 an, Tannen-
grünkränze von 80 Pf. an. 7909

Blumenhandlung

M. Heisswolf,

Langgasse 4. Langgasse 4.



Weinstube von J. Sinss,

43 Friedrichstraße 43.

Heute Abend:

Ochsenschwanzsuppe.



Restauration „Bavaria“

Friedrichstraße 31, Ecke der Neugasse.

Sch zeige hiermit die Wieder-Eröffnung meiner
renovirten Restaurations-Localitäten

ganz ergebenst an und empfehle außer einem vorzüglichen
Mittagstisch von 12-2 Uhr à 80 Pfg., 1 Mk. und höher
(im Abonnement wesentlich billiger) eine reichhaltige
Speisenkarte. Heute als Specialität:

Königsberger Klops und

Has im Topf mit Kartoffelklös.

Gute, reingehaltene Weine in großer Auswahl, Mainzer
und Culmbacher Biere. Billardzimmer separat.

Hochachtungsvoll

7908

C. Perez-Moreyra.

Restaurant Rieg, Nicolassstraße No. 16.

Heute Abend von 6 Uhr an:

Rehragout mit Kartoffelklös

in und außer dem Hause,

sowie reine Weine, vorzügl. Exportbier, süßen Aepfel-
wein und süßen Traubenmost.

Seine Reinetten und Speise-Aepfel per Pfund 8 und
10 Pfg. sind zu haben Moritzstraße 42, Parterre. 7798

LORD RADSTOCK

will D. V.

give an address

Sunday. Oct. 28th at 5 p. m.

in the Casino

Friedrichstraße 22.

Entrance Free.

Männergesang-Verein Concordia.

Morgen Sonntag den 28. October c.

Abends präcis 7^{1/2} Uhr:

Zur Feier des 32. Stiftungsfestes:

Vocal- und Instrumental-Concert

mit BALL

im

„Hotel Victoria“,

wozu unsere verehrlichen unactiven Mitglieder, Gäste und
Inhaber von Jahreskarten hierdurch ergebenst eingeladen
werden.

205

Der Vorstand.

A. Hirsch-Dienstbach, 7900

Mühlgasse 2, II. Etage.

Einen Posten Fantasiafedern u. gebe wegen Auf-
gabe dieses Artikels zu und unter den Einkaufspreisen ab.
Pompons und Flügel für Kinderhüte von 20 Pf. an.

Alle Neuheiten
in enormer Auswahl
Filzhüte
vom Billigsten bis
hochfeinsten Genre.

J. G. Gassmann & Comp.,

Wilhelmstraße 42^a, 7907

Ecke der grossen Burgstraße.

Fasanen, Krametsvögel, Hasen, Rehziemer, -Reulen
versendet zu billigsten Preisen (H. 2)
249 Paul Speer, Reichenbach in Schlefien.

Heinrich Hetterich, Koch,

18 Kirchgasse 18,

empfehlte sich im Zubereiten von grösseren und kleineren Dinners, Soupers etc. etc. und sichert beste Ausführung zu.

**Geschäfts-Eröffnung.**Ich zeige hiermit an, daß ich in meinem Hause
Mehrgasse 32 eine**Wildpret- & Geflügel-Handlung**

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine
werthen Kunden und Gönner auf das Reellste und
Billigste zu bedienen. Es zeichnet

Nähtingsvoll

Joh. Geyer,täglich auf dem Markt und
Mehrgasse 32.**Hotel zur „Stadt Wiesbaden“,**

17 Rheinstraße 17.

Heute:

Mekelsuppe.Von 9 Uhr an: Schweinepfeffer, Quellsfleisch, Brat-
wurst mit Sauerkraut und verschiedene Frühstücke
(eigene Schlachtereie).Von heute an empfehle einen 1/2 Schoppen Neroberger
Most, 1888er, selbstgekelterten, zu 20 Pfg.
7948 Hochachtungsvoll Jean Gertenheyer.**Restauration Geul.**

Heute Abend: Metzelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst
und Sauerkraut.**Restauration Georg,**

26 Saalgasse 26.

Heute Abend: Metzelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch, Schweine-
pfeffer, Bratwurst und Sauerkraut.**Brauerei Nagel, Schwalbacher-**

straße 27.

Heute Abend: Metzelsuppe.

Morgens 9 Uhr: Quellsfleisch, Bratwurst
und Schweinepfeffer.**Restauration Feldhuber,**

Schwalbacherstraße 45.

Heute Abend: Mekelsuppe; Morgens von

9 Uhr an: Quellsfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst mit Sauerkraut.

**„Zur guten Quelle“,**

3 Kirchgasse 3.

Heute: Mekelsuppe.

7949

W. Hühne.

80 Stück große Eßkörbchen preis-
werth zu verkaufen. Näh. Exped. 7895Ein 18 Monate altes Kind ist in Pflege zu
geben. Näh. Exped. 7897**Immobilien, Capitalien etc.**Gesucht zum 1. April ein kleineres Haus
mit Garten. Offerten unter A. H. 999 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Bei Anzahlung von

20—25,000 Mk.wünscht ein hiesiger, durchaus tüchtiger Wirth ein
größeres Haus, leicht vermietbar, wo-
möglich Eckhaus mit guter Wirthschaft zu kaufen. Directe
Offerten unter B. T. 103 an die Exped. erbeten. 7920
Ecksteinhaus, für jedes Geschäft passend, im Mittelpunkt der
Stadt, für 42,000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung zu
verkaufen durch Ph. Kraft, Dohheimerstraße 2.
Eine sehr gangbare, in Mitte der Stadt gelegene bessere Resta-
uration zu verkaufen durchCarl Specht, Wilhelmstraße 40. 8905
100,000 Mk. sind auf 1. Hypoth. zu verleihen. Näh. durch das
Immobilien-Geschäft von Joh. Eekl, Hellmündstr. 57. 7890
(Fortsetzung in der 1. Beilage.)**Unterricht.**Ein junger Mann wünscht Unterricht im Englischen Abends
von 9 bis 10 Uhr. Näh. Exped. 7930A German doctor wishes to make the acquaintance
of a Gentleman or an English family for exchange of
Conversation. Apply to Wiesb. Tagblatt. 7896Piano-Unterricht an Vorgeschriftene ertheilt eine Dame
(kaiserliche Hofpianistin). Näh. Exped. 7795

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Empfehle eine Erzieherin mit Sprach- und
Musikkenntnissen, mehrere Bonnen, Kammerjungfern und
Haushälterinnen. Bur. „Germania“, Häfnergasse 5. 7951Ein junges Mädchen von an-
genehmern Aeußern sucht sofort
Stelle als Verkäuferin in einer
Conditorei oder als Büffetdame in ein besseres
Restaurant oder Café durch Stern's Bureau,
Nerostraße 10.Eine unabh. Frau sucht Stelle als Kranken-Pflegerin. Näh.
Grabenstraße 34, Restauration.Ein braves Mädchen sucht für Nachmittags Arbeit im Waschen
und Putzen. Näh. Wellrichstraße 1 im Hinterhaus, 1 St.Eine tüchtige, **Herrschafsköchin**
perfectesucht Stelle sofort oder auf 1. November. Näh. Exped. 7914
Restaurations köchin, sehr tüchtig und bestens empfohlen,
sucht Stelle hier oder auswärts durch
Frau Ries, Mauritiusplatz 6.Ein gebildetes, älteres, in Küche und Wirth-
schaft erfahrenes Mädchen sucht, gestützt auf gute
Zeugnisse, Stelle bei einzelner Dame oder Herrn oder in kleiner
Familie in Wiesbaden oder Umgegend. Gef. Offerten unter
C. K. 500 an die Exped. d. Bl. erbeten.Ein gewandtes Mädchen mit guten Attesten, welches bürgerlich
kochen kann, sucht sogleich Stelle. Näh. Schachtstraße 5, 1. St.Ein mit guten Zeugnissen versehenes Haus-
mädchen, welches gut nähen und stopfen kann, sucht
Stelle in einem Herrschaftshaus. Näh. Moritzstraße 6, Seiten-
ban links, 1. Etage.Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit über-
nimmt, sucht Stelle durch Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Empfehle Köchinnen, Hausmädchen, feinere Zimmermädchen, Haushälterinnen, Jungfern, Kindermädchen. Bureau „Victoria“, Webergasse 37, 1. Etage.

Ein Fräulein, welches französisch spricht, im Weißsticken, Nähen und Bügeln erfahren, sucht Stelle bei einer feineren Herrschaft. Näh. Steingasse 28, 1. St. rechts.

Ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als feineres Hausmädchen oder zu größeren Kindern. Näh. Walramstraße 8, 2. Stod.

Ein Mann, welcher mehr. Jahre bei ein. fr. Herrn war, sucht ähnl. Stelle oder als Ausläufer, Cassirer, Ausfahren von Kranken, auch Nachtwachen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Näh. Römerberg 38.

Geübter Damen-Mäntel-Schneider,

welcher auch längere Zeit im Auslande thätig war, perfect auf englische Arbeit, Jaquettes und Bedingotes, auch event. das Zuschneiden der Sachen nach ff. Schnitt mit Übernahme, wünscht bei feinem Hause dauernde Beschäftigung. Gef. Offerten unter A. E. 65 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Personen, die gesucht werden:

Ein junges Ladenmädchen für ein Bazar-geschäft sofort gesucht. Gute Zeugnisse, schöne Handschrift ist Bedingung. Näh. Exped. 7840

Tüchtige Zailen-Arbeiterinnen sucht Minna Schmidt, Nerostraße 11. 7838

Ein zuverlässiges Monatmädchen für einige Stunden des Tages sofort gesucht. Näh. Walramstraße 35.

Eine Monatfrau gesucht Gustav-Adolphstraße 16, Part. links.

Ein Mädchen für Nachmittags auf gleich gesucht. N. Exp. 7918

Ein Laufmädchen wird gesucht kleine Burgstraße 9. 7933

Eine Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, wird sogleich gesucht

Grathstraße 15, 1 Treppe.

Ein Mädchen gesucht Adlerstraße 34. 7919

Zehn einfache Mädchen, welche auch kochen kann, sofort und 1. Nov. bei hohem Lohn gesucht durch Frau Jacobi, Untergasse 4 in Viebrich.

Ein Mädchen für allein, welches gutbürgerlich kochen kann, mit guten Zeugnissen gesucht Herrngartenstraße 6, II.

Ein einfaches Mädchen, zu aller Arbeit willig, gesucht Grabenstraße 8, nächst der Marktstraße. 7941

Ein reinliches Dienstmädchen sofort gesucht Leberberg 7. 7903

Gesucht ein reinliches Mädchen für allein, das feindbürgerlich kochen kann, Stiftstraße 32, 1 Treppe.

Gesucht zum 1. November in eine kleine Familie ein Hausmädchen, das für Nähen, Bügeln und

Serviren versteht. Näh. Adolphsallee 47, I, zwischen 9 und 11 Uhr Morgens.

Mädchen, zu jeder Arbeit willig, auf gleich gesucht

Walramstraße 10 im Laden. 7906

Gesucht wird ein durchaus zuverlässiges, an-

ständiges Hausmädchen, welches gut serviren und Silber putzen kann, sowie alle in der Stelle vorkommenden Arbeiten gründlich versteht. Gute Zeugnisse und Empfehlungen Hauptbedingung. Näh. Exped. 7923

Ein braves, tüchtiges Mädchen gesucht

Langgasse 9, Musikalien-Handlung.

Gesucht ein Zimmermädchen, das perfect bügeln kann,

eine jüngere Kinderfrau oder Bonne, mehrere feine Köchinnen und ein kräftiges Hausmädchen. B. „Germania“, Häfnerg. 5. 7951

Küchenhaushälterin sucht Ritter's Bureau. 7947

Hotelzimmermädchen sofort gesucht durch Ritter's Bur. 7947

Gesucht tüchtige Alleinmädchen, Köchinnen, Haus-

mädchen, Verkäuferin, 3 Köchinnen nach auswärts.

Bureau „Victoria“, Webergasse 37, 1. Etage.

Hausmädchen, ein gewandtes, feineres, in besseres Herr-

schaftshaus zum 1. November gesucht durch

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. 7947

Ein nettes Kindermädchen,

welches nähen und etwas bügeln kann, für nach

Mainz gesucht. Näh. Rheinstraße 57, Parterre.

Herrschaftspersonal, gut empf., placirt stets Bur. „Germania“, Häfnergasse 5. 7951

Colporteurs sucht Jos. Billmann, Marktstraße 32. 7927

Ein tüchtiger, zuverlässiger Schlossergehülfe auf Kochherde findet gute und dauernde Beschäftigung.

Heh. Altmann, Bleichstraße 24. 7938

Tüchtige Maurer gesucht Hellmundstraße 21. 7934

Schreinergehülfe gesucht Rheinstraße 25. 7894

Zwei tücht. Schreiner (Bankarbeiter) ges. Wellrigstraße 9. 7921

Ein Schreinergehülfe gesucht Stiftstraße 21.

Tüchtige Schreiner gesucht Wellrigstraße 42.

Glasergehülfe gesucht Dohheimerstraße 34. 7929

Schneider gesucht Langgasse 13.

Jungen, selbstständigen Koch sucht Ritter's Bureau. 7947

In einer hiesigen Buchhandlung wird zu möglichst sofortigem Eintritt ein **Volontär**, der im Verkehr mit einem besseren Publikum einige Gewandtheit besitzt, gegen eine monatliche Vergütung von ca. 30 Mt. gesucht. Längeres Engagement mit steigendem Salair nicht ausgeschlossen. Offerten sub G. H. # 42 an die Exped. d. Bl. erbeten. 7942

Zum sofortigen Antritt wird ein Lehrling für ein Tuchgeschäft gesucht. Näh. Exped. 7953

Einige kräftige Arbeiter in die Delmühle gesucht „Steinmühle“. 7893

Einen **Hotel-Hausburichen** per sofort und 1 jungen Koch sucht per 15. November Grünberg's Bur., Schulgasse 5, Laden.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Gesucht für diesen Winter

3 möblierte Zimmer mit Küche und wenn möglich Bad im Hause. Schriftliche Offerten mit Preisangabe pro Monat bittet man in das Gasthaus „Zur neuen Post“, Bahnhofstraße 11, zu senden.

Für eine junge Dame wird in einer gebildeten, evangelischen Familie Pension gesucht. Offerten unter S. L. 209 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei sehr ruhige, ältere Damen suchen sogleich oder später eine Wohnung von 3-4 Zimmern und Zubehör, möglichst mit Gartenbenutzung. Off. mit Preisangabe unter Chiffre G. S. 40 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Laden mit anstößender kleiner Wohnung (in guter Lage) zum 1. April 1889 gesucht. Off. unter L. R. hauptpostlagernd. 7910

Kleiner Laden in bester Geschäftslage für ein reinliches Geschäft gesucht. Offerten mit Preisangabe unter T. W. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Angebote:

Römerberg 13 sind 3 Zimmer, Küche und 2 möblierte Zimmer sogleich oder später zu vermieten und ein noch gutes Billard zu verkaufen.

Am Kochbrunnen sind 4-6 möbl. Zimmer mit oder ohne Küche zu verm. Näh. Taunusstraße 13, Blumenl. 7916

Ein kleines, gut möbliertes Zimmer zu vermieten, auf Wunsch mit Pension. Näh. Exped. 7911

Schön möbl., geräumig. Zimmer, separat. Eingang, gef. Lage, 1. Etage, zu vermieten. Näh. Exped. 7912

Ein ganz neu hergerichtete und sehr schön möbliertes Zimmer preiswürdig zu vermieten Sedanstraße 4, I links. 7922

Schönes, möbl. Zimmer für 15 Mt. monatl. zu verm. Webergasse 45, I.

Ein möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten Louisenstraße 16, B. r.

Laden und Wohnung, neu, für Butier- und Gemüse-Geschäft geeignet, für 450 Mt. jährlich zu vermieten durch

Ph. Kraft, Dohheimerstraße 2.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)



Herren-Hüte von Mk. 2.50 an
Knaben-Hüte von Mk. 1.25 an
Mützen von Mk. 1.— an
Regenschirme von Mk. 1.50 an

bis zu den
feinsten
Qualitäten
 empfiehlt
billigst

P. Hübinger,

Goldgasse 2a, „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a.

Bitte, genau auf die Firma zu achten.

7889

C. & E. Hamm
 Wipperfurth
 Tuch- und Buckskin-Fabrik.

Vertreter:

C. Reppert,

16 Frankenstrasse 16.

7756

Engl. Züll-Gardinen

per Meter von 25 Pfg. bis Mk. 2.50, per Fenster von
 Mk. 2.75 bis Mk. 40.—

Reffel für Gardinen, Congrestoff von 35 Pf. an,
 Marly, festes Gewebe, per Meter von 60 Pf. an,

Sopha-Vorlagen,

2 Meter lang, 1.35 breit, von 5.—, 6.50, 8.50 bis 25 Mk.,
 größere bis 85 Mk.,

Bett-Vorlagen,

Woll-Portièren, Manilla-Gardinen.

Tischdecken

in Manilla, Gobelin, Chenille, Plüsch, Velour etc. von Mk. 1.25 bis Mk. 35.—

Kaffee-Decken, altdenische Leinen-Decken etc.

empfehle in größter Auswahl zu reellen, billigen Preisen.

W. Ballmann, kleine Burgstraße 9.

W. Petri, Koch, Mühlgasse 7,

empfehle sich im Zubereiten von Dinners, Soupers etc.,
 sowie im Liefern einzelner kalter und warmer
 Speisen. Uebnahme ganzer Essen bei
 prompter Bedienung. 6746

Mysteria

10. Sept. u. 22. Oct.
 nicht errathen!

Wickel & Siemerling,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
 Musikalien-Leih-Anstalt, Journal-Lesezirkel,
 Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 2a.

4578

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr 253.

Samstag den 27. October

1888.

Bau- und Brennholz-Versteigerung.

Heute Samstag den 27. October Vormittags 10 Uhr versteigere ich das bei dem Abbruche des Spehner'schen Hinterhauses

28 Wilhelmstraße 28,

Eingang von der Delaspéestraße, vis-à-vis dem neuen Rathhause,

sich ergebende Bau- und Brennholz, Latten, Thüren, Fenster, Dachziegel u. c. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator,

255

Bureau: Kleine Schwalbacherstraße 8.

Sanitäts-Verein.

Unsere ordentliche General-Versammlung findet heute Samstag den 27. October Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Locale „Zum Vater Jahn“, Röderstraße 3, mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechnungs-Ablage des Cassiers;
- 2) Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Commission;
- 3) Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder;
- 4) Vereins-Angelegenheiten.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand. 103

Wiesbadener Fecht-Club.

Heute Samstag Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Römer-Saale“:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Beschlussfassung über Annahme des nächstjährigen Gauverbandsfechtens;
2) Vereins-Angelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

207

Der Vorstand.

*Keine Hülfe
für Brustkranke giebt es
wenn sich der Leidende
zu spät nach Rettung
umsieht.*

Wer an Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc. leidet, trinke den Absud der Pflanze *Homeriana*, welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz erhältlich ist.

Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange ebendasselbe gratis und franco die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Depôt bei Herrn Ed. Weygandt, Wiesbaden, Kirchgasse 18.

5044

Maiblumenkeime,

starke, blühbare Keime,

empfehlte billigt die Samenhandlung von

Kirchgasse 26, Julius Praetorius, Kirchgasse 26.



Weinstube Merz,

Geisbergstraße 2.

Wost! — Rauscher!

$\frac{1}{4}$ Liter 20 Pfg.

7767

„Zur Burg Nassau“.

Heute Fortsetzung des grossen Preiskegels, wozu freundlichst einladet

Achtungsvoll

Jean Huber, Gastwirth.

Gasthaus zur Krone in Bierstadt.

Von heute Samstag an:

Grosses Preiskegeln

(3 Angeln 10 Pfg.),

20 werthvolle Preise,

wozu ergebenst einladet

Karl Stiehl. 7808

Echt englisch

Pale Ale und Stout

von Bass & Comp., London,

empfiehlt in ganzen und halben Flaschen die

Bierhandlung von Franz Hunger,

7452

Frankenstrasse 15.

Telephonnetz No. 104.

P. P.

Habe am hiesigen Plage,

14 Bahnhofstraße 14,

eine

Metzgerei

errichtet.

Ich empfehle prima Ochsen-, Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch, alle Sorten Würst- und Rauchwaren, Solberfleisch, abgekochten Schinken u. c. zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reeller und aufmerksamer Bedienung.

7691

Fritz Mondorf.

Zwiebel-Bonbons,

bekannt als

die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten

Ingsten-Bonbons,

zu haben in Packeten à 15 und 30 Pfg., sowie ausgewogen pro Pfund 1 Mk. bei

7175

H. J. Viehöver, Drogerie,

23 Marktstraße 23.

Eine Schlafzimmers-Einrichtung (neu), nussb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13.

25290

Traubenmost, selbst gekeltert, zu haben **T a n n u s-**straße 45. 7868



Frischgeschossene 7679

Waldschneepfen
und
Krammetsvögel
empfiehlt

Joh. Geyer, Hoflieferant,
Fernsprechstelle 47. Marktplatz 3.



Schwere Waldhasen,

Spezialität in Gänsen,

franz. Boudarden,



sowie alle Arten Wild und Geflügel empfiehlt zu billigen Preisen

K. Kohl, Wild- und Geflügelhandlung,
5300 Ellenbogengasse 2.

Ungarisches Tafelgeflügel.

Verandt in je 10 Pfd.-Postkollis franco gegen Nachnahme:
Boudarden, Enten, Gänse, Suppenhühner zu M. 5.60,
Butter 6 M., frisch geschlachtet, rein gepuht.
Frankl & Co., Borschen (Ungarn).

Kein Husten mehr

bei dem Gebrauch der **O. Tietzen Zwiebel-Bonbons,**
in Packeten à 25 und 50 Pf. nur bei

F. R. Haunschild, Drogen-Handlung,
6891 17 Rheinstraße 17, neben der „Post“.

I^r Bienenhonig, garantiert rein, in neuer Waare,

empfiehlt — per Pfund 50 Pfg. — 7161
Ed. Weygandt, Kirchgasse 18.

Feinste Tafelbutter

(Centrifugen-Bereitung),

täglich frische Waare, à Pfund 1 M. 20 Pfg. empfiehlt
6778 **C. Thon, Delaspéestraße 5, „Hotel St. Petersburg“.**

Butter,

ganz frische, feinste Landbutter per Pfd. 1 M., hochfeine, süße
Rahmbutter per Pfd. M. 1.20, schwerste bayer. Eier 100 St.
M. 5.60, 1 St. 6 Pf., empfiehlt

Philipp Geyer, Marktstraße 8.

Schlagrahm

per Schoppen 60 Pf., fertig geschlagen 80 Pf., süßen Rahm
per Schoppen 40 Pf., saueren
Rahm per Schoppen 50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei
6941 **E. Bargstedt, Faulbrunnenstraße 7.**

Rechten, blanken

Berger Medicinal-Leberthran,

beste Qualität, in Flaschen und vorgebogen empfiehlt

Hch. Tremus, Drogerie,
6933 Goldgasse 2a.

Kochbirnen und Äpfel zu verkaufen Häfnergasse 10, I. 7337

Empfehle heute Früh eingetroffene Sendung frische
Schellfische, Salm, feinste Ostender
Seezungen, Weißlinge (Merlans), Cablian,
Peternäunchen, Sechte, Zander u. u.

Joh. Wolter, Ostender Fischhandlung,
7655 Reugasse 15 und auf dem Markt.

Oberpfälzer „Prolific“-Kartoffeln.

Die erwartete Sendung prima gelbe, dickere, glatte
ff. Speisekartoffeln „Prolific“ ist eingetroffen und
wird heute Mittag im Ludwigsbahnhof hier ausgeladen.

Blaue Zwiebelkartoffeln von der so sehr beliebten
Sorte wieder unterwegs. Bestellungen und Proben
rechtzeitig erbeten.

Preise billigt, Bedienung streng reell.

Fr. Heim,
7625 Dohheimerstraße 30, I.

Bestellungen auf die so beliebten **Friedberger**
Kartoffeln „Rio Frio“,
feinste Pellkartoffeln, werden entgegengenommen und bestens be-
sorgt. **Julius Praetorius, Kirchgasse 26.**

Alzeyer Kartoffeln,

blaue und gelbe, lade ich heute Samstag an der Rhein-
bahn aus. Bestellungen bei
7812 **J. Haas, Feldstraße 10 im Laden.**

Nächste Woche treffen einige Waggon

feine Speisekartoffeln

hier ein und sind Proben zu haben und Bestellungen werden
hierauf entgegengenommen Reugasse 24. 7849

Kartoffeln. 7627

Ich mache die geehrten Herrschaften, sowie Private aufmerksam,
daß ich alle Sorten **Kartoffeln** empfehle, und zwar nur gute
Sorten, und stehen Proben zu Diensten. Bestellungen werden
angenommen Feldstraße 13, Frontspitze, bei **Fr. Schuch.**

Prima Pfälzer blaue & gelbe Handkartoffeln

liefert in jedem Quantum für den Winterbedarf zum billigsten
Tagespreis **Chr. Dehn, Ecke der Jagd- u. Karlstraße.** 7563

Die so beliebten **Pfälzer Sandkartoffeln**, sehr haltbar,
empfehlenswerth zum Einkellern, treffen fortwährend ein. Be-
stellungen und Proben bei **Ad. Gräf, Goldgasse 15.**

Mehrere Centner schöne **Reinetten** sind preiswürdig abzu-
geben, sowie auch **Winteräpfel** per Centn. 6 M., per Kumpf
35 Pf. Dranienstraße 23, Mittelbau, 1 Stiege links.

Gepflückte Äpfel sind kumpf- und centnerweise zu haben
Abelhaidsstraße 71. 7428

Saalgasse 26, Vorderhaus, sind **Winter-Äpfel** per Centner,
auch kumpfweise, und **Nüsse** zu verkaufen.

Einige Herren können guten, billigen **Mittags- und Abend-**
tisch erhalten. Näh. Friedrichstraße 18, 2 Stg. 6948

Für Pferdebesitzer!

Riesenmöhren per Centner 2 M. wieder vorrätig bei
7685 Landwirth **W. Kraft, Dohheimerstraße 18.**

Für Kutscher. 2 Livree-Heberzieher billig zu ver-
kaufen Friedrichstraße 18, 2 St. 7835

Rheinstraße 25 ist eine **Grube Pferdebedung**
billig zu verkaufen. 7496

Sicherheits-Oel



vollständig wasserhell, geruchlos und sehr sparsam brennend, auf jeder Petroleumlampe und zu jedem Dochte verwendbar, 56° Entflammungspunkt, alle anderen Leuchtöle an Ausgiebigkeit und Leuchtkraft übertreffend, empfehlen

A. Schirg, Hofl., Schillerpl.
F. Strasburger, Kirchg. 12.
Joh. Rapp, Goldgasse 2.
F. Blank, Bahnhofstraße.
C. W. Bender, Stiftstraße.
G. Mades, Rheinstraße 36.
F. Klitz, Ecke der Röhren- und Taunusstraße.
P. Hendrich, Dambachthal.
W. Braun, Moritzstraße 21.
J. Muth, Karlstraße 2.

Verkaufspreis: 32 Pfennig das Liter.

Man hüte sich vor ähnlichen zum Theil viel geringwerthigeren Oelen und achte daher genau auf vorstehende Verkaufsfirmer. 121

Kochgeschirre,

Töpfe, Kessel, Kannen, blauweiße emaillierte Wassereimer von Mk. 1.80, Mk. 2.50 und 3 Mk., Nachttöpfe von Mk. 1.60 an 14 Mehrgasse 14. 7660

Für Schlosser!

Geschmiedete Bügeleisen-Säulen sind billig zu haben unter Garantie.
L. Bartholomä, Schlosser,
 Louisenstraße 41, 3 St. hoch. 7538

Metall-Grabkränze

von Mk. 2.20 bis 10 Mk. zu haben Mehrgasse 14. 7659

Unübertroffen!

Unübertroffen!

Pariser Möbelpolitur.

Bestes Mittel zum Aufrechten erblindeter polirter und lackirter Möbel. General-Depot bei
Hch. Tremus,
 Drogerie, Goldgasse 2a. 6934

Großes Lager in **Haarlemmer Blumenwiebeln**, sowie alle Arten Gläser für Hyazinthen, Crocus etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen die **Samen-Handlung** von
Joh. Georg Mollath, Marktstraße 26.
 NB. Verzeichnisse auf Wunsch gratis und franco. 6451

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmeldungen zur Abfuhr werden bei Herrn **P. Hahn**, Kirchgasse 51, entgegen genommen. 1424

Eleg. Porzellan-Ofen billig zu verk. Hellenstr. 1, I L. 7859

Frau Graeff, Masseuse,

wohnt Adelhaidstraße 73, 4. Stod.

Näharbeiten jeder Art, auch mit Maschine, wird angenommen und schnell und gut besorgt fl. Webergasse 10, 2. Stod. 7638

Wäsche wird fortwährend angenommen: Herrenhemd 18 Pf., Damenhemd 8 Pf., Bett- und Tisch-tücher 8 Pf., Handtücher, Servietten und Taschentücher 3 Pf., Vorhänge das Fenster 1 Mk. Adelhaidstraße 43, Hinterhaus, Part.

Ein **Pianino** (fast neu, kreuzsaitig) von Dörner in Stuttgart ist zu verkaufen Kirchgasse 21, III. 7415

Neue **Betten** schon von 45 Mk. an und **Kanape's**, auch gegen pünktliche **Ratenzahlung** zu haben bei 18466 **A. Leicher**, Tapeziter, Adelhaidstraße 42

Ein vollständiges, neues **Bett** (polirt) billig abzugeben Schwalbacherstraße 27, 1. Stod rechts. 7527

Ein- und zweith. **Kleider- u. Küchenschränke**, Bettstellen, Nachttische zu verkaufen Hochstraße 27 bei Schreiner Thurn. 7411



Frisch geleerte, guterh. Weinjässer

von 1/2 Dhm bis zum Stülfass, sowie Orhst zu verk. bei Küfer **Deuser**, Hellmündstr. 45. 3189

Sarzer Kanarienvögel (Sohlroller) zu haben „Burg Nassau“, Seitenban und Häfnergasse 14.

Unterricht.

Dante et Manzoni.

Le Professeur **Carlo Bianciardi** de Florence se propose de donner ici pendant l'hiver une série de **Lectures Italiennes** avec interprétation.

La première Lecture (Divina Commedia) aura lieu **Mardi le 30 Octobre à 3 h. de l'après-midi, „Europäischer Hof“, N. 30** (au premier). Pour les billets s'adresser à la **Librairie Feller & Gecks**, Langgasse.

Eine für höhere Töchter Schulen geprüfte Lehrerin wünscht **Privat-Unterricht** zu erteilen. Näh. Exped. 6081

Zwei junge, deutsche Damen wünschen englische und französische **Conversation** auszutauschen. Offerten unter **R. S. 20** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine junge Dame wünscht sich täglich vorzugsweise in den **Morgenstunden** mit Kindern oder mit Vorlesen zu beschäftigen. Näh. Exped. 7634

Musik-Unterricht.

Eine deutsche Dame, auf dem Conservatorium in Stuttgart als „Musiklehrerin“ ausgebildet, welche viele Jahre in England und die letzten 9 Jahre speziell in London als Musiklehrerin thätig war, welcher die besten Zeugnisse zur Seite stehen, hat sich in hiesiger Stadt als Musiklehrerin niedergelassen. Dieselbe erteilt gründlichen Unterricht in **Piana, Zither und Gesang**. Auf Wunsch wird die Conversation während des Unterrichts in **englischer Sprache** geführt. Adresse: Zrl. E., Nerostraße 13, 2. Et. Eine

Pianistin.

welche ihre Ausbildung auf dem Conservatorium zu Berlin und Köln erhalten hat, erteilt **Klavierstunden** zu mäßigem Preise. Offerten unter Chiffre **G. S. 23** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 7412

Die
erste Wiesbadener Kaffee-Brennerei
vermittelt Maschinen-Betrieb

von

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15,

empfehlte zu nachstehend verzeichnet billigsten Preisen

rohen, sowie gebrannten Kaffee
in feinsten Qualität.

Preise der Roh-Kaffee: Preise der gebrt. Kaffee:

per Pfund	No.	per Pfund
Campinas Mt. 0.90	4 Campinas Mt. 1.20	
dto. " 1.00	5 Honduras " 1.30	
Honduras " 1.14	6 W. I. Java " 1.40	
Sömanick " 1.20	7 Deszerados und	
Deszerados " 1.26	Java " 1.50	
Portorico " 1.32	9 Deszerados und	
Nangoon " 1.38	Ceylon " 1.60	
Ceylon " 1.44	10 candirt. Kaffee " 1.60	
brauner Java " 1.44	11 Perl-Java " 1.70	
Plant-Ceylon " 1.50	12 Ceylon " 1.70	
Nangoon " 1.50	13 Java-Nangoon " 1.80	
Perl-Ceylon " 1.60	14 Perl-Ceylon " 1.90	
brauner Java " 1.60	15 brauner Java " 1.90	
grossb. Plant. Ceylon " 1.60	16 dto. dto. " 2.00	
hochfst. Menado " 1.70	17 arab. Mocca " 2.00	
	18 Ceylon fist. " 2.00	
	19 hochfst. Menado " 2.20	

Ferner erlaube ich mir ganz speciell auf die gebrannte Sorte im Preise von **Mt. 1.60 Mischung Deszerados und Ceylon**, sowie auf die Rohsorte Deszerados im Preise von **Mt. 1.26 pro Pfund** aufmerksam zu machen. 4739

Zucker in großer Auswahl billigt.

Schinken ohne Knochen per Pfund . . . 1 Mark,

Frankfurter Würstchen per Stück . . . 14 Pfg.,

Wiener Würstchen per Stück . . . 7 "

fortwährend frisch zu haben bei

Fr. Malkomesius,
6974 Ecke der Schul- und Rengasse.

Echte

Frankfurter Würstchen

per Stück **15 Pfg.** empfiehlt

Carl Schramm, Friedrichstrasse 45.

Ital. Maronen,
Teltower Rüben,
Westph. Pumpnickel,
Frankf. Würstchen,
Elb-Caviar,
neuen Honig,
neue Feigen,

neue Conserven,
„ Compotes,
„ Marmelade
„ Brünellen,
„ Erbsen,
„ Linsen,
„ Bohnen

sind eingetroffen und verkauft billigt

7084

Adolph Wirth,
Ecke der Rheinstraße und Kirchgasse.

Alle Sorten feines Tafelobst, Zwetschen und Wirth-
schaftsobst frisch vom Baum Viebricherstraße 17. 6705

10 Pf. Täglich süsser Apfelmost 10 Pf.
per Schoppen
212 Ferd. Müller, Friedrichstraße 8.

Der bekannte **Chinesische Thee** von
Van Veen & Co., Hoflieferanten, Amsterdam,
ist in Wiesbaden allein zu haben bei
(K. act. 879/6) **Georg Bücher,** 56
Friedrich- und Wilhelmstraße-Ecke.

Das beste Cacao-Pulver

unerreicht

in feinstem Aroma und kräftigem Geschmack



per 1/4 1/2 1/4 Pfd.-Büchse
Mt. 3.— 1.55 —.80.

Zu haben in Wiesbaden und Viebrich in allen besten
Delicatessen- und Colonialwaren-Geschäften.

Preis - Courante gratis.
Thee Messmer
B. BADEN & FRANKFURT
KAISERL. KONIGL. HOF LIEFERANT.
Englische Mischung per Pfd. Mt. 2.80
Russische Mischung 3.50
und feinere Sorten - neuer Ernte.
bei Hrn. A. Schirg, Hof., u. C. W. Leber, Saalgasse 2.

A. Schreiner, Feldstraße 4, empfiehlt guten
Abonnenten, ein vorzüglich Glas Bier mit Klavier-Unterhaltung
der Gäste:

Kartoffeln, gelbe Frankenthaler,

zwei Waggons eingetroffen. Proben und Bestellungen bei
7877 **Chr. Diels, Mehlgasse 37.**

Ball-Handschuhe

für **Herren** und **Damen**, 2 Knopf bis 20 Knopf, in den neuesten Farben empfiehlt

R. Reinglass, 4 Webergasse 4.

7820

Baumwoll-Flanellhemden empfiehlt
5866
für Männer à 1,00, 1,25, 1,70, 2,00, 2,50 Mt.,
für Frauen à 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,20 Mt.,
für Kinder à 50, 60, 75, 90, 100 Pf.
Carl Claes, Bahnhofstraße 5.
Trieotagen, Wäsche und Strumpfswaren.

Regen- und Winter-Mäntel

in grösster Auswahl

zu bekannt **billigen Preisen**
empfiehlt

A. Maass,
10 Langgasse 10. 7356

Aug. Dommershausen,

55 Tannusstraße 55, 3. Stock,

empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher, sowie eleganter **Damen-Toiletten** in feinsten Ausführung zu billigen Preisen.

Stearinkerzen, die nicht ablaufen
(prima, prima Qualität),

in Zoll-Pfund-Packeten, zu 6 und 8 Stück, liefert

pro Packet zu 50 Pf.

der Bazar von **Otto Mendelsohn,**
7533 Wilhelmstraße 24 (Abtheilung für 50 Pf.-Artikel).

Prima Stearinkerzen,

Lüsterkerzen, Canalkerzen

empfiehlt **Hch. Tremus,**
6932 Drogerie, Goldgasse 2a.

Alle **Putz- und Blumen-Arbeiten** werden angenommen.
C. Kuhmichel, Wellstrasse 5.

Besorgung und pünktliche Zustellung
sämtlicher **Zeitschriften** des In- und Auslandes.
Wickel & Siemerling,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 2a.
5301

Einzelne Bücher,
Sammelwerke etc. kaufen wir zu den bestmöglichen Preisen.
2014

Moritz und Münzel (J. Moritz),
Antiquariat & Buchhandlung,
32 Wilhelmstraße 32.

Regenschirme
von 1 M. an
in Gloria v. 3 M. an
in einer Seide v. 5 M. an
bis zu den hochfeinsten
Qualitäten

J.G. Gassmann & Co.

Wilhelmstrasse 42a

Ecke der gr. Burgstrasse.
4128



Schirm-Fabrik

von

Carl Fischbach,

Langgasse 8 (früher Wehrheim)

Großes Lager in **Regen-Schirmen** eigenes Fabrikat.
Repariren und Ueberziehen der Schirme schnell und billig. 6403

Reparaturen von Piano's und Flügeln,
Stimmungen 7406

übernimmt **Hugo Smith,** Instrumentenmacher,
Rheinstrasse 31. Bestellungen in der Pianoforte-
Handlung von **Carl Wolff,** Rheinstrasse 31, erbeten.

Solide und beste Ausführung garantirt.

Wohnungswechsel.

Sch wohne nicht mehr Kirchhofsgasse 6, sondern **Nero-**
straße 42, Parterre. **Frau Frigge.**

Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen, billig
und prompt beforat. Näh. Dossheimerstraße 54.

Heerlein & Momberger,

Röderstrasse 30,

Kapellenstrasse 18,

Holz- und Kohlenhandlung,

= Lagerplatz an der Gasfabrik, =

empfiehlt für den Winterbedarf alle Sorten Kohlen für jede Feuerungs-Anlage. Besonders Anthracit- und Flammkohlen von der Kohlscheider Vereinigungs-Gesellschaft. „Kobdergrube“ Braunkohlen-Briquettes, Marke G. R., Steinkohlen-Briquettes, Holzkohlen und Lohfuchen, Buchen- und Tannen-Scheitholz, ganz, geschnitten und gehackt, Anzündholz, alle Artikel in jedem Quantum. Bei Abnahme von ganzen Waggons, deren Anfuhr mit besorgt wird, billigste Preise. 4598



Alle Sorten Kohlen



in nur 1a Qualitäten und stets frischen Bezügen; Kobdergr. Braunkohlen-Briquettes; kiefernes ff. Anzündholz, sowie buchenes Brennholz; buchenes Holzkohlen, Lohfuchen und Patent-Feueranzünder empfiehlt
Hch. Heyman, Mühlgasse 2. 5891

Ruhrkohlen.

direct aus einem Schiff an der Kaserne, sowie Rußkohlen, erste und zweite Sorte, empfiehlt

A. Eschbacher.

Dieblich, den 11. October 1888.

6968

Webergasse 52 wird altes Schuhwerk
gekauft. Häuser.

Wohnungs-Anzeigen

Angebote:

Adelheidstraße 39, 2 St., sind einige gut möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Albrechtstraße 7, 2 Treppen rechts, zwei gut möblierte Zimmer einzeln oder zusammen event. mit Kost zu vermieten. 6771

Die Villa Dieblicherstraße 4b, 12 Zimmer nebst Badezimmer, 6 geräumige, gerade Mansarden, neu und elegant hergerichtet mit Balkon und Veranda's, schattiger Garten, gesunde, staubfreie Lage, auch sehr geeignet für ein Pensionat, sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 26515

Delaspéestraße 4, Bel-Etage, zwei schön möbl. Zimmer (auf Wunsch Pension) billig zu vermieten. 5689

Dogheimerstraße 12 ist eine heizbare, möbl. Mansarde auf gleich zu vermieten. 7498

Emserstraße 13, Bel-Etage, 3 leere Zimmer ganz auch getheilt, sowie 2 ineinandergehende Mansarden auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Parterre. 6829

Frankenstraße 6 eine Wohnung im Hinterhaus von 2 Zimmern, Küche und Keller auf gleich zu vermieten. 6718

Friedrichstraße 45 ist ein freundliches Zimmer mit Bett oder auch leer zu vermieten. 7704

Geisbergstraße 26 ist eine möblierte Etage, auch einzelne Zimmer zu vermieten. 7264

Helenenstraße 20 eine heizbare Mansarde sogleich zu vermieten. Hellmundstraße 48, 2. Stock links, ist ein großes, möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.

Kapellenstraße 27 ein möbliertes Zimmer an eine einzelne Dame zu vermieten. 6947

Karlstraße 10, Bel-Etage, 5 Zimmer und Zubeh. (auch getheilt), neu herger., für die Winterm. unmöbl., event. möbl. zu verm. 6413

Karlstraße 44, 2 Tr., ein großes, leeres Zimmer zu verm. 7850

Karlstraße 44, 2 Tr., ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 7851

Kirchgasse 8, 1 Stg., ist ein geräumiges, möbliertes Zimmer auf gleich zu verm. 7087

Kirchgasse 14, Hinterhaus, 1 Stiege hoch, ist auf gleich oder später eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 6379

Kirchgasse 36 ist eine Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. 7676

Lahnstraße 1 sind in dem neuen Hause die elegante Bel-Etage von 5 Zimmern, Küche, Vorrathskammer, Badestube, Nägdestube Kohlenaufzug etc. und die Frontspitz-Wohnung von 3 Zimmern und Küche auf gleich zu verm. Näh. Lahnstraße 2. 4864

Langgasse 6, II, möbl. 3. ev. m. Küche bill. (10—4). 7304

Lehrstraße 1a kleines, möbliertes Zimmer zu vermieten. 6584

Louisenstraße 14, Stb. P., ein schön möbl. Zimmer z. vm. 5615

Merostraße 3, II, ist ein elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. 6900

Oranienstraße 18, Bel-Et., möbl. Zimmer mit ob. ohne Pension. 5914

Obderallee 28a ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubeh. im 3. Stock auf sofort zu vermieten. Näheres Obderallee 30, Parterre. 615

Sonnenbergerstraße 31 möblierte Etage

von 5—7 Zimmern mit Küche oder mit Pension zu mößigen Preisen zu vermieten. — Stallung etc. 7771

Stiftstraße 21 ein leeres Zimmer z. verm. b. Frau Grimm. 4757

Taunusstraße 45, Sonnenseite, möbl. Zimmer zu verm. 7552

Erste Etage Rheinstraße 20, 5 Zimmer mit Zubeh. und Garten, auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst 2. Etage. 7416

Eine schöne St-Wohnung von 5 Zimmern und Zubeh. im 2. Stock ist zum Preise von 600 Mk. sofort zu vermieten. Näheres Expedition. 5897

Neu möblierte Wohnungen zu vermieten Bahnhofstraße 8. 11457

Möblierte Etage ist zu vermieten Louisen- strasse 3. 4250

Möblierte Wohnung Adelheidstraße 16. 25107

Möbl. Bel-Etage zu vermieten Taunusstraße 49. 3844

Ein Zimmer zu vermieten Karlstraße 30, Mittelbau, 1. St. r. 6589

Ein großes, leeres Zimmer zu vermieten Stiftstraße 3. 7278

Möblierte Zimmer, schön eingerichtet, Kapellenstraße 2. 6919

Zwei möbl. Zimmer zu vermieten Karlstraße 18, Parterre.

Ein auch zwei Zimmer, gut möblirt, nahe der Bahnhöfe (Rhein- straße) zu vermieten. Näh. Exped. 7416

Ein schönes Wohn- und zwei Schlafzimmer sind mit Pension für den Winter zu vermieten Taunusstraße 23, 2. Stock.

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten Saalgasse 28, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten Schwalbacherstraße 43. 22241

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Welltrichstraße 6, Part. r. 5486

Ein schön möbliertes Parterre-Zimmer an einen anständigen Herrn zu vermieten. Näheres Walmühlstraße 29. 6293

Möbliertes Zimmer zu vermieten Helenenstraße 13. 6572

Ein gr. fein möbl. Zimmer zu verm. N. Adolphstraße 8, P. 5221

Gut möbl. Zimmer zu verm. Hellmundstraße 37, 2 Stg. 7193

Gut möbl. Zimmer monatl. 18 Mk. zu vm. Mauerg. 8, III r. 7617

Einfach möbliertes Zimmer auf 1. November zu vermieten.

Näh. Frankenstraße 5, Parterre. 7593

Ein einf. möbl. Zimmer zu vm. H. Kirchgasse 4, 3. St. 7152

Ein möbl., Zimmer m. Pens. zu verm. Feldstraße 10, 1 St. l. 5792

Ein möbliertes Zimmer ist preiswürdig an einen Herrn zu vermieten. Näh. Römerberg 39, 2 Stiegen hoch. 7052

Ein möbl. Zimmer zu verm. Oranienstraße 6, Bel-Etage. 7256

Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten kleine Burgstraße 8. 7551

Möbliertes Parterre-Zimmer preiswürdig zu vermieten Karlstraße 32. 7326

Ein gr., möbl. Zimmer zu verm. Welltrichstraße 12, 2 St. 6097

Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. Kirchgasse 14. 23853

Leere, heizb. Mansarde. N. Langgasse 6, II (10—4). 7305

Eine Mansarde mit Bett zu verm. Welltrichstraße 37, 3. St. r. 7544

Emserstraße 10 ist ein großer Keller als Lagerraum für Kartoffeln, Äpfel oder sonstige Gegenstände auf gleich zu vermieten. 5858

Ein **Comptoir-Signalt**, sowie ein **Comptoir-Drehstuhl** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter E. 940 an die Expedition erbeten.

Kleine Kelter und Mühle von Matzfahrt zu verkaufen, event. ein Theil gegen guten Füllöfen zu vertauschen Dranienstraße 27, I.

Klein, Ofenseher und -Püher, wohnt Webergasse 38. Stüd- und Halb-Stüd-Fässer zu verk. Abrechtstraße 33a. 3939

Ein perfecter **Ferruschneider** sucht noch Kundschaft außer dem Hause. **Bärwolf**, Steingasse 14.

Ein tüchtiges Mädchen empfiehlt sich im **Kleidermachen** außer dem Hause. Näh. Kerostraße 11. 7291

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Eine j., zuverl. Frau sucht noch einige Stellen im Waschen und Putzen. Näh. Mainzerstraße 60, 1 St. (früh. 46). Dasselbst kann ein br., ordentl. Mädchen vom 10. November ab Schlafstelle erhalten.

Schenkamme. Eine gesunde Schenkamme vom Lande sucht sofort Stelle. Näh. Exped. 7744

Ein anst., ordentliches Mädchen mit g. Zeugnissen sucht Stelle als Haus- oder Zimmermädchen, sowie ein Mädchen, das kochen kann, als Mädchen allein. Näh. Feldstraße 12, Vorderhaus.

Ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als feineres Hausmädchen oder zu größeren Kindern. Näheres Schwalbacherstraße 35, 2. Seitenbau, 1. Stod.

M. Goetz, Dictat-Steingraph, Schulberg 4, II. 7604

Ein junger Mann, distinguirte Erscheinung, 28 Jahre alt, cautionsfähig, sucht per sofort einen Vertrauensposten oder auch als Buchhalter oder Comptorist. Offerten unter **A. B. 309** postlagernd Wiesbaden.

Personen, die gesucht werden:

Lehrmädchen in ein besseres hiesiges Geschäft gesucht. Näh. Exped. 6762

Eine reinl. Monatfrau gesucht Karlstraße 21 von 11—1 Uhr. Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird gesucht Feldstraße 17, Frontspitze. 7855

Gesucht eine feinfürgerliche Köchin, die Hausarbeit übernimmt Nidelsberg 10. 7775

Eine durchaus tüchtige Köchin wird für auswärtig auf sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **W. H. No. 49** an die Exped. d. Bl. abzugeben. 7825

Langgasse 46 sofort ein tüchtiges Zimmermädchen gesucht. 7621

Dienstmädchen gesucht Röderstraße 29 im Laden. 7677

Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit sofort gesucht Leberberg 7. 7794

Junges, williges Mädchen sofort gesucht Steingasse 7. 7800

Schlossergefellen für dauernde Arbeit gesucht. **J. Hohlwein**, Heleneustraße 23. 7420

Ein tüchtiger **Glasergehülfe** gesucht. Näh. Kirchgasse 20. 7750

Ein junger **Küferbursche** zur Aushilfe gesucht. Näh. Exped. 7773

Schneidergehülfe gesucht Dohheimerstraße 13. 7465

Ein tücht. **Wochen Schneider** gesucht Heleneustraße 24. 7807

Ein tüchtiger **Tag Schneider** dauernd gesucht Taunusstraße 25. 7867

Milchfahrer gesucht.

Reinliche, mit der Kundschaft gut bekannte **Milchfahrer** mit gutem Zeugnis bei sehr hohem Lohn gesucht. Näh. Exped. 7730

Ein braver Junge kann die **Miehgerei** erlernen. **Ph. Schweissguth**, Röderstraße 23. 7523

Ein **Lehrling** gesucht von **Bäcker Minor**, Bahnhofstraße 18. 5214

Ein kräftiger, solider **Hausbursche** gesucht. **Ed. Weygandt**, Kirchgasse 18. 7671

Ein tüchtiger **Schweizer** wird gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Exped. 7817

Bei 1000 Mk. Gehalt

und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von Kaffee, Cigarren etc. in Postcollis an Private **Wilh. Volckmann, Hamburg.**

Beitragen von Geschäftsbüchern, auch engl. und franz. Corresp., wird bes. Off. **H. C. B.** an die Exped. erbeten. 8236

Immobilien, Capitalien etc.

Haus in prima Geschäftslage, Mitte der Stadt, zu verkaufen durch **M. Linz**, Mauergasse 12.

25,000 M. erste, zu 4 1/2 % stehende Hypothek auf einem über 65,000 M. lagerten Objecte wird zu cediren gesucht.

Näh. bei **H. Mitwich**, Emserstraße 29. 7249

Hypotheken-Capital zu 4 % auszuleihen durch **M. Linz**, Mauergasse 12.

48,000 M. auf gute Hypothek per 1. Januar 1889 auszuleihen durch **H. Mitwich**, Emserstraße 29. 7248

12—15,000 u. 20—25,000 M. auf Nachhypothek, sowie **30—40,000 u. 60—70,000 M.** auf 1. Hypothek auszuleihen durch **M. Linz**, Mauergasse 12.

40,000 M. gegen gute Hypothek — auch getheilt — auszuleihen. Aust. erh. **H. Mitwich**, Emserstraße 29. 7250

20—25,000 M. von 1. Januar 1889 gegen doppelte Sicherheit auszuleihen. Näh. Exped. 6721

9000 Mark gegen doppelte Sicherheit auszul. Näh. Exped. 6197

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 26. October 1888.)

Adler:

Schonlau, Dr. med. m. Fr.,
Hohenlimburg.

Jurk, Rent.,
Bonn.

Baehr-Predari,
Dresden.

Kahnweiler, Kfm.,
Mannheim.

Spiegelhalter, Kfm.,
Lenzkirchen.

Weimann, Kfm.,
Hamburg.

Steffen, Kfm.,
Bremen.

Spiegel, Kfm.,
Crefeld.

Zahl, Kfm.,
Kaiserslautern.

Central-Hotel:

Kars, Maler,
Köln.

Cölnischer Hof:

Graf von Platen, Reg.-Assessor,
Berlin.

Hotel Dasch:

v. Dittforth, Hptm.,
Wesel.

Forbes,
Volkestone.

Einhorn:

Neuberger, Kfm.,
Frankfurt.

Zäh,
Coblenz.

Reichardt, Grossherzog. Hof-
Schauspieler, Darmstadt.

Mayer, Kfm.,
Stuttgart.

Reinhardt, Kfm.,
Friedberg.

Rapp, Kfm.,
Stuttgart.

Kautz, Frl.,
Schmels.

Bergmann, Kfm.,
Hamburg.

Eisenbahn-Hotel:

Schlesinger, Kfm.,
Nürnberg.

Böhm, Kfm.,
Wien.

Engel:

Koren, Gutsbes. m. Fr.,
Stordoen.

Coeler, Kfm. m. Fr.,
Elberfeld.

Zum Erbprinzen:

Kraushaar, m. Fr.,
Giessen.

Stohling,
Abtsroda.

Hertzmann, Kfm.,
Jülich.

Busch, Inspector,
Darmstadt.

Grüner Wald:

Bamberger, Kfm.,
Frankfurt.

Fürner, Kfm.,
Neuss.

v. Vass,
Taugenbütte.

Läser,
Frankfurt.

Hirschmann, Kfm.,
Nürnberg.

Steller, Kfm.,
Hamburg.

Hotel „Zum Hahn“:

Horz, Fr.,
Ursingen.

Charpouitser,
Posen.

Pension „Hotel Kaiserbad“:
Rötger, Corvetten-Capitan,
Friedrichsort.

Seligmann, Fr.,
Hamburg.

Michael, Fr. Dr. med.,
Hamburg.

Lemmen-Mayer, Fr. Rt.,
Hamburg.

Nassauer Hof:
Heckwood-Wilson, Frl.,
London.

Kennedy, Fr. m. Bed.,
London.

Israels, m. Fr.,
Haag.

Israels, Frl.,
Haag.

Nonnenhof:

Ostermeyer, Kfm.,
Hamburg.

Magerstadt, Kfm.,
Berlin.

Scheurer, Kfm.,
Trier.

Heuse, Inspector,
Hamburg.

Quellenhof:

Schriani,
Hof.

Schumacher, Fr.,
Höchst.

Rhein-Hotel:

Haase, Kfm.,
Elberfeld.

Burmeister, Kfm. m. Fr.,
Hamburg.

Chalmers, Rent.,
London.

Scheurer, Amtmann m. Fr.,
Mecklenburg.

Tannhäuser:

Weinmar, Kfm.,
Rödelheim.

Tanus-Hotel:

Allert, Fr. m. Tocht.,
Düsseldorf.

Schindler, Kfm.,
Plauen.

Peters,
Bonn.

Fleischhauer, Kfm.,
Aachen.

Wantrath,
Braunschweig.

Heringdorf, m. Fam.,
Königsberg.

Platgen, Rent. m. Fr.,
Reichenhall.

Pessavant, Dr. med. m. Bed.,
Clermont.

Bernardin, m. Fr.,
Freiburg.

Elbert, m. Fam.,
Oldenburg.

Lotsen, Kfm.,
Weselsheim.

Hotel Weins:

Frank, Kfm.,
Würzburg.

Schäfer, Kfm.,
Ellingen.

E n d.

Roman von Martin Bauer.

(22. Fort.)

Irene klinkte auf und dann stand sie drinnen in dem ehemaligen Boudoir der Prinzessin und sah mit einem raschen, neugierigen Blicke, daß Myra auf der mit himmelblauem Damast überzogenen Chaise-longue mehr lag wie saß, daß sie mit weitgeöffneten Augen traumhaft in's Leere starrte, und daß Heine's Buch der Lieder, wohl ihrer Hand entglitten, geöffnet am Fußboden lag.

Es war nur ein einziger Augenblick, im nächsten schon hatte sich die Scenerie geändert, Myra stand ruhig auf, nichts von Erschrecken, Ueberraschtsein in ihrer Miene, sie stieß mit der Fußspitze das kostbar gebundene Buch achlos ein wenig zur Seite, die lange Schleppe ihres dunkelrothen Kaschmirschlafrodes streifte darüber hin und sie sagte, Irenen die schlanken Finger entgegenstreckend:

„Sie überraschen mich im Negligé, Sie müssen das eben damit entschuldigen, daß ich nicht darauf vorbereitet war, Gäste zu empfangen.“

Der Empfang war so natürlich, so gar nicht ein Bißchen absonderlich, und Irene empfand unbegreiflicherweise ein Gefühl heftiger Enttäuschung, als Myra einen der kleinen Fauteuils, mit den altmodischen, verschnörkelten Füßen, herbeirollte, und sie mit einer Handbewegung zum Platznehmen einlud. Es war eine Handbewegung, wie sie bei einer regierenden Königin, ihrer jüngsten Hofdame gegenüber, am Plage gewesen wäre, dachte Irene erbittert, während sie den angebotenen Platz annahm und dann mit der Spitze ihres Sonnenschirmes die Figuren des Teppichmusters nachzeichnete.

Myra sank in ihre Ecke zurück, kreuzte die Arme unter dem vollen Busen und beobachtete das blonde Fräulein mit einer halb mitleidigen, halb spöttischen Miene, dann sagte sie kühl, obenhin:

„Es war sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie mich in meiner Einsamkeit aufsuchen, liebes Fräulein, ich sing nachgerade an, mich zu langweilen, Sie wissen, Kopfschmerz ist ein schlechter Gesellschafter.“

Wie entsetzlich hochmüthig klang dieses „liebes Fräulein“, es durchfuhr Irene förmlich wie ein Dolchstoß, sie hob den Blick, aber da sie sich zu ihrem eigenen Aerger im Banne dieser impetinent hochmüthigen schwarzen Augen immer genirt fühlte, senkten sich die blonden Wimpern wieder — unerträglich, dieses Anstarren! Die sonst so festen blauen Augen flogen über das ganze Zimmer, und dann fing Irene die Rede an, wobei sie etwas weit ausholte, aber nach und nach in den richtigen Redefuß hineinkam.

Myra hörte ruhig zu, den gleichen Ausdruck auf dem schönen Gesicht, und als Irene schloß, sagte sie kalt lächelnd:

„Gewiß, liebes Fräulein —“ schon wieder „liebes Fräulein“, konnte sie nicht „Fräulein von Stetten“ sagen — „es wird mir eine besondere Freude sein, Ihren Geburtstag mit feiern zu helfen, konnten Sie überhaupt annehmen, daß ich dabei fehlen würde?“

Irenens Augen richteten sich mit scharf prüfendem Ausdruck auf das regungslose Gesicht, dabei ertappt, irrten sie verlegen zum Fenster hinaus und Irene stotterte etwas von dem Gerücht über Myra's Krankheit, das bis zu ihr gedrungen, das durch Myra's Zurückgezogenheit gerechtfertigt erschienen wäre, das sich ja aber, gottlob, als übertrieben herausstellte.

Myra nickte gleichgiltig — gerade ihre vornehme Ruhe war es, die ihr dieses unausstehliche Uebergewicht verlieh über andere Menschen, die nicht wie sie Fischblut in den Adern hatten — und dann fiel es ihr auf, daß Irene nicht einmal abgelegt hatte. Das ging nicht an, sie konnte doch unmöglich bald wieder an den Aufbruch denken; wenn man sich auf dem Lande befand, so hieß das bald für Nachmittag und Abend, kurze Visiten kannte man da gar nicht, und Myra, die auf einmal eine ungewohnte Lebhaftigkeit entfaltete, nahm Irene selbst den Sonnenschirm ab und nöthigte sie, das Hütchen abzulegen.

„Mein Kopfschmerz ist so gut wie verfliegen, in der That scheint Unterhaltung das beste Heilmittel dafür, jetzt wollen wir plaudern, später, wenn End von ihrem Spazierritt zurückkehrt —“ hier kam ein zorniges Leuchten in die dunklen Augensterne, und die rothen Lippen ließen für eine Secunde die Zähne frei — „will ich Toilette machen, wir lassen dann den Grafen Wallroben nicht fort, überdem hat sich Fürst Kalugin zum Thee ansetzen lassen, Sie sehen, Sie werden Gesellschaft haben und sind nicht auf uns allein angewiesen.“

Es waren Gründe, denen sich Irene unmöglich verschließen konnte, im tiefsten Herzen brannte sie vor Begier, wieder einmal die stolze Myra zwischen ihren Verehrern zu beobachten, und sie trat vor den Spiegel, der, hoch und schmal, zwischen blauen Stoffdraperien fast verschwand, vor dem ein Schäfer und eine Schäferin aus Meißener Porzellan gleichsam Wache hielten, und begann den Hut loszunesteln und die verwirrten Locken zurecht zu zupfen, wobei sie in aller Eile einige anmuthige Stellungen probirte.

Myra drehte ihr den Rücken zu, sie stützte sich mit den Händen fest auf die Tischplatte, der Mund blieb streng geschlossen, aber hinter der weißen Stirn arbeitete unablässig ein Gebante.

„Was kommen soll, kommt; man nimmt mir das Spiel aus der Hand — gut denn, so mag der Würfel fallen.“ — —

Siebentes Capitel.

Der zwanzigste Mai war da, mit lachendem Sonnenschein und die Hände voll Blumen. In Schottwitz war man schon seit dem frühesten Morgen mit Vorbereitungen zu dem Geburtstagsfest beschäftigt, denn „Großartig, Papal!“ hatte Irene geschmeichelt, und großartig sollte es werden.

Das halbe Regiment aus Dernstadt war geladen, wenigstens, was den jüngeren, tanzfähigen Theil desselben anbetraf, dazu die Gutbesitzer aus der Umgegend, soweit sie standesgemäß waren; die Stetten's waren sehr alter Adel, und die weiblichen Familienglieder hielten streng an der einmal hergebrachten Weltordnung fest.

Pünktlich und zahlreich trafen die Gäste am Nachmittage ein, und Irene flog von Einem zum Anderen, sagte hier ein paar angenehme Worte und dort eine kleine Liebenswürdigkeit und sah in ihrem lustigen, schimmernden, blauen Kleide einer Libelle zum Verwechseln ähnlich. Jetzt zupfte sie der jungen Gräfin Kronegl eine Schleife zurecht. Die Gräfin war eine dunkle Brünnette, die ihre Toilette in Gelb und Hochroth gewählt hatte, ihr Mann war Premierlieutenant bei den Dernstadt'schen Husaren, sie verkehrte im Allgemeinen mit dem Landadel recht wenig. Die Gräfin dankte sehr liebenswürdig, und dann hielt sie Irene, die schon im Fortellen begriffen war, am Arme zurück:

„Wo bleiben denn die Berndal's, meine Liebe?“

Irenens Arm zuckte ungeduldig:

„Ich denke, sie müssen jeden Augenblick kommen.“

„Also, sie kommen bestimmt?“

„Ganz bestimmt, verlassen Sie sich darauf.“

„Ah, das ist reizend!“ freute sich die Gräfin, „die Berndal's sind eine so höchst interessante Gesellschaft, Mama war mit der ehemaligen Prinzessin Stachnowska befreundet, und wie mein Mann nach Dernstadt versetzt wurde, sagte sie gleich zu mir: „Höre, Melly, da mußt Du recht viel mit den Berndal's verkehren.“ Es geht nicht immer so, wie man gern möchte, es kommt dies und das dazwischen, kurz, ich habe die Berndal's erst einige Male und ganz flüchtig gesehen, aber ich bin entsetzlich neugierig darauf, ihre nähere Bekanntschaft zu machen.“ Eine kleine Pause folgte, aber nicht lang genug, um Irenen die Freiheit zu geben, und Gräfin Melly fragte leise: „Fürst Kalugin kommt doch auch?“

„Der Fürst kam bereits vor einer halben Stunde,“ sagte Irene höflich, aber doch merkliche Ungebuld in der Stimme.

Gräfin Melly hatte dafür kein Ohr.

„Nun, und der Andere?“ fragte sie weiter.

(Fortf. f.)

Lokales und Provinzielles.

• In der Theater-Neubaufrage ist durch die nun hoffentlich endgültig getroffene Entscheidung zu Gunsten des Bauplazes auf dem Rarinen Damm ein nur allzu lang schon verzögerter wichtiger Schritt gethan worden. An dieser vollendeten Thatsache wird, so wünschen und hoffen wir, nun nichts mehr geändert, auch wenn, wie es den Anschein hat, im Lager der Gegner auf's Neue versucht werden sollte, Stimmung gegen das Project zu machen. Die Genehmigung des vom Gemeinderath wiederholt einstimmig, vom Bürger-Ausschuß mit großer Mehrheit (53 gegen 14 Stimmen) angenommenen Bauplazes an der Paulinenstraße durch den Herrn Regierungs-Präsidenten bezw. die zuständigen höheren Stellen in Berlin ist noch den klar und deutlich abgegebenen, allein maßgebenden Erklärungen des Herrn Oberbürgermeisters zugesagt. Die für unsere Stadt so eminent wichtige Angelegenheit kann also wohl ungehindert sich fortentwickeln. Denn der von der Partei der „Unversöhnlichen“ beabsichtigte Versuch, die Genehmigung abermals zu hintertreiben, wird — dieses Vertrauen hegen wir — weder hier noch in Berlin Anfang finden, wenn auch immerhin zu befürchten sein mag, solche Zettlungen möchten dem frischen, frühlichen Weitergehen des Theaterprojectes nicht gerade dienlich sein. Eine Partei der „Unversöhnlichen“ besteht, das ergab nicht allein die Abstimmung im Bürger-Ausschuß, sondern es ist auch aus verschiedenen anderen Anzeichen erkennlich. Wir rechnen zu ihr nicht ohne Weiteres Alle, welche dort dem Antrage des Gemeinderaths oder beiden Projecten überhaupt nicht zustimmen, wohl aber diejenigen, welche hinter häßlichen Ausfährungen und „beziehtlichen“ Insinuationen gegen eine „Dorfgemeinde-Vertretung“ stehen, wie sie dieser Tage leider in Druckschwärze überseht worden sind. Was damit bezweckt werden soll, ist leicht einzusehen, aber versangen werden solche Tiraden sicherlich nicht. Unlütliche Entscheidungen pflegen denn doch nach anderen Gesichtspunkten getroffen zu werden, als sie denen eigen zu sein scheinen, die, weil sie mit ihrer Ansicht nicht durchgedrungen, in wüstem Geshinn sich gefallen, ihrer blinden Buth die Jügel schießen lassen und die städtischen Verrichtungen verlästern. Sollte man auf gegnerischer Seite sich doch, statt in unglaublichen Ueber-treibungen zu schweigen, den rein sachlichen Standpunkt aneignen, den unser Herr Oberbürgermeister in der Theaterplatzfrage einnahm. Er erklärte, falls der Bürger-Ausschuß sich mit einer ansehnlichen Majorität für den Hoffmann'schen Plan entscheiden sollte, wäre er der Letzte, der sich nicht zu fügen wisse und nicht Mittel und Wege ansuche, den Gemeinderath in Uebereinstimmung mit eben dieser Mehrheit zu bringen. Es brauche dadurch Niemand seine persönliche Ansicht von der absoluten Zweckmäßigkeit des (nunmehr von den städtischen Körperschaften genehmigten) Projectes preiszugeben. Aber nicht seine, sondern der Bürgerchaft Meinung, wie sie durch den Bürger-Ausschuß zum geistlichen Ausdruck gelange, solle maßgebend sein. In gleichem Sinne der Unterordnung im Interesse der Allgemeinheit haben ja auch zwölf Anhänger des Colonnade-Planes votirt, als ihr eigenes Project aussichtslos war. Diese Herren haben sich unzweifelhaft den besondern Dank der Bürgerchaft erworben insofern, als sie den nunmehrigen Verhandlungen mit den künftigen Behörden betr. Genehmigung der Platzwahl die wünschenswerthe breitere Grundlage verschafften. Wir sind überzeugt, wenn das neue Theater einmal auf der nunmehr erlorenen Stelle vollendet dasteht, werden auch diejenigen, welche heute in maßlosen Verunglimpfungen und verwerflichen Machinationen sich gefallen, zusammen müssen, daß der Beschluß vom letzten Montag nicht ein so gar unglücklicher gewesen, als sie jetzt in ihrer Verbitterung sich einreden. Laßt man endlich das Gezänke, von dem es fast den Anschein gewinnt, als seien Motive im Spiel, die mit der Wahl des Platzes für einen „Kunst“-Tempel wahrhaftig nichts gemein haben, schreite man endlich, endlich zu den Vorarbeiten und eröffne baldigst eine allgemeine Preis-Bewerbung unter den Architekten Deutschlands. Dann wird der Zeitpunkt immer näher rücken, an welchem die Theater-Neubaufrage endlich völlig und, wie wir bestimmt glauben, glücklich gelöst erscheint zu Nutzen und Frommen unserer schönen Vaterstadt, ihrer Einwohner sowohl als ihrer Gäste.

*** Schwurgericht.** Zu den am 12. November unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichts-Directors Meind hier beginnenden Schwurgerichts-Verhandlungen sind bis jetzt überwiesen die Anklagen 1) gegen den Mechaniker Karl Göbel von Kloppeheim wegen Meineids, und zwar zum 12. November Vormittags 9 Uhr, 2) gegen den Bauern und Föder Joh. Christian Ritz von Anspach wegen Nothzucht, zum 13. November Vormittags 9 Uhr. In beiden Fällen führt Herr Rechtsanwalt Dr. Alberti die Vertheidigung.

-s. Im Verein für volkshverständliche Gesundheitspflege fand am Mittwoch Abend die Eröffnung seiner Vorträge statt. Herr Kramer von hier war ersucht worden, über die von ihm ausgeübte Magnetopathie und deren Erfolge zu sprechen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Securius, begrüßte die Anwesenden, welche den großen Saal des „Hotel Schützenhof“ bis auf den letzten Nag füllten, mit der launigen Bemerkung, daß dem ungewöhnlichen Andrang nach zu urtheilen, Herr Kramer unbedingt eine bedeutende magnetische Kraft auszuüben im Stande sei. Ferner erwähnte der Vorsitzende, daß der heutige Vortrag durchaus in den Rahmen der Vereins-Vorträge passe, da der Verein von

dem Grundsatz ausgehe, daß Gesundheitshaltung und Beseitigung von Gesundheitsstörungen lediglich durch Anwendung von Heilunterstützungsmitteln der Natur bewirkt werden können, demnach weder Massage, Electricität oder Magnetismus ausgeschlossen werden könnten. Man werde erwarten, ob Herr Kramer volkshverständliche Erläuterungen über den Magnetismus als Heilunterstützungsmittel geben werde. Dem nun folgenden fast anderthalbstündigen freien und stehenden Vortrage des Herrn Kramer wurde in gespannter Aufmerksamkeit gefolgt und dem Redner am Schluß rauschender Beifall gezollt. Redner begann mit der Geschichte des Heilmagnetismus, erörterte dann die Theorien des Magnetismus von Mesmer und dem amerikanischen Seher Jackson Davis, entrollte ein Bild seiner eigenen reichen Erfahrungen und machte Mittheilungen von einer Reihe ganz merkwürdiger Curen aus seiner Praxis. Darunter waren vier besonders interessant, welche als Illustration gleichzeitig galten zum Somnambulismus mit Vision, zum magnetischen Rapport, zur Aushebung des Geistes der Schwere und zur magnetischen Anziehung. Mit einigen Experimenten schloß Herr Kramer. Der zweite Vorsitzende, Herr Lehrer Cassier, dankte demselben noch besonders im Namen des Vereins „für den unbedingte höchst spannend gehaltenen Vortrag“.

*** Der Männergesang-Verein „Concordia“** stellt sich in seinem morgigen Abend im „Hotel Victoria“ stattfindenden Concert mit der Ausföhrung des dazu entworfenen Programms wiederum eine Aufgabe, welche erneut ein gutes Zeugniß für das ernste, künstlerische Streben des Herrn Musik-Directors Weins und der ihm unterstehenden activen Mitglieder abgibt. Ehre von Schubert, Schumann und anderen namhaften Tonkünstlern, darunter zwei für Männerchor bearbeitete bekannte Volkslieder, wechseln ab mit den Einzelvorträgen der Herren Concertsänger Adolf Müller aus Frankfurt a. M. (Bariton) und Robert Wenzel von hier (Hofe). Außerdem vertritt Herr Müller in Schubert's „Ständchen“ die Solostimme. Dem Concert folgt Ball.

H-n. Das zweite Stiftungsfeft des Gesang-Vereins „Arion“ am letzten Sonntag war äußerst zahlreich besucht und verlief in schönster Weise. Aus dem sehr reichhaltigen Programm verdienen hervorgehoben zu werden die Chöre „Still ruht die See“, „Braum Madelein“, „Hoch Deutsch-land“ und „Auf dem Ocean“; sowie das Quartett „Die Abendfeier“, welchem das „Beherzte Schagerl“ als Zugabe folgte. Den Schluß des Programms bildete die mit überaus lebhaftem Beifall aufgenommene fomiische Scene „Gründung des ersten Gesang-Vereins in Kamerun“, durch die Herren H., J., M. A. und S. sehr wirkungsvoll gegeben. Die Clavierbegleitung hatte wiederum Herr Gustav Schmidt übernommen und sehr gut und präcis ausgeföhrte. An das Programm schloß sich eine reichhaltige Tombola, welche sich der regsten Theilnahme seitens des Publicums erfreute. Ein Tänzchen verließ der Feier einen würdigen Schluß.

*** Die „Wiesbadener Turngesellschaft“** hat zu dem heute Abend in der „Kaiser-Halle“ stattfindenden Stiftungsfeft (Abendunterhaltung mit Ball) ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Zur Aufföhrung kommen die schon früher mit großem Beifall aufgenommenen Marmorguppen, welche Herr Fritz Heidecker auch diesmal wieder arrangirte; weiter sind vorgesehen Vorträge der Gesangsriege, Turnen, ein Fecht-Duet, einige Solo-Vorträge u. s. w. Dem Unterhaltungsfeft folgt Ball. Als Nachfeier ist für Sonntag eine gefellige Zusammenkunft auf dem „Bierhader Wirthshaus“ in Aussicht genommen.

*** Lotterie.** Der „Wiesbadener Turn-Gesellschaft“ ist vom Herrn Ober-Präsidenten Grafen zu Eulenburg zum Zwecke der Erbauung einer Turnhalle die Verkauftung einer 30,000 Loose zu je 1 Mark umfaffenden Lotterie zur Verloosung von Werthgegenständen der einheimischen Industrie im Gesamtwerthe von 13,000 Mark im Stadtfreife Wiesbaden gestattet worden.

*** Königl. Preuß. Classen-Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur II. Classe 179. Lotterie muß spätestens bis Freitag den 2. November c. Abends 6 Uhr vollzogen sein, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.

*** Ein neugieriger Passagier.** Die Passagiere des vorgestrigen Abendzuges (6^{er}) der Rheinbahn nach hier wurden nach der „Kass. B.“ nicht wenig überrascht, als der Zug, nachdem derselbe kaum die Station Ettville verlassen hatte, ganz plötzlich zum Stehen kam. Wie die Untersuchung ergab, hatte sich ein Passagier das zweifelhafte Vergnügen gemacht, die Carpenterebremse auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen und den betreffenden Hebel in seinem Coupée auszulösen. Nach Hinterlegung von 100 Mark auf der nächsten Station konnte der Neugierige vorläufig auf freien Fuß gelassen werden. Vielleicht erstatet ihm die Fabrik der genannten Bremsvorrichtung für die gemachte Reclame die Kosten zurück.

*** Zum Leihhausdiener** ist vom Gemeinderath der langjährige Stadtdiener Herr Trapp vom 1. Januar l. J. ab ernannt worden.

-o. Concurs. Der in dem Concurse über das Vermögen des Ziegeleibesizers Phil. Hahn jr. hier von Legitimer angebotene Zwangsvergleich wurde von den Gläubigern im geitrigen Termine angenommen und durch gerichtlichen Beschluß sofort bestätigt.

*** Kleine Notizen.** Um durch Feuer bestattet zu werden, ist die Leiche des am 24. October hier verstorbenen Gerichts-Referendars a. D. Herrn Ferd. Arthur Felix nach Gocha befördert worden. — Herr W. Friedrichs, welcher kürzlich sein Haus und Geschäft Nüchelberg 5

verkauft, hat bereits einen astronomischen Gasthof in Darmstadt kauft. Gestern Morgen kurz nach 8 Uhr gerieth eines der beiden vor einen Kollwagen gespannten Pferde mit einem Hinterbeine in einen Canal-Einfriedigungswand am Ende der Spiegel- und Webergasse. Nur mit vieler Mühe konnte das Thier, welches nur geringe Verletzungen davon trug, aus dieser gefährlichen Lage befreit werden. Eine Schuld an diesem Unfall ist Niemandem beigemessen, weil über dem Canalschacht ein Sicherheitsgerüst stand und dieses von dem Pferde zur Seite gedrückt wurde.

× **Dohheim, 28. Oct.** Gestern Nachmittag verunglückte an der Straße Wiesbaden-Langenscheidt in der Nähe des Chauffeureshauses (Herrenwiese) ein hiesiger Bahnarbeiter. Er wurde von herabstürzenden Erdmassen vollständig verschüttet. Rasche Hülfe rettete ihn von dem Erstickungstode. Außer einigen Hautabschürfungen im Gesichte erlitt der Verunglückte bedeutende Querschunden an den Unterschenkeln, so daß er in seine Wohnung getragen werden mußte.

* **Cassel, 25. Oct.** Die Landessynode Kurhessens bewilligte 15,000 Mark zum evangelischen Kirchen-Neubau in Fulda.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Königliche Schauspiele.** Das auf Montag den 29. October er. in Aussicht genommene I. Symphonie-Concert hat auf Freitag den 2. November cr. verlegt werden müssen, um eine Collision mit dem am ersigennannten Tage stattfindenden Concerte des „Cäcilien-Vereins“ zu vermeiden. Als Solistin wird eine junge Pianistin, Fräulein Melanie Wenzelska aus Wien, mitwirken.

* **Aus der Theaterwelt.** Aus Karlsruhe wird berichtet, daß an Stelle des Hoftheater-Intendanten zu Rulzig, der mit Ende dieser Saison aus dem Hoftheater-Verband tritt, Herr v. Gulat, Verfasser von dem reizenden Einakter „Eichenrinde“, in Aussicht genommen ist. Derselbe ist zur Zeit „Erster Staatsanwalt“. — Es ist den Bemühungen des Directors der Pariser Oper, des Herrn Gaillard, gelungen, Adeline Patti für ein Gastspiel an der großen Oper zu gewinnen. Sie wird in Gounod's „Romeo und Julia“ die Julia singen und soll ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben haben, daß man sie rufe, um wieder vor ihren lieben Pariserern aufzutreten und diese Rolle zum ersten Male in der Oper zu singen. „Romeo und Julia“ wurde bis jetzt nur in der Opéra Comique aufgeführt. Die erste Vorstellung, in welcher die gefeierte Sängerin auftritt, wird am 2. November stattfinden. — Der französische Schauspieler Coquelin hat bisher auf seiner amerikanischen Tournee einen Erfolg erzielt, wie vor ihm noch kein anderer Schauspieler. Seine Gesellschaft nahm in der Zeit vom 28. Mai bis 13. September 1888 mehr als 1,000,000 Francs ein. In „Les surprises du divorce“ (Madame Bonivard) trat Coquelin an elf Abenden hintereinander vor einem jedesmal bis auf's letzte Plätzchen ausverkauften Hause auf. Wie bekannt, wird Coquelin 1889 eine Tournee durch Europa machen.

* **In München** verschied der Director der I. Glyptothek und Neuen Pinakothek, Hofrath Josef von Hübner.

* **Der Ausbruch für den Wiederaufbau der Römischen Oper** in Paris hat sich fast einstimmig für die Errichtung des Gebäudes auf seinem früheren Blage, aber mit der Frontseite nach dem Boulevard, ausgesprochen und beantragt durch seinen Berichterstatter Steenaders, zunächst 30,000 Francs zur Ausschreibung von Bauplänen zu bewilligen. Der Minister Rodroy hat ein solches Ausschreiben für unnöthig erklärt und verlangt die unmittelbare Bewilligung von 6½ Millionen für den Bau.

* **Eine eigenthümliche Erscheinung** macht sich in Frankreich bemerklich. Seit 1884 findet durch das Geniecorps eine „Nivellements-Aufnahme“ der Bodenfläche des ganzen Landes statt. Diese Arbeit hat gezeigt, daß der Boden alljährlich mehr und mehr von Süden nach Norden sinkt. Während an der Südküste die Bodenfläche keine Aenderung erlitt, hat sich das Land zwischen Marseille und Lille, auf einer Strecke von 820 Kilometer, um 3 Centimeter im Jahre, also sehr bedeutend, gesenkt. Merkwürdiger ist der Umstand, daß der Boden in der Richtung gegen Nordosten sich dreimal stärker gesenkt hat, als in der geraden Richtung von Süd nach Nord. In ersterer Linie beträgt die Senkung 1 Millimeter auf 27 Kilometer, in letzterer 1 Millimeter auf 10 Kilometer. Sollte diese Senkung andauern, so würde in mehreren Jahrhunderten das nördliche Frankreich einem Unglück entgegengehen, ähnlich dem, welches am Ende des 13. Jahrhunderts die Niederlande heimsuchte.

* **Juncker's Werk über Afrika.** Die Publication des Reiseberichtes von Dr. Wilhelm Juncker beginnt in etwa drei Wochen. In demselben werden die Ergebnisse und Resultate der einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren umfassenden Reisen des berühmten Forschers in Centralafrika geschildert werden. Das Werk wird mit Original-Illustrationen von E. H. Fischer, Richard Buchta u. A. ausgestattet und von der Wiener Verlagsfirma Eduard Hölzel herausgegeben werden.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** ist nebst Gefolge am Donnerstag Mittag von Potsdam nach Blankenburg zur Jagd abgereist. Dort wurde er am Bahnhofe vom Prinzregenten, den Spitzen der Behörden und dem Offiziercorps empfangen. Der Kaiser fuhr vom Bahnhof durch die prachtvoll geschmückte Straße nach dem Schlosse. Abends war die ganze Stadt glänzend beleuchtet. Auf allen umliegenden Höhen loderten Freudenfeuer.

* **Hof-Nachrichten.** Der Kaiser und die Kaiserin haben am Mittwoch Nachmittag der Kaiserin Friedrich in ihrem Palais zu Berlin einen Besuch abgestattet. Die Begleiter war bekanntlich durch eine Erkältung verhindert, den Kaiser nach seiner Rückreise zu begrüßen. — Nach der „Kreuzzeitg.“ ist die Fürstin von Waldeck im Schloß zu Byrnmont bedenklich erkrankt. — Die römische Zeitung „Fanfulla“ meldet, König Humbert werde den Kaiserbesuch in Berlin Ende April erwidern.

* **Kaiser Friedrich-Denkmal.** Die Berliner städtische gemischte Deputation für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich beschloß, alle Kreise der gesammten Bevölkerung Berlins zu Beiträgen aufzufordern, zu diesem Zwecke die bestehenden Comités zu erweitern, die Aeltesten der Kaufmannschaft, die Vertreter der Kunst, Wissenschaft und Presse zur Theilnahme an den Berathungen einzuladen, sowie gleichzeitig den Entwurf einer Ansprache an die Bürgerschaft für die demnächstige weitere Sitzung vorzubereiten.

* **Fürst Bismarck** wird, den neuesten Nachrichten zufolge, trotz der früher erfolgten Annahme der Einladung nicht zu den Zollanschluß-Festlichkeiten nach Hamburg kommen.

* **Feldmarschall Graf Moltke** hat gestern sein achtundachtzigstes Jahr vollendet. Er beging diesen Tag wie alljährlich in größter Stille, diesmal auf seinem Gute Kreisau. Der Feldmarschall erfreut sich des besten Wohlseins und wird sich in diesen Tagen von Kreisau über Berlin nach Hamburg begeben, um dort an der Feier der Schlussteinlegung der Zollanschlußbauten an der Seite des Kaisers theilzunehmen.

* **Zum Kaiserbesuch im Vatican.** Der Vernünftigungs-Artikel der „Pol. Corr.“ über die Folgen des Besuches des Kaisers im Vatican findet in Berlin nirgends rechten Glauben. Die erbitterte Sprache der ultramontanen Presse scheint auch der Annahme zu widersprechen, daß Alles glatt abgelaufen sei. Die „Germania“ läßt sich neuerdings aus Rom depeeschiren: „Es ist aufgefallen, daß der Papst den Papius seiner geistigen Rede, welcher sich auf Rom und die Ausbeutung der Kaiserreise durch die Liberalen bezog, mit besonderer Schärfe hervorhob. Die Rede wird aufgefaßt als ein Protest gegen die Toaste auf dem Quirinal.“ (König Humbert und Kaiser Wilhelm hatten in ihren Trinksprüchen bekanntlich von Rom als der „Hauptstadt Italiens“ gesprochen, was man im Vatican nicht gelten lassen will.)

* **Päpstliches Breve.** Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht ein päpstliches Breve an den Cardinal Lavignerie, in welchem herzlich Dank für dessen Antislaverei-Agitation und die beste Hoffnung ausgedrückt wird auf die Hülfe der Regierungen und die Unterstützung Privater in Frankreich, Belgien, England, Deutschland, Portugal, Italien und Spanien. Durch menschliches und christliches Recht sei aller Menschen Freiheit geheiligt. Die Kirche habe fleißig der Slaverei widerstrebt. Der Papst weist 300,000 Lire für die Antislaverei-Bewegung an.

* **Der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers,** wird anläßlich seines 50jährigen Dienst-Jubiläums von der Berliner „Post“ in anerkennender Weise gefeiert, indem sie unter Anderem sagt:

Herr v. Giers ist der unermüdete und geschickte Dolmetsch seines kaiserlichen Herrn in der Festhaltung einer besonnenen auswärtigen Politik gegenüber heftigen Vermuthungen, diese Politik in ein stürmisches Fahrwasser zu werfen. Die Politik des Kaisers ist ganz und gar eine russisch-nationale, d. h. eine im Dienst der nationalen Größe Rußlands sich bewegende. Weil der Kaiser dieses nationale Ziel fest im Auge hat, ist er gleich abhold der phantastischen Einbeziehung jedes Zweiges der slavischen Familie in die Bestrebungen der russischen Politik, wie der muthwilligen Beschwörung auswärtiger Kriege, wenn sie von jenem Ziel nicht gefordert sind. Es ist die Tollkühnheit abgestumpfter Spieler, welche Rußland in unberechenbare Kriege werfen möchten, während es solcher Wagnisse gar nicht bedarf.

Kaiser Wilhelm hat der „Köln. Ptg.“ zufolge Herrn v. Giers zu seinem fünfzigjährigen Dienst-Jubiläum warm beglückwünscht.

* **Militärisches.** Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge soll bereits Anfangs November ein außergewöhnliches Avancement in der Armee zur Ausführung gelangen. — Der Kaiser beabsichtigt an der Vorführung eines einzelnen Garde-Regiments das neue Exerzier-Reglement zu prüfen. Der Commandeur des Garde-Corps, General v. Meerfeldt-Hüllessem, war Vorsitzender der betreffenden Commission.

* **Gezüglich der Berliner Dombau-Frage** dürften in nächster Zeit weitere Schritte geschehen, da von maßgebender Stelle der Wunsch zu erkennen gegeben ist, die Angelegenheit so

rasch wie möglich zu fördern. Der Cultusminister als Vorsitzender der Summediat-Commission wird zunächst über die von der Commission gefassten Beschlüsse, nach welchen übrigens der Nachborsche Entwurf zur Ausführung nicht geeignet sein soll, beim Kaiser Vortrag halten.

* Die **Hamburger Bürgerschaft** nahm den Antrag des Senats, den 29. October zu einem bürgerlichen Feiertage zu erklären, einstimmig an.

* „**Unliebsame Grörterungen!**“ Der Artikel der „M. N. N.“, der unter diesem Titel peinliche Zustände in Württemberg besprochen hat, findet allenthalben Beachtung. In der Presse wird der Artikel im Allgemeinen nur referierend besprochen. Die nationalliberale „Straßb. Post“ gibt den Artikel fast vollständig wieder und sagt im Eingange dazu: „Wir fühlen uns zu der Bemerkung gedrungen, daß uns ähnliche Schilderungen und Nachrichten von durchaus glaubwürdiger Seite ebenfalls bereits zugegangen sind, aus welchen wir ersehen, daß das Münchener Blatt die Angelegenheit mit ebenso viel Discretion als Tact behandelt.“

* **Deutschland und die russische Presse.** Die „Kreuzzeitung“ hebt den erneut angeschlagenen gehässigen Ton der russischen Blätter gegen Deutschland hervor. Geradezu eine drohende Haltung nehme die amtliche „Warschawski Dnewnik“ Oesterreich gegenüber an, dem unverblümt Bulgariens wegen mit Krieg gedroht werde. Die Truppenhäufung in Galizien, erklärt dieses Blatt, könne Rußland ebensowenig schrecken wie die kriegerischen Toaste der österreichisch-deutsch-italienischen Bundesgenossen.

* **Zum zehnjährigen „Jubiläum“ des Sozialistengesetzes** berichtet das „Berl. Volksbl.“: Nach einer ungefähren Berechnung wurden während der zehn Jahre weit über hundert politische und gewerkschaftliche Blätter und Zeitungen verboten; von dem Verbot der Verbreitung betroffen wurden nahe an 1500 Bücher, Broschüren und Flugblätter. Ueber sechs der größten Städte Deutschlands wurde der sogenannte kleine Belagerungszustand verhängt und auf Grund desselben wurden über 600 Personen ausgewiesen. Die Zahl der Hausdurchsuchungen beträgt 8000 bis 9000, die Zahl der Prozesse mehrere Hundert. Arbeitervereine, gewerkschaftliche Verbindungen, Unterstützungslagen zc. wurden in diesem Zeitraum über 800 unterdrückt.

* **Die Zeugnisse über Volksschullehrer-Prüfungen.** Dem Vernehmen der „Post. Ztg.“ nach soll zufolge einer neueren Anweisung der Unterrichts-Verwaltung bei Ausstellung der Schulzeugnisse über die Ergebnisse der Prüfungen für das Volksschulamt darauf gehalten werden, daß jedes Zeugnis in dem Gesamturtheil wie in den einzelnen Censuren klar zum Ausdruck bringe, ob der Examinand den vorgeschriebenen Anforderungen genügt hat oder nicht. Jede Abschwächung des Prädikats „genügend“ ist unzulässig, und nicht wirklich genügende Leistungen sind einfach als „nicht genügend“ zu bezeichnen. Dagegen dürfen Leistungen, welche sich über dieses Prädikat erheben, ohne durchweg als gut bezeichnet werden zu können, als solche gekennzeichnet werden, und zwar durch das in der Prüfungs-Ordnung vom 15. October 1872 nicht aufgeführte Prädikat: „im Ganzen gut“ oder „fast gut“.

* **In den Unruhen in Ost-Afrika.** Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt die Berichte des General-Consuls Michahellis in Sansibar. Es sind drei Berichte, von denen zwei vom 24. und einer vom 25. September datirt sind.

In dem ersten Bericht schildert der General-Consul die plötzliche Rückkehr des englischen Generals Mathew's aus Pangani mit den Truppen des Sultans. Es ist darin gesagt, daß der General anfangs glaubte, es werde Alles gut gehen, dann aber dieser der eigentliche Leiter des Aufstandes, ein Araber, eine Versammlung nach seinem Landgute, nach welcher die Araber angingen, dem General als Christen auszuweichen; auch sein Leben wurde bedroht. Gegen den von dem Sultan von Sansibar ernannten Wali blieben sie freundlich, weil er ein Mohamedaner ist. Der General beabsichtigte, dem Wali Soldaten zu schicken, um geordnete Zustände herbeizuführen, es sei aber fraglich, wann und ob dies gelingen würde. In dem nächsten Brief vom 24. Sept. berichtet der Consul, daß Herr von Bülow aus Mikindani ihm bis zum 19. Sept. nur Gutes berichtet habe. Die Bevölkerung habe keine Schwierigkeiten gezeigt. In Sindhi hatte sich Herr von Eberstein rasch eine große Beliebtheit erworben, und es schien zu glücken, daß er mit den Häuptlingen des Hinterlandes gute Beziehungen herstelle. Er glaubte, seine Stellung halten zu können, und beklagte sich nur über die irregulären Truppen des Sultans; er hatte deshalb die Rückberufung derselben beantragt. Aus Kilwa sind gleiche Nachrichten angelangt, obwohl die Verhältnisse dort nicht so günstig liegen. Die Bevölkerung gilt dort von jeher als unruhig und besteht theilweise aus Sklavenhändlern niedriger Gattung. In den drei südlichen Hafenplätzen ging die Zollhebung ohne alle Schwierigkeiten von Statten. In dem Bericht vom 25. Sept. wird erwähnt, daß in Kilwa am 22. Sept. zwischen einem der beiden Angestellten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und mehreren Arabern ein Streit ausgebrochen sei, der zur Ermordung des Deutschen führte. Darauf wurde das Stationshaus angegriffen; die Insassen verteidigten sich durch Gewehrfeuer, erlitten aber der Uebermacht. Der zweite Angestellte der Gesellschaft soll nach einer Version getödtet, nach der anderen nur verwundet sein. Der General-Consul äußert sich dahin, daß der gleichzeitige Ausbruch der Unruhen in Bagamoyo und

Kilwa am 22. Sept. nach einem gemeinsamen Plane erfolgt sein müsse und daß es auch in Sindhi und Mikindani zu Feindseligkeiten gegen den Bezirks-Chef gekommen sei. Er hat deshalb den kaiserlichen Admiral gebeten, ein Schiff auch nach diesen Orten zur Unterstützung der dortigen Angeordneten zu senden.

Im Anschluß an diese Berichte des deutschen Generalconsulats in Sansibar besprechen die „Berl. Pol. Nachr.“ die Frage des Sklavenhandels und sagen, daß die Engländer in ihrem Bestreben, dem empörenden Unwesen der Sklaverei steuern zu helfen, der warmsten Unterstützung von Deutschland aus um so gewisser sicher sein dürften, als der Abscheu vor allem Sklavenwesen und Sklavenhandel dem deutschen Charakter angeboren sei. Die Nachricht, daß eine größere deutsche Flottenmacht in den Gewässern Ostafrikas zusammen zu ziehen beschlossen sei, wird bestätigt. Dem „Berliner Tagbl.“ zufolge sollen nicht nur verschiedene auf außereuropäischen Stationen befindliche Kriegsschiffe nach Sansibar beordert, sondern auch noch ein besonderes Geschwader ausgerüstet werden, welches Ende November oder Anfangs December die heimischen Häfen verlassen dürfte. Die Congo-Regierung wird, wie dem „Fr. Journ.“ aus Brüssel gemeldet wird, einer etwaigen deutsch-englischen Expedition nach Ostafrika sich anschließen.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Am Wiener Franzensring ist die Reichs-Flagge aufgehisst, die Landtage sind geschlossen, der Reichsrath beginnt seine Thätigkeit, ob für oder gegen das Reich, kann kaum mehr zweifelhaft sein. Schon schwirren Meinungen über Studien des böhmischen Krönungs-Ceremoniells umher und neue Forderungen der slawischen Parteien geben der Berufung des Grafen Schönborn den entsprechenden Hintergrund. Man darf einer stürmischen Tagung entgegensehen. In einer der ersten Sitzungen soll dem Abgeordnetenhaus das neue verschärfte Wehr-gesetz vorgelegt werden. Mit dem Wehr-gesetz zugleich soll ein Landwehrgesetz vorgelegt werden, welches ein Landwehr-Mehr-erforderniß von 12 Millionen Gulden mit sich bringen soll, von denen im ersten Jahre allerdings nur ein Theil zu bewilligen sein würde. Der oberste Gerichtshof soll durch Ernennung neuer Räte vielsprachig gemacht werden, dagegen hat der Schulantrag Biechtenstein infolge der Audienz des Prinzen Alois Biechtenstein bei dem Kaiser einen Aufschub bis zur nächsten Session erfahren. Der Handelsminister hat einen Gesetzentwurf über die Einführung einer statistischen Gebühr und einen solchen betreffs Bewilligung von 3 1/2 Millionen Gulden zur Vermehrung der Fahrtriebmittel auf den Staatsbahnen, ein Hausir-gesetz und ein Privilegiengesetz fertig und das Marken-schutz-gesetz harret noch der Erledigung. Doch dürften die meisten dieser wirtschaftlichen und sonstigen Gesetze vor den nationalen Kämpfen und dem üblichen Tauschhandel bei Bewilligung des Wehr-gesetzes sehr in den Hintergrund treten.

* **Frankreich.** Die Enquete-Commission der französischen Kammer über den Wilsonhandel trat nach einer mehr-monatlichen Pause zusammen, um über die Forderung Andrieux' auf Auslieferung von Documenten, die er in seinem Prozesse gegen Ruma Gilly benötigen könnte, schlüssig zu werden. Sie einigte sich dahin, das allgemein gehaltene Begehren abzulehnen und nur über Verlangen nach ganz besonderen Documenten, die auf abgeschlossene Angelegenheiten Bezug haben, berathen zu können. Die öffentliche Allianz zwischen Bonapartisten victorianischer Observanz und Boulangeristen ist zur vollzogenen Thatsache geworden. In einer Versammlung von Vertrauensmännern der victorianischen Imperialisten — die Anhänger des Prinzen Napoleon waren bekanntlich stets für Boulanger, während Prinz Victor sich wiederholt gegen den General ausgesprochen — wurde offiziell die Allianz mit den Boulangeristen verkündet. Die Patriotengallica hatte die vermittelnde Rolle übernommen. Der Hauptredner der Versammlung, Robert Mitchell, erklärte, die Volkstheilnahme des Generals bereite ihm eine große Freude, da er in ihr das Wiedererwachen des plebisitären Gedankens erkenne. „Wir müssen“, rief er begeistert aus, „uns um den Mann schaaren, welcher uns in der Liebe zu unserer gemeinsamen Mutter, Frankreich, vereinigen will... Ich hoffe und wünsche, den General Boulanger bald als Chef des Staates zu begrüßen.“ Das ist jedenfalls deutlich. Das Spiel in der Charente wider Droulede wird sich also hinfür nicht in anderen Departements wiederholen und die Bonapartisten beider Lager werden in Zukunft geschlossen hinter dem „Kettler Frankreichs“ und seiner Fahne marschiren. Die Dinge gehen denn auch ziemlich rasch ihren Gang und die Unfähigkeit Floquet's, den Gang der Ereignisse zu beherrschen und zu leiten, oder gar ihre Entwicklung in den von ihm gesteckten Bahnen zu halten, tritt überall zu Tage.

* **England.** Dem „Standard“ wird von Berlin gemeldet, daß die deutsche Regierung eine amtliche Theilnahme an der Emin-Expedition ablehne, weil Emin nicht mehr deutscher Unterthan sei. — Die Zahl der streikenden Kohlenarbeiter in Yorkshire übersteigt 30.000. Der Strike nimmt in Derbyshire zu. — In der Donnerstags-Berhandlung der Untersuchungscommission in Sachen Parnell's gegen die „Times“ legte der Anwalt der letzteren, Webster, dar, daß der ursprüngliche Plan der Landliga von Davitt nach einer Berathung mit Ford ausgearbeitet worden sei. Parnell habe in einem unglücklichen Augenblicke nachgegeben und eingewilligt, die Mitwirkung der irischen extremen Partei in Amerika anzunehmen. Seitdem habe die letztere regelmäßig Gelder gesandt. Die Nationalliga, welche dann an Stelle der Landliga getreten sei, befolge genau dieselbe Methode und ihre Redner (die parnellitischen Deputirten) predigten dieselben Lehren.

* **Rußland.** Der Minister des Auswärtigen v. Giers erhielt aus Anlaß seines fünfzigjährigen Jubiläums ein huldvolles Telegramm des Kaisers Alexander. Im Laufe des Tages gingen ferner Glückwunsch-Depeschen von sämtlichen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und von der Königin von Würtemberg, sowie von mehreren ausländischen Monarchen, namentlich vom Kaiser Wilhelm und von dem König von Italien ein. Auch der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck sandte ein Glückwunsch-Telegramm. — Eine Petersburger Meldung der „Polit. Corr.“ bezeichnet die Nachricht von einem bevorstehenden Besuche des Zaren in Kopenhagen anlässlich des Regierungs-Jubiläums des Königs Christian als durchaus unbegründet; nicht unmöglich sei, daß die Kaiserin sich zu diesem Zweck nach Kopenhagen begeben, aber auch dies sei unwahrscheinlich.

* **Serbien.** Zeitungsmeldungen zufolge telegraphirte Königin Natalie von Serbien auf die Mittheilung von der durch den Metropolit Theodor ausgesprochenen Ehescheidung an den Begleitern, ihre Ehe sei, wie aus der Entscheidung des Metropoliten selbst hervorgehe, nach den Sagungen der heiligen orthodoxen Kirche geschlossen und könne deshalb nicht durch eine Mittheilung im amtlichen Blatt gelöst werden. Der Metropolit möge Akt davon nehmen, daß sie seine Entscheidung als null und nichtig und jeder gesetzlichen Wirksamkeit entbehrend betrachte. Der Eindruck, den allerseits die Publication der Ehescheidung des Königs Milan und der Königin Natalie in Serbien macht, ist ein niederschmetternder. Ein derartiger Coup des Königs wurde von keiner Seite erwartet; es ist daher erklärlich, daß die Unterstützung der Bevölkerung über alle Maßen gestiegen ist. Am Abend vor der Publication des Scheidungsdecrets wurde die Druckerei des „Amtsblattes“ militärisch besetzt. Niemand durfte dieselbe bis zum Morgen verlassen. Es wird als sicher bezeichnet, daß das Cabinet über das Scheidungsdecret getheilte Ansicht war und noch ist. Inzwischen gaben die Minister Christic, Mijatovic, Protic und Georgevic, welche für die Scheidung waren, sowie der König selbst, der in der letzten Zeit an großer Nervosität litt und die Angelegenheit absolut beendet sehen wollte, den Ausschlag. Ob aber mit der vollzogenen Scheidung wirklich die erwünschte Ruhe in Serbien eintreten wird, bezweifelt man. In Kreisen, die zu einem Urtheil hierüber berechtigt sind, glaubt man vielmehr, daß Serbien am Vorabend großer Prüfungen stehe. Bei den allgemeinen Sympathien, welche die Königin Natalie im Volke besitzt, dürfte ihr Präbendententhum hauptsächlich eine Kette steter Beunruhigung für Serbien bilden. Christic überreichte die Demission des Cabinets, da dasselbe homogener gestaltet werden soll. Die Lage ist sehr verworren; bis zur Klärung dürfte noch einige Zeit vergehen. Damit die Ruhe nicht gestört werde, durchziehen Tag und Nacht unaufhörlich starke Patrouillen die Straßen der Stadt; das Haus des Metropoliten wird polizeilich bewacht, weil man fürchtet, daß die Erregung des Volkes sich zuerst gegen den Metropolitens Lust machen könnte. Die Regierungsblätter berichten nur das im „Amtsblatt“ mitgetheilte Factum; die oppositionellen Zeitungen sind bis zur Stunde noch nicht erschienen, doch hat die Regierung Maßregeln ergriffen, durch welche jedwede Discussion der ausgesprochenen Ehescheidung unmöglich gemacht werden soll. — Piroschanaz, der Vertreter der Königin, beabsichtigt gegen die autokratische Entscheidung des Metropoliten einen Protest beim

Patriarchen von Konstantinopel zu erheben. Die Bischöfe Demetrius und Nicanor wurden ihrer Stelle enthoben. Die Enthebung erfolgte im Sinne des Disciplinar-Status für Staatsbeamte, wegen Meuten gegen das Staatsoberhaupt bei Durchführung der von demselben aus Staatsgründen nothwendig befundenen Verfügung, betreffend die Ehescheidung.

* **Bulgarien.** Ein russisch-türkisches Bündniß scheint doch mehr als nur ein Phantom zu sein. Die bulgarische Regierung wurde von einer befreundeten Macht (vermutlich von England) ernstlich gewarnt, sich Macedoniens halber ja nicht mit der Türkei zu entzweien, da eine Verständigung zwischen Rußland und der Türkei dem Abschlusse nahe sei, wonach, falls Verwickelungen in Bulgarien entstehen, türkische Truppen dort einschreiten sollen. Auch die „Swoboda“, welche viel daran Schuld ist, daß die macedonische Frage mehr als nöthig in den Vordergrund trat, wendet sich jetzt gegen die Behauptung des „Journ. de St. Pet.“, Rußland stehe der neuen Bewegung völlig ferne. Es sei erwiesen, schreibt das Blatt, daß russische Agenten die macedonischen Bulgaren aufzureizen suchten. Durch eine Empörung in Macedonien solle Bulgarien Europa gegenüber compromittirt und zugleich der Türkei der nöthige Vorwand verliehen werden, um in Ostrumelien einzumarschiren und diese Provinz zu besetzen. Rußland werde, wenn nöthig, das Vorgehen der Türkei unterstützen. Auch aus Berlin langen Nachrichten hierher, daß man dort die Sache ernst nehme.

* **Rumänien.** Die Regierung hat bei den Deputirten-Wahlen des ersten Wahlkörpers glänzend gesiegt. 65 Mandate sind regierungsfreundlich, 4 oppositionell. Alle Minister mit Ausnahme des Kriegsministers wurden gewählt.

* **Portugal.** Eine offizielle Depesche aus Lissabon meldet, daß der Sultan von Marokko der portugiesischen Flagge als Genugthuung für die Ereignisse in Larache Salut feuern ließ.

Handel, Industrie, Statistik.

* **Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 28. Oct. Die Stimmung für Brodfrucht war auf heutigem Markte bedeutend ruhiger. Diefelge Waare blieb zwar preishaltend, doch war der Verkauf zu seitherigen Preisen schwerfällig. Fremde Waare, besonders russisches Korn, konnte die vorwöchentliche Noth nicht ganz behaupten. Für Gerste war die Tendenz bei hartem Angebot flau. Zu notiren ist: 100 Kilo Nassauer und Bälzer Weizen 19 Mk. 50 Pf. bis 20 Mk., ditto Korn 16 Mk. bis 16 Mk. 50 Pf., ditto Gerste 15 Mk. bis 16 Mk. 50 Pf., russisches Korn 16 Mk. 25 Pf. bis 16 Mk. 75 Pf., russischer Weizen 22 Mk. bis 22 Mk. 42 Pf., ungar. Weizen 22 Mk. 50 Pf.

Vermischtes.

* **Eine goldene Gedächtnis-Medaille,** ein wahres Meisterstück der modernen italienischen Prägekunst, hat Kaiser Wilhelm von seiner Romfahrt mitgebracht. Kurz vor der Abreise wurde ihm dieselbe von König Humbert feierlich überreicht. Die Inschrift, welche der Senator und Oberbürgermeister von Mailand, Carlo Negri, entworfen hat, lautet: „MDCCLXXXVIII. Guilelmo II. e Umberto I. convennero in Roma, affermando la fratellanza di due grandi nazioni nelle intangibili vittorie della civiltà. 1888. Wilhelm II. und Humbert I. begegneten einander in Rom, wobei sie die Verbrüderung zweier großen Nationen in den unantastbaren Siegen der Civilisation bekräftigten.“ Der Entwurf der Medaille rührt von dem Professor Bogliaghi her, die Ausführung von Capuccio. Die Gruppe der beiden Herrscher ist in edlem Stile hergestellt. In Gold ist die Münze nur zweimal vorhanden, eine behielt König Humbert für sich. Bronze-Abgüsse sind nur an wenige hochgestellte Persönlichkeiten vertheilt worden.

* **Kaiser Wilhelm's Interesse für die Militärmusik** ist bekannt. Schon im Frühjahr trat er als Kronprinz in seiner Eigenschaft als Brigade-Commandeur entschieden gegen die von den Capellen damals zu sehr gepflegten Operettenmärsche auf und brachte die alten, zurückgelegten historischen Melodien wieder zu Ehren. Neulich wurde bereits gemeldet, daß dem Kaiser bei seinem Besuche in Rom Märsche der Bersaglieri und der italienischen Infanterie überreicht worden sind. Wir erfahren nun aus sicherer Quelle, daß diese Melodien auch bei den hiesigen Regimenten einfindirt werden sollten. Der Kaiser hat bereits einigen bekannten Dirigenten der Militärcapellen die Noten überreichen lassen, damit die Stücke sofort eingeübt werden können. Die Berliner werden also in nächster Zeit Gelegenheit haben, bei der preussischen Garde italienische Weisen zu hören.

* **Die Gabel des Kaisers,** welche, wie seiner Zeit gemeldet, auf allen Reisen desselben mitgeführt wird, ist aus hartem Golde sehr kunstvoll gearbeitet und von eigenthümlicher Form, so daß sie gleichzeitig als Messer und Gabel benutzt werden kann. Da der Kaiser sich des linken Armes nicht ohne Unbequemlichkeit bedienen kann, so pflegt er jene Gabel auf

Reisen und auch bei der Jagd mit sich zu führen. Dieselbe hat drei Zinken neben einer vierten nach gearbeiteten, die nach der Außenseite hin schneiden. Auf dem Griff ist ein W mit einer Krone eingraviert. Die Gabel, welche schon in Peterhof und Wien viel bemerkt wurde, soll übrigens ein Geschenk der Kaiserin Augusta Victoria sein.

*** Ueber den Aufenthalt des Professors Dr. Gessien im Moabit Gefängnis** berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt: Gessien ist in Zelle No. 15 eingekerkert, und zwar hat diese die Größe eines geräumigen „Berliner Zimmers“; an diese stößt ein etwas kleinerer Raum, in welchem sich das Schlafgemach des Gefangenen befindet. Die Zelle ist bürgerlich anständig möblirt und entbehrt einer gewissen Bequemlichkeit nicht. G. ist natürlich Selbstbelustiger und genießt in dieser Eigenschaft seines leidenden Zustandes wegen wiederum schonende Vorzüge: des Weiteren ist ihm die allgemeine Schreib-Erlaubnis, d. h. die Erlaubnis zu schreiben, so oft es ihm beliebt, gewährt, welche sich allerdings nur auf Privat-Correspondenz bezieht, deren Inhalt geprüft wird. Ebenso genießt Herr G. die Freistunden mehrere Male am Tage, und zwar allein; er nimmt an dem allgemeinen Spaziergange der Untersuchungs-Gefangenen nicht Theil.

*** Eine pikante Vorgeschichte**, so schreibt die „Berliner Börsen-Ztg.“, hat die Vermählung einer jungen Dame, Tochter eines Mitgliedes der Berliner hause financo, mit einem Juristen, und beweist das Vorkommnis wiederum, daß Frauenlist und Frauenliebe jedes Hinderniß überwinden. Fräulein J., die Tochter eines Berliner Banquiers, sollte vor etwa 1/2 Jahr auf Wunsch ihrer Eltern einem Hamburger Geschäfts-freunde des Vaters die Hand reichen, der, obwohl schon etwas ältlich, das bildschöne 19jährige Mädchen mit Aufmerksamkeit aller Art überschüttete, die jedoch von derselben gleichgiltig aufgenommen wurden. Der Vater drang auf Verlobung, und mit verweinten Augen schied das junge Mädchen, daß sie den ihr aufgedrungenen Freier nicht heirathen könne, weil sie bereits heimlich einem Aesfessor, welchen sie bei Bekannten kennen gelernt, das Jawort gegeben. Wie es scheint, half aber diese Verheuerung nichts, und weinend empfing die schöne Emma den Verlobungsring aus den Händen des Hamburger Banquiers. Mehrere Tage ungestörten Glückes vergingen für denselben, als er plötzlich die Erfahrung machte, daß es mit dem Geisteszustand seiner Angebeteten nicht ganz richtig sei. Fräulein J. beging Excentricitäten, gefiel sich in ungewöhnlichen Tritten und führte in Gemeinschaft dritter Personen so confuse Gespräche, daß der hinzugezogene Hausarzt nur noch zu constatiren vermochte, das Beste für Fräulein Emma sei der Aufenthalt in einer schleichen renommirten Kaltwasser-Heilanstalt, in welcher die Patientin mehrere Monate verblieb. Während dieser Zeit muß aber dem Bräutigam sich die Ueberzeugung aufgedrängt haben, daß eine geisteskrante Frau keineswegs zu den Unnehmlichkeiten des Lebens gehöre, und in Folge dessen löste er die Verbindung auf. Kurze Zeit hierauf kehrte Fräulein Emma aus der Anstalt zurück und ist nun seit mehreren Wochen die Frau ihres inzwischen Rechtsanwalt gewordenen Heißgeliebten. — Wie die böse Welt indessen behauptet, hat Eva's Tochter es vorzüglich verstanden, den Scharfschlag des Arztes zu täuschen, denn niemals hatte sich das den „wilden Mann“ spielende Mädchen bei klarerem Verstande befunden, als zur Zeit ihrer ersten unsympathischen Verlobung.

*** Der Schlitten Napoleon's I.** Man schreibt der „F. Z.“ aus Dresden: „In einem Hause der Kreuzstraße wurde bisher der russische Schlitten aufbewahrt, in welchem Napoleon im Jahre 1812 aus Russland entflo, und in dem er am 14. December in Dresden ankam. Dieses Grundstück ist neuerdings in die Hände der Stadtverwaltung übergegangen und der bisherige Besitzer desselben, Graf Kleist vom Loß, hat bei dieser Gelegenheit jenen historischen Schlitten der Stadt Dresden geschenkt.“

*** Der höchste Schlot in Deutschland.** Man schreibt vom 10. Oct. aus Freiberg in Sachsen: Eine Riesense, welche dazu bestimmt ist, den schädlichen Einfluß des Hüttenrauches möglichst zu vermindern, wird gegenwärtig für den Betrieb der Freiburger Hüttenhütten hieselbst errichtet. Die Esse erhebt sich auf einer quadratischen Basis, deren Seite zwölf Meter lang ist und endet in einer Höhe von 135 Meter mit einem freisförmigen Querschnitt, dessen Durchmesser 3 Meter beträgt. In Europa gibt es nur noch eine Esse, welche um 3 Meter höher ist, als die Freiburger. Dieselbe befindet sich in Port Dundas bei Glasgow. Die Esse von St. Hollar-Glasgow ist 132,7 Meter, die in Mechernich in den Rheinlanden nur 131,1 Meter hoch. Die Kosten des Freiburger Baues sind auf 115,000 Mk. veranschlagt. Die Zeitung des Baues liegt in den Händen der Chemnitzer Firma S. A. Heinicke.

*** Unter der Anklage**, eine 22jährige geisteskrante Patientin körperlich auf das Aergste mißhandelt zu haben, erschien der praktische Arzt Dr. med. Binder aus Lübeck vor den Schranken des dortigen Landgerichts. Der 66 Jahre alte Angeklagte wird von den sämtlichen Aergsten Lübeck nicht als Colleague anerkannt, ist indeß seiner cordialen Umgangsformen wegen ein insbesondere von Landleuten vielgesuchter Heilthümer. Im vorliegenden Falle hat er, wie durch die Beweisnahme festgestellt ward, die 22jährige Tochter des Gärtners Utermard, welche an hochgradiger Melancholie litt, in geradezu empörender Weise behandelt. Das Gericht verurtheilt den Angeklagten, dessen Schuld durch die Beweisnahme klargestellt wurde, zu 9 Monaten Gefängnis.

*** Rechenkünste.** Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch der eigen-thümlichen zwischen den einzelnen Zahlen der Jahreszahl 1888 bestehenden Beziehungen, auf die wir im Beginn dieses Jahres aufmerksam machten und zu denen man durch paarweise Vereinigung der aufeinander folgenden Ziffern der genannten Jahreszahl auf dem Wege der Addition wie auch auf dem der Multiplication gelangt. Es ergeben sich bekanntlich durch Addiren der ersten zu der zweiten, sowie der dritten zu der vierten Ziffer und durch Bildung der Quersumme zunächst die Beziehungen:

$1 + 8 = 9 = 3^2$, $8 + 8 = 16 = 4^2$, $9 + 16 = 25 = 5^2$, oder $3^2 + 4^2 = 5^2$ und durch Multipliciren derselben Zahlen miteinander: $1 \times 8 = 8 = 2^3$, $8 \times 8 = 64 = 2^6 = (2^2)^3$, $8 \times 64 = 512 = 2^9 = (2^3)^3$, also $(2^2)^3 \cdot (2^3)^3 = (2^5)^3$. Wir würden auf diese Rechenkünste, welche einerseits den drei pythagoräischen Zahlen 3, 4 und 5, andererseits den drei ersten Zahlen 1, 2 und 3 unserer Zahlenreihe gewisse Rollen für das Jahr 1888 zuweisen, sicherlich nicht zurückgekommen sein, wenn nicht ein Zufall zu der Wahrnehmung geführt hätte, daß das mittlerweile zum Dreißigsterjahr geordnete laufende Jahr mit seinen drei 8 noch eine höchst überraschende Beziehung zu den Alterszahlen der drei Kaiser Wilhelm I. — 91, Friedrich III. — 56 — und Wilhelm II. — 29 — aufweist. Zieht man nämlich die Zahl 29 von 88 ab, so bleibt als Rest 59, zieht man 56 von 88 ab, so bleibt 32. Die Summe dieser beiden Restzahlen liefert 91 und das Product von 59 und 32 ergibt wieder die Zahl 1888.

*** Ueber die Emin-Expedition** spricht sich der bekannte Afrikanische Professor Dr. Oskar Lenz, der sieben Jahre in Ost- und Westafrika zugebracht hat, in der „Neuen Freien Presse“ sehr eingehend aus. Lenz weist zuerst auf den bedenklichen Umstand hin, daß seit November v. J. von Emin Pascha nichts mehr gehört wird. Er führt diesen Umstand zurück auf ein gemeinsames Vorgehen der kriegerischen Häuptlinge von Unioro und Uganda, welche jeden brieflichen Verkehr zu hintertreiben scheinen. Alsdann kommt er auf die geplante deutsche Emin Pascha-Expedition mit folgenden Ausführungen zu sprechen: „Bekanntlich hat der verstorbene Dr. Fischer schon einmal versucht, mit einer nicht unbeträchtlichen bewaffneten Macht von Sansibariten durch Uganda zu dringen, ist aber zurückgetrieben worden, und dasselbe Schicksal wird jede spätere Expedition theilen. Uganda ist von einer zahlreichen, tapferen und kriegerischen, gut bewaffneten Bevölkerung bewohnt, hat eine gut geordnete autoritative Regierung, und mit Waffengewalt wird es kaum einer Expedition gelingen, hier durchzudringen, und wenn auch, so bleibt es immer ein prelares Unternehmen, einen solchen Feind im Rücken zu haben. Es wird in den Berichten der Reisenden häufig angegeben, der Häuptling der Waganda verfüge über 50,000 gut bewaffnete Soldaten. Wenn hiervon auch nur der fünfte Theil wahr ist, so kann eine Armee von 10,000 mit guten Feuerwaffen versehenen Wagandas jeder Expedition für längere Zeit erfolgreichen Widerstand leisten. Man könnte in Deutschland sicherlich mit Leichtigkeit einige hundert brave und abenteuerlustige Leute zusammenbringen, aber man kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß von diesen des Klimas und der ganzen Verhältnisse ungewohnten Menschen die Hälfte schon auf dem Wege bis zum Victoria-Nyanza-See zu Grunde gehen wird. Selbst wenn aber eine Armee von mehreren hundert Europäern nach Uganda gelangt, so ist dieselbe doch nicht im Stande, den Wagandas gegenüber Stand zu halten.“ Prof. Lenz führt alsdann weiter aus, daß auch die Wege, auf welchen man Uganda und Unioro nördlich oder südwestlich zu umgehen versuchen könnte, keinerlei Sicherheit für einen Erfolg bieten und schließlich endlich wie folgt: „Das ganze Unternehmen ist aber von Ostafrika aus überhaupt nicht möglich, so lange die gegenwärtigen Zustände im Küstengebiet herrschen und in dieser Richtung nicht Ordnung geschaffen ist, sei es durch eine Wiedereroberung der verlorenen Positionen, sei es durch Hellenlassen der ganzen Sache Seitens der deutschen Regierung.“ Wir halten uns für verpflichtet, diese allerdings von der optimistischen Auffassung des Vortrages, welchen Dr. W. Gölz im hiesigen Colonialverein gehalten hat, stark abweichende Ansicht eines namhaften Kenners von Land und Leuten mitzutheilen.

*** Was für gefährliche Brief-Fallen die Drucksachen-Handlungen sind**, wenn die Verpackung nicht in zweckmäßiger und sorgfältiger Weise angebracht ist, beweist recht augenscheinlich folgendes Vorkommnis, das die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ meldet: Ein Privatgelehrter in A., welcher von einer längeren Reise zurückkehrte, öffnete nachträglich die in seiner Abwesenheit für ihn eingegangenen Postkisten und fand dabei in dem Umschlage einer Streifbandsendung aus Prag nicht weniger als 15 Stück fremde Postsendungen, nämlich: 5 Briefe, 4 Postkarten, 5 Postanweisungen und 1 Drucksache, welche mehrere Wochen in ihrem papiernen Gefäß zurückgehalten worden waren. Ein Theil dieser Gegenstände war in Wien zur Post geliefert, andere rührten aus Zara und noch entfernteren Orten der österreichischen Monarchie her. Alles ist wenigstens nachträglich noch an die richtige Adresse gelangt. Wie mancher Brief mag aber durch den Hinterhalt eines fremden Streifbandes ganz verloren gehen!

*** Von der Bestellung einer Postsendung nach fast hundert Jahren** weiß ein englisches Blatt zu erzählen. Im Januar 1791 soll eine unbekannte Person in Paris eine Nummer der „Gazette Universelle“ unter der Adresse „Herr Soundio in Morges, Schweiz“ zur Post gebracht haben, und im Juli 1888 soll das Blatt glücklich an seine Adresse gelangt sein. Wie es heißt, gerieth das Blatt unter andere Zeitungen, denn es wurde mit völlig unverfälschtem Umschlage nebst Adresse unter einem Haufen von Maculatur in einer Dachkammer in Paris aufgefunden. Der Finder schickte es gewissenhaft an den Postmeister in Morges und dieser übermittelte es an den gegenwärtigen Repräsentanten der auch noch in Morges existirenden betreffenden Familie, welche — der Zufall spielt in dem ganzen Vorfall eine beträchtliche Rolle — auch zufällig den Vor- und Zunamen des ersten Adressaten trug.

*** Der Hofstaat des Papstes** erscheint, nach römischen Blättern, imposant genug. Der Vatican ist, wenn er ein Gefängnis ist, dann sicher eins der geräumigsten: er enthält 11,500 Gemächer. Der Papst (sommo pontefice), die Cardinale und die Prälaten des Palastes (cardinali palatini, prelati palatini), die Geheimen Kämmerer (camerieri segreti), Geheimen Capläne (capellani segreti), der Monsign. Sacristan und der Vorsteher der päpstlichen Kanzlei, auch ein Monsignore, bilden „das heilige Collegium“ (nach dem italienischen Hofkalender „Il Palmaverto“, Abtheilung: „Santa sede Apostolica“). Nach dem letzten „Annuaire du Vatican“ be-

steht das Haus Leo's XIII. aus folgenden Personen: 20 Kammerdienern (majordomus), 120 Hausprälaten, 170 Geheim-Kammerern, 8 Kammerern „de capis et d'epée“, 80 Offizieren der Nobelgarde (Generalstab) und 60 Gardisten, 180 überzähligen Kammerern, „de capis et d'epée“, 200 Extra-Ehrenkammerern, 14 Offizieren der Schweizer- und Balasgarde, 7 Ehren-Caplänen, 7 auswärtigen Ehren-Caplänen „extra urbani“, 20 Geheim-Schreibern, 10 Intendanten und Stallmeistern, 50 Thürhebern u. Im Ganzen gehören 1180 Personen dazu, denen man auch noch zuzählen muß, „das heilige Collegium“, die „Monsignori“.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Strafkammer. Sitzung vom 26. Oct. Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Gran, Vertreter der kgl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Harte. — Unter der Anklage, durch Außerachtlassung ihm obliegender Vorichtsmaßregeln die Körperverletzung eines Menschen verschuldet zu haben, steht der Fabrikant Christian K. von hier. Der Anklage liegt folgender Thatsachenzustand zu Grunde: K. betreibt dahier die Fabrikation von Oesen, Installation u. und hatte im Herbst v. Js. eine Reparatur an dem unter seinem Magazin gelegenen Keller vornehmen lassen. Um nun die Arbeiten zu beschleunigen, wurde zur Beförderung von Schutt und Baumaterial ein Lichtsack benutzt, welcher seine Öffnung auf dem Boden des Magazinraumes hatte. Nach der bestehenden Fabrikordnung war das Betreten des Magazins nur in Begleitung des Werkmeisters gestattet. Am 3. Januar d. Js. nun hatte der bei K. beschäftigte Friedrich Lust zur Herstellung einer Gasleitung eine Ruffe nötig. Nachmittags um 1/5 Uhr am genannten Tage kam er zu dem Werkmeister, um sich dieselbe zu holen. Dieser, gerade viel beschäftigt, wies K. nach dem Magazin, welches offen stehe, denn dort würden diese Sachen aufbewahrt. K. nahm sich ein Licht, betrat das Magazin und will auch alsbald in den oben beschriebenen Lichtsack gefallen sein, welcher dem Bauwesen diene. Aus dem Keller herausgeleitet, kam er zu dem Werkführer und bemerkte diesem, er sei doch schon fünf- sechsmal über das Dach gesprungen und doch jetzt hineingefallen. Er spüre Schmerzen im linken Knie. K. ging aber nichtsdestoweniger noch nach dem Leberberg, um seine Arbeit zu vollenden. Bei seiner Rückkunft erlitt K. über sehr heftige Schmerzen, sobald er sich in das Bett legen müsse. Die Verletzung hat denn auch einen ernstlichen Charakter angenommen, sodass K. das linke Bein heute noch nicht vollständig gebrauchen kann und größtentheils erwerbsunfähig ist. Die Erwerbsfähigkeit wird seitens der Versicherungs-Gesellschaft auf 1/2 geschätzt und dem Verletzten werden deshalb noch 38 M. monatlich gezahlt. Ohne bestimmte Forderung ist K. als Nebenklager aufgetreten. Es konnte nun selbst durch die eigenen Angaben des Verletzten nicht festgestellt werden, wie es möglich war, daß derselbe in einem ca. 70 Quadratmeter im Durchmesser haltenden Loch ganz plötzlich verschwinden konnte. Die Höhe des Falles betrug ca. 140 Meter. Dem Angeklagten nun wird zur Last gelegt, daß er als Bauherr die nöthigen Vorichtsmaßregeln außer Acht gelassen und dadurch den Unfall herbeigeführt habe. Demgegenüber behauptet derselbe, daß die Vornahme der Arbeiten dies unmöglich mache, zudem ein über dem Schacht hängendes Rollseil denselben schon genügend bemerkbar gemacht, der Verletzte aber den Unfall seiner unerlässlichen Leichtsinnigkeit zuzuschreiben habe. Die kgl. Staatsanwaltschaft erachtete die Anklage als erwiesen und beantragte eine Geldstrafe von 100 M. Der Gerichtshof erkannte auf das Schuldig, denn wenn auch Lust fahrlässig gehandelt, so schließe dies doch K.'s Verantwortlichkeit nicht aus für die Folgen, welche durch die Unterlassung ihm obliegender Vorichtsmaßregeln entstanden seien. Er wird zu einer Geldstrafe von 50 M. kostenfällig verurtheilt. Auf die Nebenklage des Verletzten ging das Gericht nicht ein, da bestimmte Anträge desselben nicht vorlagen. — Verschiedene junge Leute aus Kettenschwalbach und Panrod hatten sich am 21. Mai d. J. in einer Wirthschaft in ersterem Orte zusammengefunden. Die Zeit war schon ziemlich weit vorgeschritten und Mäner hatte schon des Guten gewiel gethan. Als man gegen 2 Uhr Nachts den Heimweg antrat, suchte Carl K. von Kettenschwalbach seiner Meinung den Anderen gegenüber mit Backpfeifen Nachdruck zu verleihen. Und da K. auch Derjenige war, welcher den Panrodern das Singen verboten hatte, suchte sich der Landmann Carl Aug. Kn. von Panrod an demselben zu rächen. In hochgradiger Erregung verfolgte er den K. und verletzte ihn mittelst eines Messers im Rücken. Die 10 Cm. lange Wunde hatte eine dreiwöchentliche Arbeitsunfähigkeit K.'s zur Folge. Wie die Messerhelben stets scharfe Ränder finden, so hat auch der bisher unbefahrene Kn. seine unüberlegte That hart zu büßen. Der Gerichtshof verurtheilt ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. Als Mithverpflichtig wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen. — Der Bierbrauer und Wirth Heinrich B. von Biedert hat sich bereits im December 1886 einer Körperverletzung des Franz Bollstedt von da dadurch schuldig gemacht, daß er denselben mit einem Peitschenstiel über den Kopf schlug. Nicht etwa der Verletzte, sondern ein „guter Freund“ von B. brachte die Sache dem Gendarmen zu Ohren, worauf gegen B. Anklage wegen Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges erhoben wurde. Von dem königlichen Schöffengericht zu Hochheim wurde B. der gefährlichen Körperverletzung für schuldig befunden und zu 2 1/2 Monaten Gefängnis kostenfällig verurtheilt. Seine heutige Verurteilung gegen dieses Urtheil ist ohne jeden Erfolg. — Der Landwirth Carl E. von Hilgenroth, Amt Langenschwalbach, hat sich wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Durch sein Verschulden sind 14 Morgen Wald abgebrannt, wodurch die Gemeinde Hilgenroth ca. 90 M. Schaden erlitt. Der Angeklagte wurde der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig erachtet und zu einer Geldstrafe von 50 M. eventuell 10 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin, 26. Oct.** Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der russische Minister des Aeußeren, Herr v. Giers, feierte gestern sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Rußland verehrt in demselben einen im Dienste des Vaterlandes bewährten Beamten von seltenem Scharfblick, unermüdblicher Arbeitskraft und unantastbarem, lauterem Rufe. Ganz Europa erblickt in ihm einen Staatsmann, der sich in einer langen Laufbahn überall Achtung und Freundschaft erworben hat, dem es Dank schuldet und zollt. Dieser Tribut der Dankbarkeit ist gestern in Form von zahlreichen Glückwunsch-Telegrammen ergangen. An erster Stelle haben wir das Telegramm des deutschen Kaisers zu erwähnen, welcher dem Jubilar in warmen Worten gratulirte.

* **Berlin, 26. Oct.** Indem die „Nordb. Allgem. Ztg.“ die gestern vom „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten Consular-Berichte über die Vorgänge in Ostafrika wiedergibt, schickt sie denselben eine Auslassung über die afrikanische Sklavenfrage voraus, worin es heißt: Nur dem gemeinschaftlichen Wirken der theilhaftigen Staaten kann es gelingen, jenen traurigen Zuständen, welche eine Schmach des Jahrhunderts bilden, ein Ende zu machen. Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß das deutsche Volk sowohl, wie das englische, auf der Höhe der Aufgabe sein werden, welche ihnen durch die heiligsten Prinzipien der Religion und Humanität gestellt werden.

* **Berlin, 26. Oct.** Aus Kopenhagen wird berichtet, daß der Zar dieses Jahr auf den Besuch am dänischen Hofe verzichte. — Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge hat sich nach Meldungen aus Sansibar der von Sklavenhändlern an der ostafrikanischen Küste angestiftete Aufstand auch auf das portugiesische Gebiet ausgedehnt. — Aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß der Papst seiner tiefen Verstimmung über den Verlauf seiner Unterredung mit dem Kaiser nachträglich ganz ungewöhnlichen Ausdruck gegeben hat, der auch den Weg in die Öffentlichkeit finden wird. (F. 3.)

* **Paris, 26. Oct.** General Boulanger wohnte mit seiner Familie der gestrigen Vorstellung im Theater Lyrique bei, wo seine Parteigänger ihm Ovationen darbrachten, während die Antiboulangisten pfeifen und zischten. Als sich die Kundgebungen beim Verlassen des Theaters wiederholten, entstand ein Handgemenge. Die Polizei nahm Verhaftungen vor, doch wurde die Mehrzahl der Verhafteten bald entlassen.

* **Belgrad, 26. Oct.** Eine soeben erschienene Proclamation des Königs beruft zum 1. December a. St. die Große Stupschina ein behufs Verathung einer neuen Verfassung und schreibt Neuwahlen aus zu dieser Großen Stupschina auf den 20. November. Die Proclamation des Königs beipricht die schlechten, unheilvollen Verhältnisse Serbiens, welche theilweise auch der veralteten, nicht mehr der Zeit entsprechenden Constitution zur Last fallen. Der König vertraut dem Patriotismus des serbischen Volkes die Schaffung einer neuen, den Verhältnissen entsprechenden Verfassung an, welche größere bürgerliche und politische Freiheiten gibt, um die alle Serben ihre Parteilichkeit zügelnd, sich vereinen sollen. Der König garantirt mit seinem königlichen Worte die vollkommenste Wahlfreiheit; aber er verlangt seinerseits von dem Volke, daß die Ruhe durch die Wahlen nicht gestört werde. Der König schließt seine Proclamation, indem er sagt: „Bevor der 500jährige Gedenktag der Kosowaschlacht eintrifft, will das Vaterland sehen, wer ihm treu und wer untreu ist.“ Die unerhoffte Proclamation macht einen tiefgehenden Eindruck. (F. 3.)

* **Bukarest, 26. Oct.** Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der für das zweite Wahl-Collegium stattgehabten Wahlen sind 49 Wahlen regierungsfreundlich und 7 oppositionell ausgefallen. Fünf Stichwahlen sind erforderlich. Sechs Wahlresultate fehlen.

* **Konstantinopel, 26. Oct.** Der Sultan ermächtigte die Pforte zur Unterzeichnung der Suezkanal-Convention ohne Protocoll und Vorbehalt.

* **Athen, 26. Oct.** Der Bürgermeister fordert durch öffentliche Bekanntmachung die Bürgerschaft auf, das Regierungs-Jubiläum in würdiger Weise zu feiern. Die zu den Festlichkeiten eintreffenden Fürsten werden im königlichen Schlosse wohnen. Der Herzog und die Herzogin von Endinburg treffen heute ein. — Der von dem Könige dem Sultan verliehene Erlöserorden wird demselben demnächst überbracht werden.

* **New-York, 26. Oct.** Das „Henter'sche Bureau“ meldet: Ein Privatbrief des englischen Gesandten Mr. Sackville, welcher veröffentlicht worden ist, wird vielfach so ausgelegt, als fordere Sackville die in Amerika naturalisirten Engländer auf, für die Wiederwahl Cleveland's zu stimmen. Sackville wird deshalb in

der Presse wegen Einmischung in die amerikanischen Angelegenheiten angegriffen; mehrere Blätter verlangen seine Abberufung. Staatssekretär Bayard soll den Journalisten gegenüber ausgesprochen haben, er finde es für den Gesandten eines fremden Landes nicht passend, seine persönlichen Anschauungen über häusliche Angelegenheiten des Landes auszusprechen, wo er beglaubigt sei.

Schiffs-Nachrichten. (Nach der „Frankf. Btg.“) Angelommen in Bahia der Nordb. Lloyd-D. „Weber“; in Colombo der P. u. D.-D. „Rheide“ von London; in Colon D. „Ascania“ von Hamburg; in St. Thomas D. „Hungaria“ von Hamburg. Der Hamburger D. „Polynesia“ von New-York passirte Lizard.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 25. Oct.: Zum ersten Male „Die Guckel von Blase-wig“, dramatisirte Anekdote in 1 Akt von E. Schlegel und „Frühling im Winter“, Lustspiel in 1 Akt von Rudw. Fuld.

Eines Tages kamte einer der drei Herren des Regie-Collegiums traumberloren in den Fächern unserer Theater-Bibliothek herum, „und nichts zu suchen war sein Sinn“, als plötzlich, ganz aus dem Hintergrund des obersten, total verstaubten Faches ein noch verstaubteres Büchlein ihm auf die Nase fiel. Das ärgerte den Betreffenden, und um sich an dem Verfasser der „dramatisirten Anekdote“ — ein solches Konstrukt war es nämlich — zu rächen, führte er sie auf. Oder wollte er es am Publikum? Was that es Euch, Ihr heiligen drei Regie-Könige, daß Ihr ihm gar so grausam mitspielt? Was that Euch Schiller, der doch nichts dafür kann, daß ihn E. Schlegel dramatisirt hat, daß Ihr ihn aus seiner Grabruhe föhren und durch Herrn Reubke verkörpern ließt? Eine literarische Kritik hat natürlich mit diesem Faden, überlehten, zwischen unwahren, in die Höhe geschraubten Phrasen und platten Späßen einerschwanulenden „Nichts“ nichts zu thun. Und das war die erste eigentliche Lustspiel-„Novität“ des Schauspiels in dieser Saison! Da scheint man sich ordentlich nach „Guten Morgen, Herr Fischer“, das man wenigstens belachen kann. Die Darsteller konnten natürlich mit solchen Rollen nichts anfangen, abgesehen davon, daß Herr Reubke weder dem Aeußeren noch dem Inneren nach etwas für den Schiller übrig hat.

Als Belohnung für das Verharren der Zuschauer auf ihren Plätzen ging darauf Rudw. Fuld's grazidies Lustspielchen „Frühling im Winter“ über die Bretter, das erneut von dem lebenswichtigen Plauder-talent seines Autors Zeugnis ablegt, ohne sich indeß mit dessen Erfüllung auf diesem Gebiete „Unter vier Augen“ messen zu können. Sag jenem eine originelle Idee zu Grunde, so basiert dieses auf einer ziemlich verbrauchten. „Er“ — ein Graf natürlich (unter dem thut's unsere Lustspiel-dichter schon gar nicht mehr) — er ist blasiert und lebensüberdrüssig; „sie“ — nur eine Freifrau — jung, lebenswürdig, geistreich, lebenslustig und natürlich „Witwe“. Er kommt beim unvermeidlichen Thee (mit Arac) zu ihr — direct aus Afrika, pour prendre congé und dann zu sterben. Als ob er das nicht dort unter den heutigen Verhältnissen viel bequemer haben könnte — wir empfehlen ihm z. B. den Anschluß an die Emin-Pascha-Expedition. Wie die Freifrau es aber anstellt, um den Grafen für das Leben und das Standesamt zurückzugewinnen, das ist Fuld's Geheim-nis, und hier offenbart er sein den Franzosen nahestehendes Talent in übermüthigen, lebenswichtigen und höchst anmüthigen Einfällen. Wir vergessen darüber, daß wir den blasierten Herrn und die junge Witwe eigentlich schon lange aus unzähligen Einaktern kennen, daß es dem Grafen auch unmöglich ernst sein kann mit seinem Entschluß, und daß er mit seinem Abschiednehmen, bevor er aus der Welt geht, eigentlich das ist, was der Berliner drastisch einen „Fakel“ nennt. Auch den überstürzten Schluß vergessen wir über dem lustigen Lachen und dem Bravo, mit dem wir in die Hände klatschen. Von Fräulein Raden und Herrn Bed wurde das gierliche Ding ganz reizend gespielt. Fräulein Raden sieht zwar aus und spricht wie ihre eigene Tochter, aber sie war „aller-liebst“, und da wir im Uebrigen an unserer Bühne durch allgrogre Jugend nicht verwöhnt sind, wollen wir die „kleine Baronin“ gern hinnehmen. Herr Bed faßte den Grafen halb satyrisch auf, wohl die einzig richtige Auf-fassung, da es wohl nicht gut angeht, ihn à la „Manfred“ zu spielen. Vortrefflich brachte er den Uebergang, speziell das Aufstehen am Ramin zur Geltung.

Zum Schluß ging „Herrn Raudel's Gardinenpredigt“, der hier viel gegebene Moser'sche Schwank in Scene. Ich habe das Stück in Berlin mit Döring und der Friedl. Blumauer oft gesehen. Ich

kniff, als ich die beiden hiesigen Vertreter sah, die Augen meiner Er-innerung recht fest zu, denn ich kann und werde das nicht verlangen, was jene beiden großen Meister der komischen Darstellungskunst boten. Aber bewundert habe ich Frau Rathmann doch! Sie hat wirklich ein eminentes Talent, ein Talent, wie man es selbst an viel größeren Bühnen selten findet, ein Talent, das ich immer wieder anstaune, das Talent nämlich, sämtliche Pointen ihrer Rolle umzubringen, sie mauzetadt zu machen! Daß Herr Grobeder ein besserer Schauspieler im allge-meinen Sinne als ein Komiker ist, sei nur nebenbei bemerkt. Um echt komisch zu wirken, spielt er jetzt doch gar zu langsam und abgerissen, gar zu manierirt und gesucht. Diese Manier, an die sich unser Publikum im Laufe der Jahre gewöhnt hat, die ihn aber für fremde Zuschauer in solchen Rollen ziemlich ungenießbar macht, besteht in einem ruckweisen, mitunter unhörbaren Sprechen mit ellenlangen Pausen. Doch soll nicht geleugnet werden, daß er einzelne Pointen in seiner trockenen Art mit schlagfertiger Wirkung zur Geltung bringt und jedenfalls thurnhoch über Frau Rathmann steht. Ausgezeichnet waren Herr Bethge (in vorzüglicher Maste) und Fräul. Lipski als Ehepaar Raudel. Auch Herr Reubke spielte lebenswürdig und wirkungsvoll, was man von Fr. Rrrrrrrau (warum rollt denn Fr. Rau im Lustspiel das arme „R“ gar so fürchtbar tragisch?) nicht behaupten kann.

Rob. Misch.

RECLAMEN.

30 Pfennig die einspaltige Petitzeile.

Ein Bedürfniss des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich constatirt ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle Die-jenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auf dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Verhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Mk. 1 vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen. (Man.-No. 6000.) 10

Königliche Schauspiele.

Samstag, 27. October. 180. Vorst. (10. Vorst. im Abonnement.)

Aschenbrödel.

Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Personen:

Graf Wilko von Rothberg	Herr Rathmann.
Graf Albrecht von Eichenow, sein Neffe	Herr Bed.
Freiherr Friedrich von Schwarzenberg	Herr Neumann.
Dr. Veltensius, Vorsteher einer Pensions-Anstalt	Herr Grobeder.
Ulrich, seine Gattin	Fräul. Wolff.
Elfrida	Fräul. Raden.
Amigunde	Fräul. Rau.
Thella	Frau Baumann.
Ida	Fräul. Weiler.
Emma	Fräul. Sempel.
Bertha	Fräul. Pfeil.
Adelheid	Fräul. Groeder.
Motilde	Fräul. Müller.
Edwina	Fräul. Lipski.
Irngard	Fräul. Graichen.
Magister Stiehling, Hilfslehrer	Herr Bethge.
Frau Gertrud, Elfriden's Pflegemutter	Frau Rathmann.
Christian	Paula Bethge.
Gwalb, Diener	Herr Schneider.
Fritz, Jäger	Herr Brünning.

Anfang 6 1/2, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 28. October:

Rienzi, der Letzte der Tribunen.

Anfang 6 Uhr. — Erhöhte Preise.

steht das Haus Leo's XIII. aus folgenden Personen: 20 Kammerdienern (majordomus), 120 Hausprälaten, 170 Geheim-Kammerern, 8 Kammerern „de capo et d'épée“, 80 Offizieren der Nobelgarde (Generalstab) und 60 Gardisten, 180 überzähligen Kammerern, „de capo et d'épée“, 200 Ehren-Kammerern, 14 Offizieren der Schweizer- und Palastgarde, 7 Ehren-Gaplänen, 7 auswärtigen Ehren-Gaplänen „extra urbains“, 20 Geheim-Schreibern, 10 Intendanten und Stallmeistern, 50 Thürhauern zc. Im Ganzen gehören 1180 Personen dazu, denen man auch noch zuzählen muß, „das heilige Collegium“, die „Monsignori“.

Aus dem Gerichtssaal.

o. Straßammer. Sitzung vom 26. Oct. Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Grau, Vertreter der kgl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Harte. — Unter der Anklage, durch Außerachtlassung ihm obliegenden Vorichtsmaßregeln die Körperverletzung eines Menschen verschuldet zu haben, steht der Fabrikant Christian K. von hier. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde: K. betreibt dahier die Fabrikation von Defen, Installation zc. und hatte im Herbst v. Js. eine Reparatur an dem unter seinem Magazin gelegenen Keller vornehmen lassen. Um nun die Arbeiten zu beschleunigen, wurde zur Beförderung von Schutt und Baumaterial in ein Lichtschacht benutzt, welcher seine Oeffnung auf dem Boden des Magazinraumes hatte. Nach der bestehenden Fabrikordnung war das Betreten des Magazins nur in Begleitung des Werkmeisters gestattet. Am 3. Januar d. Js. nun hatte der bei K. beschäftigte Friedrich Lust zur Herstellung einer Gasleitung eine Muffe nötig. Nachmittags um 1/5 Uhr am genannten Tage kam er zu dem Werkmeister, um sich dieselbe zu holen. Dieser, gerade viel beschäftigt, wies K. nach dem Magazin, welches offen stehe, denn dort würden diese Sachen aufbewahrt. K. nahm sich ein Licht, betrat das Magazin und will auch alsbald in den oben beschriebenen Lichtschacht gefallen sein, welcher dem Baumeister diente. Aus dem Keller herausgeleitet, kam er zu dem Werkführer und bemerkte diesem, er sei doch schon fünf, sechsmal über das Loch gesprungen und doch jetzt hineingefallen. Er spüre Schmerzen im linken Knie. K. ging aber nichtsdestoweniger noch nach dem Veeberberg, um seine Arbeit zu vollenden. Bei seiner Rückkunft erlitt K. über sehr heftige Schmerzen, so daß er sich in das Bett legen müsse. Die Verletzung hat denn auch einen ernstlichen Charakter angenommen, so daß K. das linke Bein heute noch nicht vollständig gebrauchen kann und größtentheils erwerbsunfähig ist. Die Erwerbsfähigkeit wird seitens der Versicherungs-Gesellschaft auf 1/3 geschätzt und dem Verletzten werden deshalb noch 38 M. monatlich gezahlt. Ohne bestimmte Forderung ist K. als Nebenkläger aufgetreten. Es konnte nun selbst durch die eigenen Angaben des Verletzten nicht festgestellt werden, wie es möglich war, daß derselbe in einem ca. 70 Quadratmeter im Durchmesser haltenden Loch ganz plötzlich verschwinden konnte. Die Höhe des Falles betrug ca. 140 Meter. Dem Angeklagten nun wird zur Last gelegt, daß er als Bauherr die nötigen Vorichtsmaßregeln außer Acht gelassen und dadurch den Unfall herbeigeführt habe. Demgegenüber behauptet derselbe, daß die Vornahme der Arbeiten dies unmöglich mache, zudem ein über dem Schacht hängendes Rollseil denselben schon genügend bemerkbar gemacht, der Verletzte aber den Unfall seiner unerklärlichen Leichtsinngigkeit zuschreiben habe. Die kgl. Staatsanwaltschaft erachtete die Anklage als erwiesen und beantragte eine Geldstrafe von 100 M. Der Gerichtshof erkannte auf das Schuldig, denn wenn auch Lust fahrlässig gehandelt, so schließe dies doch K.'s Verantwortlichkeit nicht aus für die Folgen, welche durch die Unterlassung ihm obliegenden Sicherheitsmaßregeln entstanden seien. Er wird zu einer Geldstrafe von 50 M. kostenfällig verurtheilt. Auf die Nebenklage des Verletzten ging das Gericht nicht ein, da bestimmte Urträge desselben nicht vorlagen. — Verschiedene junge Leute aus Kettenschmalbach und Panrod hatten sich am 21. Mai d. J. in einer Wirthschaft in ersterem Orte zusammengefunden. Die Zeit war schon ziemlich weit vorgeschritten und Raucher hatte schon des Guten zuviel gethan. Als man gegen 2 Uhr Nachts den Heimweg antrat, suchte Carl K. von Kettenschmalbach seiner Meinung den Anderen gegenüber mit Nachsätzen Nachdruck zu verleihen. Und da K. auch derjenige war, welcher den Panrobern das Singen verboten hatte, suchte sich der Landmann Carl Aug. K. von Panrod an demselben zu rächen. In hochgradiger Erregung verfolgte er den K. und verlegte ihn mittelst eines Messers im Rücken. Die 10 Cm. lange Wunde hatte eine dreiwöchentliche Arbeitsunfähigkeit K.'s zur Folge. Wie die Messerhelben stets ihre Richter finden, so hat auch der bisher unbeholene K. seine unüberlegte That hart zu büßen. Der Gerichtshof verurtheilt ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. Als Auschverdrängt wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen. — Der Bierbrauer und Wirth Heinrich B. von Wader hat sich bereits im December 1886 einer Körperverletzung des Franz Volkstedt von da dadurch schuldig gemacht, daß er denselben mit einem Peitschenstiel über den Kopf schlug. Nicht etwa der Verletzte, sondern ein „guter Freund“ von B. brachte die Sache dem Gendarmen zu Ohren, worauf gegen B. Anklage wegen Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges erhoben wurde. Von dem königlichen Schöffengericht zu Hochheim wurde B. der gefährlichen Körperverletzung für schuldig befunden und zu 2 1/2 Monaten Gefängnis kostenfällig verurtheilt. Seine heutige Berufung gegen dieses Urtheil ist ohne jeden Erfolg. — Der Landwirth Carl S. von Hilgenroth, Amt Langenschmalbach, hat sich wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Durch sein Verschulden sind 14 Morgen Wald abgebrannt, wodurch die Gemeinde Hilgenroth ca. 80 M. Schaden erlitt. Der Angeklagte wurde der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig erachtet und zu einer Geldstrafe von 50 M. eventuell 10 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin, 26. Oct.** Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der russische Minister des Aeußeren, Herr v. Giers, feierte gestern sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Ausland verehrt in demselben einen im Dienste des Vaterlandes bewährten Beamten von seltenem Scharfblick, unermüdlicher Arbeitskraft und unantastbarem, lauterem Rufe. Ganz Europa erblickt in ihm einen Staatsmann, der sich in einer langen Laufbahn überall Achtung und Freundschaft erworben hat, dem es Dank schuldet und zollt. Dieser Tribut der Dankbarkeit ist gestern in Form von zahlreichen Glückwunsch-Telegrammen ergangen. An erster Stelle haben wir das Telegramm des deutschen Kaisers zu erwähnen, welcher dem Jubilar in warmen Worten gratulirte.

* **Berlin, 26. Oct.** Indem die „Nordb. Allgem. Ztg.“ die gestern vom „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten Consular-Berichte über die Vorgänge in Ostafrika wiedergibt, schickt sie denselben eine Auslassung über die afrikanische Sklavenfrage voraus, worin es heißt: Nur dem gemeinschaftlichen Wirken der theilhaftigen Staaten kann es gelingen, jenen traurigen Zuständen, welche eine Schmach des Jahrhunderts bilden, ein Ende zu machen. Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß das deutsche Volk sowohl, wie das englische, auf der Höhe der Aufgabe sein werden, welche ihnen durch die geheiligten Prinzipien der Religion und Humanität gestellt werden.

* **Berlin, 26. Oct.** Aus Kopenhagen wird berichtet, daß der Zar dieses Jahr auf den Besuch am dänischen Hofe verzichte. — Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge hat sich nach Meldungen aus Sanisbar der von Sklavenhändlern an der ostafrikanischen Küste angestiftete Aufstand auch auf das portugiesische Gebiet ausgebreitet. — Aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß der Papst seiner tiefen Verstimmlung über den Verlauf seiner Unterredung mit dem Kaiser nachträglich ganz unzweideutigen Ausdruck gegeben hat, der auch den Weg in die Defensivität finden wird. (F. 3.)

* **Paris, 26. Oct.** General Boulanger wohnte mit seiner Familie der gestrigen Vorstellung im Theater Lyrique bei, wo seine Parteilänger ihm Ovationen darbrachten, während die Antiboulangisten pfeifen und zischten. Als sich die Kundgebungen beim Verlassen des Theaters wiederholten, entstand ein Handgemenge. Die Polizei nahm Verhaftungen vor, doch wurde die Mehrzahl der Verhafteten bald entlassen.

* **Belgrad, 26. Oct.** Eine soeben erschienene Proclamation des Königs beruft zum 1. December a. St. die Große Skupschtina ein behufs Berathung einer neuen Verfassung und schreibt Neuwahlen aus zu dieser Großen Skupschtina auf den 20. November. Die Proclamation des Königs bespricht die schlechten, unheilvollen Verhältnisse Serbiens, welche theilweise auch der veralteten, nicht mehr der Zeit entsprechenden Constitution zur Last fallen. Der König vertraut dem Patriotismus des serbischen Volkes die Schaffung einer neuen, den Verhältnissen entsprechenden Verfassung an, welche größere bürgerliche und politische Freiheiten gibt, um die alle Serben ihre Parteiliebe zugeteilt, sich vereinigen sollen. Der König garantirt mit seinem königlichen Worte die vollkommenste Wahlfreiheit; aber er verlangt seinerseits von dem Volke, daß die Ruhe durch die Wahlen nicht gestört werde. Der König schließt seine Proclamation, indem er sagt: „Bevor der 500jährige Gedenktag der Kossowaschlacht eintrifft, will das Vaterland sehen, wer ihm treu und wer untreu ist.“ Die unerhoffte Proclamation macht einen tiefgehenden Eindruck. (F. 3.)

* **Bukarest, 26. Oct.** Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der für das zweite Wahl-Collegium statigehabten Wahlen sind 49 Wahlen regierungsfreundlich und 7 oppositionell ausgefallen. Fünf Stichwahlen sind erforderlich. Sechs Wahlergebnisse fehlen.

* **Konstantinopel, 26. Oct.** Der Sultan ermächtigte die Pforte zur Unterzeichnung der Suezkanal-Convention ohne Protocoll und Vorbehalt.

* **Athen, 26. Oct.** Der Bürgermeister fordert durch öffentliche Bekanntmachung die Bürgerchaft auf, das Regierungs-Jubiläum in würdiger Weise zu feiern. Die zu den Festlichkeiten eintreffenden Fürsten werden im königlichen Schlosse wohnen. Der Herzog und die Herzogin von Endinburg treffen heute ein. — Der von dem Könige dem Sultan verliehene Erlöserorden wird demselben demnächst überbracht werden.

* **New-York, 26. Oct.** Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Ein Privatbrief des englischen Gesandten Mr. Sackville, welcher veröffentlicht worden ist, wird vielfach so ausgelegt, als fordere Sackville die in Amerika naturalisirten Engländer auf, für die Wiederwahl Cleveland's zu stimmen. Sackville wird deshalb in

der Presse wegen Einmischung in die amerikanischen Angelegenheiten angegriffen; mehrere Blätter verlangen seine Abberufung. Staatssekretär Bayard soll den Journalisten gegenüber ausgesprochen haben, er finde es für den Gesandten eines fremden Landes nicht passend, seine persönlichen Anschauungen über häusliche Angelegenheiten des Landes auszusprechen, wo er beglaubigt sei.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Zig.“) Angekommen in Bahia der Nordo. Mond-D. „Weber“; in Colombo der P. u. D. D. „Scheide“ von London; in Colon D. „Ascania“ von Hamburg; in St. Thomas D. „Hungaria“ von Hamburg. Der Hamburger D. „Polynesia“ von New-York passirte Lizarb.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 25. Oct.: Zum ersten Male „Die Gussel von Blasenwig“, dramatisirte Anekdote in 1 Akt von S. Schlegel und „Frühling im Winter“, Lustspiel in 1 Akt von Ludw. Fuld.

Eines Tages kamte einer der drei Herren des Regie-Collegiums traumverloren in den Fächern unserer Theater-Bibliothek herum, „und nichts zu suchen war sein Sinn“, als plötzlich, ganz aus dem Hintergrund des obersten, total verstaubten Faches ein noch verstaubteres Büchlein ihm auf die Nase fiel. Das ärgerte den Betreffenden, und um sich an dem Verfasser der „dramatisirten Anekdote“ — ein solches Monstrum war es nämlich — zu rächen, führte er sie auf. Oder wollte er es am Publikum? Was that es Euch, Ihr heiligen drei Regie-Könige, daß Ihr ihm gar so grausam mißthutet? Was that Euch Schiller, der doch nichts dafür kann, daß ihn S. Schlegel dramatisirt hat, daß Ihr ihn aus seiner Grabesruhe stört und durch Herrn Reubke verkörpern ließt? Eine literarische Kritik hat natürlich mit diesem faden, überlebten, zwischen unwahren, in die Höhe geschraubten Phrasen und platten Späßen einerschwankeuden „Nichts“ nichts zu thun. Und das war die erste eigentliche Lustspiel-„Novität“ des Schauspiels in dieser Saison! Da sieht man sich ordentlich nach „Guten Morgen, Herr Fischer“, das man wenigstens belachen kann. Die Darsteller konnten natürlich mit solchen Rollen nichts anfangen, abgesehen davon, daß Herr Reubke weder dem Aeußeren noch dem Inneren nach etwas für den Schiller übrig hat.

Als Belohnung für das Verharren der Zuschauer auf ihren Plätzen ging darauf Ludw. Fuld's graziöses Lustspielchen „Frühling im Winter“ über die Bretter, das erneut von dem lebenswürdigen Plaudertalent seines Autors Zeugnis ablegt, ohne sich indeß mit dessen Erstling auf diesem Gebiete „Unter vier Augen“ messen zu können. Sag jenem eine originelle Idee zu Grunde, so basiert dieses auf einer ziemlich verbrauchten. „Er“ — ein Graf natürlich (unter dem thut's unsere Lustspiel-dichter schon gar nicht mehr) — er ist blasiert und lebensüberdrüssig; „sie“ — nur eine Freifrau — jung, lebenswürdig, geistreich, lebenslustig und natürlich „Wittve“. Er kommt beim unvermeidlichen Thee (mit Arac) zu ihr — direct aus Afrika, pour prendre congé und dann zu sterben. Als ob er das nicht dort unter den heutigen Verhältnissen viel bequemer haben könnte — wir empfehlen ihm z. B. den Anschluß an die Emin-Bascha-Expedition. Wie die Freifrau es aber anstellt, um den Grafen für das Leben und das Standesamt zurückzugewinnen, das ist Fuld's Geheimniß, und hier offenbart er sein den Franzosen nahestehendes Talent in übermüthigen, lebenswürdigen und höchst anmüthigen Einfällen. Wir vergessen darüber, daß wir den blasierten Herrn und die junge Wittve eigentlich schon lange aus unzähligen Einaktern kennen, daß es dem Grafen auch unmöglich ernst sein kann mit seinem Entschluß, und daß er mit seinem Abschiednehmen, bevor er aus der Welt geht, eigentlich das ist, was der Berliner drastisch einen — pardon! einen „Fakke“ nennt. Auch den überstürzten Schluß vergessen wir über dem lustigen Lachen und dem Bravo, mit dem wir in die Hände klatschen. Von Fräulein Raden und Herrn Bed wurde das zierliche Ding ganz reizend gespielt. Fräulein Raden sieht zwar aus und spricht wie ihre eigene Tochter, aber sie war „allerliebste“, und da wir im Uebrigen an unserer Bühne durch allzugroße Jugend nicht verwöhnt sind, wollen wir die „kleine Baronin“ gern hinnehmen. Herr Bed fachte den Grafen halb satyrisch auf, wohl die einzig richtige Auffassung, da es wohl nicht gut angeht, ihn à la „Manfred“ zu spielen. Vortrefflich brachte er den Uebergang, speziell das Aufstehen am Ramin zur Geltung.

Zum Schluß ging „Herrn Raubel's Gardinenpredigt“, der hier viel gegebene Moser'sche Schwan in Scene. Ich habe das Stück in Berlin mit Döring und der Friedl-Baumauer oft gesehen. Ich

kann, als ich die beiden hiesigen Vertreter sah, die Augen meiner Erinnerung recht fest zu, denn ich kann und werde das nicht verlangen, was jene beiden großen Meister der komischen Darstellungskunst boten. Aber bewundert habe ich Frau Rathmann doch! Sie hat wirklich ein eminentes Talent, ein Talent, wie man es selbst an viel größeren Bühnen selten findet, ein Talent, das ich immer wieder ankaufe, das Talent nämlich, sämtliche Pointen ihrer Rolle umzubringen, sie mauzetobt zu machen! Daß Herr Grobeder ein besserer Schauspieler im allgemeinen Sinne als ein Komiker ist, sei nur nebenbei bemerkt. Um echt komisch zu wirken, spielt er jetzt doch gar zu langsam und abgerissen, gar zu manierirt und gesucht. Diese Manier, an die sich unser Publikum im Laufe der Jahre gewöhnt hat, die ihn aber für fremde Zuschauer in solchen Rollen ziemlich ungenießbar macht, besteht in einem rudweisen, ununterhörbaren Sprechen mit ellenlangen Pausen. Doch soll nicht geleugnet werden, daß er einzelne Pointen in seiner trockenen Art mit schlagfertiger Wirkung zur Geltung bringt und jedenfalls thurnhoch über Frau Rathmann steht. Ausgezeichnet waren Herr Bethge (in vorzüglicher Maske) und Fräulein Lipski als Ehepaar Raubel. Auch Herr Reubke spielte lebenswürdig und wirkungsvoll, was man von Hrn. Rrrrrrrrr (warum rollt denn Hrn. Rau im Lustspiel das arme „R“ gar so furchtbar tragisch?) nicht behaupten kann.

Rob. Misch.

RECLAMEN.

30 Pfennig die einspaltige Petitzeile.

Ein Bedürfniss des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammenfassung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich constatirt ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit anbauend ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Verhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Mk. 1 vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen. (Man.-No. 6000.) 10

Königliche Schauspiele.

Samstag, 27. October. 180. Vorst. (10. Vorst. im Abonnement.)

Aschenbrödel.

Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Personen:

Graf Willo von Rothberg	Herr Rathmann.
Graf Albrecht von Eichenow, sein Neffe	Herr Bed.
Freiherr Friedrich von Schwarzenhof	Herr Neumann.
Dr. Veltinius, Vorsteher einer Pensions-Anstalt	Herr Grobeder.
Ulrich, seine Gattin	Hr. Wolff.
Elfrida	Hr. Raden.
Runigunde	Hr. Rau.
Thella	Frau Baumann.
Iba	Hr. Weiler.
Emma	Hr. Hempel.
Bertha	Hr. Beil.
Adelheid	Hr. Boeder.
Mosilde	Hr. Müller.
Edwina	Hr. Lipski.
Irngard	Hr. Graichen.
Magister Stichling, Hilfslehrer	Herr Bethge.
Frau Gertrud, Elfriden's Pflegemutter	Frau Rathmann.
Christian	Paula Bethge.
Edwald, Diener	Herr Schneider.
Fritz, Jäger	Herr Brining.

Anfang 6¹/₂, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 28. October:

Rienzi, der Letzte der Tribunen.

Anfang 6 Uhr. — Größte Preise.

steht das Haus Leo's XIII. aus folgenden Personen: 20 Kammerdienern (majordomus), 120 Hausprälaten, 170 Geheim-Kammerern, 8 Kammerern „de capo et d'épée“, 30 Offizieren der Nobelpgarde (Generalstab) und 60 Gardien, 180 überzähligen Kammerern, „de capo et d'épée“, 200 Extra-Ehrenkammerern, 14 Offizieren der Schweizer- und Palastgarde, 7 Ehren-Caplänen, 7 auswärtigen Ehren-Caplänen „extra urbains“, 20 Geheim-Schreibern, 10 Intendanten und Stallmeistern, 50 Thürhauern etc. Im Ganzen gehören 1180 Personen dazu, denen man auch noch zuzählen muß, „das heilige Collegium“, die „Monsignori“.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Strafkammer. Sitzung vom 26. Oct. Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Frau, Vertreter der kgl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Harte. — Unter der Anklage, durch Anfechtung ihm obliegender Vorherrschaftsregeln die Körperverletzung eines Menschen verschuldet zu haben, steht der Fabrikant Christian K. von hier. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde: K. betreibt dahier die Fabrication von Oesen, Installation etc. und hatte im Herbst v. Js. eine Reparatur an dem unter seinem Magazin gelegenen Keller vornehmen lassen. Um nun die Arbeiten zu beschleunigen, wurde zur Beförderung von Schutt und Baumaterial ein Lichtschacht benutzt, welcher seine Oeffnung auf dem Boden des Magazinraumes hatte. Nach der bestehenden Fabricationsordnung war das Betreten des Magazins nur in Begleitung des Werkmeisters gestattet. Am 3. Januar d. Js. nun hatte der bei K. beschäftigte Friedrich Lust zur Herstellung einer Gasleitung eine Ruffe nötig. Nachmittags um 1/5 Uhr am genannten Tage kam er zu dem Werkmeister, um sich dieselbe zu holen. Dieser, gerade viel beschäftigt, wies K. nach dem Magazin, welches offen stehe, denn dort würden diese Sachen aufbewahrt. K. nahm sich ein Licht, betrat das Magazin und will auch alsbald in den oben beschriebenen Lichtschacht gefallen sein, welcher dem Bauwesen diene. Aus dem Keller herausgeleitet, kam er zu dem Werkführer und bemerkte diesem, er sei doch schon fünf, sechsmal über das Loch gesprungen und doch jetzt hineingefallen. Er spüre Schmerzen im linken Knie. K. ging aber nichtsdestoweniger noch nach dem Leberberg, um seine Arbeit zu vollenden. Bei seiner Rückkunft erklagte er über sehr heftige Schmerzen, so daß er sich in das Bett legen müsse. Die Verletzung hat denn auch einen ernstlichen Charakter angenommen, so daß K. das linke Bein heute noch nicht vollständig gebrauchen kann und größtentheils erwerbsunfähig ist. Die Erwerbsfähigkeit wird seitens der Versicherungs-Gesellschaft auf 1/2 geschätzt und dem Verletzten werden deshalb noch 36 M. monatlich gezahlt. Ohne bestimmte Forderung ist K. als Nebenkläger aufgetreten. Es konnte nun selbst durch die eigenen Angaben des Verletzten nicht festgestellt werden, wie es möglich war, daß derselbe in einem ca. 70 Quadratmeter im Durchmesser haltenden Loch ganz plötzlich verschwinden konnte. Die Höhe des Falles betrug ca. 140 Meter. Dem Angeklagten nun wird zur Last gelegt, daß er als Bauherr die nötigen Vorherrschaftsregeln außer Acht gelassen und dadurch den Unfall herbeigeführt habe. Demgegenüber behauptet derselbe, daß die Vornahme der Arbeiten dies unmöglich mache, zudem ein über dem Schacht hängendes Rollseil denselben schon genügend bemerkbar gemacht, der Verletzte aber den Unfall seiner unerklärlichen Leichtsinngigkeit zuschreiben habe. Die kgl. Staatsanwaltschaft erachtete die Anklage als erwiesen und beantragte eine Geldstrafe von 100 M. Der Gerichtshof erklärte auf das Schuldig, denn wenn auch Lust fahrlässig gehandelt, so schließe durch die Unterlassung ihm obliegender Sicherheitsmaßregeln Entstandene sein. Er wird zu einer Geldstrafe von 50 M. kostenfällig verurtheilt. Auf die Nebenklage des Verletzten ging das Gericht nicht ein, da bestimmte Anträge desselben nicht vorlagen. — Verschiedene junge Leute aus Kettenschwalbach und Panrod hatten sich am 21. Mai d. J. in einer Wirtshaus in ersterem Orte zusammengefunden. Die Zeit war schon ziemlich weit vorgeschritten und Mancher hatte schon des Guten zuviel gethan. Als man gegen 2 Uhr Nachts den Heimweg antrat, suchte Carl K. von Kettenschwalbach seiner Meinung den Anderen gegenüber mit Nachsätzen Nachdruck zu verleihen. Und da K. auch Derjenige war, welcher den Panrodern das Singen verboten hatte, suchte sich der Landmann Carl Aug. Kn. von Panrod an demselben zu rächen. In hochgradiger Erregung verfolgte er den K. und verletzte ihn mittelst eines Messers im Rücken. Die 10 Cm. lange Wunde hatte eine dreiwöchentliche Arbeitsunfähigkeit K.'s zur Folge. Wie die Messerhelben stets ihre Richter finden, so hat auch der bisher unbescholtene Kn. seine unüberlegte That hart zu büßen. Der Gerichtshof verurtheilt ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. Als Aushilfsverurtheilung wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen. — Der Bierbrauer und Wirth Heinrich W. von Wader hat sich bereits im December 1886 einer Körperverletzung des Franz Bollstedt von da dadurch schuldig gemacht, daß er denselben mit einem Peitschenstiel über den Kopf schlug. Nicht etwa der Verletzte, sondern ein „guter Freund“ von W. brachte die Sache dem Gendarmen zu Ohren, worauf gegen W. Anklage wegen Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges erhoben wurde. Von dem königlichen Schöffengericht zu Hochheim wurde W. der gefährlichen Körperverletzung für schuldig befunden und zu 2 1/2 Monaten Gefängnis kostenfällig verurtheilt. Seine heutige Berufung gegen dieses Urtheil ist ohne jeden Erfolg. — Der Landwirth Carl S. von Hilgenroth, Amt Kettenschwalbach, hat sich wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Durch sein Versehen sind 14 Morgen Wald abgebrannt, wodurch die Gemeinde Hilgenroth ca. 80 M. Schaden erlitt. Der Angeklagte wurde der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig erachtet und zu einer Geldstrafe von 50 M. eventuell 10 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin, 26. Oct.** Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der russische Minister des Aeußeren, Herr v. Giers, feierte gestern sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Rußland verehrt in demselben einen im Dienste des Vaterlandes bewährten Beamten von seltenem Scharfblick, unermüdblicher Arbeitskraft und unantastbarem, lauterem Rufe. Ganz Europa erblickt in ihm einen Staatsmann, der sich in einer langen Laufbahn überall Achtung und Freundschaft erworben hat, dem es Dank schuldet und zollt. Dieser Tribut der Dankbarkeit ist gestern in Form von zahlreichen Glückwunsch-Telegrammen ergangen. An erster Stelle haben wir das Telegramm des deutschen Kaisers zu erwähnen, welcher dem Jubilar in warmen Worten gratulirte.

* **Berlin, 26. Oct.** Indem die „Nordd. Allgem. Ztg.“ die gestern vom „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten Consular-Berichte über die Vorgänge in Ostafrika wiedergibt, schickt sie denselben eine Auslassung über die afrikanische Sklavenfrage voraus, worin es heißt: Nur dem gemeinschaftlichen Wirken der theilhaftigen Staaten kann es gelingen, jenen traurigen Zuständen, welche eine Schmach des Jahrhunderts bilden, ein Ende zu machen. Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß das deutsche Volk sowohl, wie das englische, auf der Höhe der Aufgabe sein werden, welche ihnen durch die heiligen Prinzipien der Religion und Humanität gestellt werden.

* **Berlin, 26. Oct.** Aus Kopenhagen wird berichtet, daß der Jar dieses Jahr auf den Besuch am dänischen Hofe verzichte. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat sich nach Meldungen aus Sansibar der von Sklavenhändlern an der ostafrikanischen Küste angestiftete Aufstand auch auf das portugiesische Gebiet ausgedehnt. — Aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß der Papst seiner tiefen Verstimmlung über den Verlauf seiner Unterredung mit dem Kaiser nachträglich ganz unzweideutigen Ausdruck gegeben hat, der auch den Weg in die Deffentlichkeit finden wird. (F. J.)

* **Paris, 26. Oct.** General Boulanger wohnte mit seiner Familie der gestrigen Vorstellung im Theater Lyrique bei, wo seine Parteigänger ihm Ovationen darbrachten, während die Antiboulangisten pfeifen und zischten. Als sich die Kundgebungen beim Verlassen des Theaters wiederholten, entstand ein Handgemenge. Die Polizei nahm Verhaftungen vor, doch wurde die Mehrzahl der Verhafteten bald entlassen.

* **Belgrad, 26. Oct.** Eine soeben erschienene Proclamation des Königs beruft zum 1. December a. St. die Große Stupischina ein behufs Verathung einer neuen Verfassung und schreibt Neuwahlen aus zu dieser Großen Stupischina auf den 20. November. Die Proclamation des Königs bepricht die schlechten, unleidlichen Verhältnisse Serbiens, welche theilweise auch der veralteten, nicht mehr der Zeit entsprechenden Constitution zur Last fallen. Der König vertraut dem Patriotismus des serbischen Volkes die Schaffung einer neuen, den Verhältnissen entsprechenden Verfassung an, welche größere bürgerliche und politische Freiheiten gibt, um die alle Serben ihre Parteilichkeit zügelnd, sich vereinen sollen. Der König garantirt mit seinem königlichen Worte die vollkommenste Wahlfreiheit; aber er verlangt seinerseits von dem Volke, daß die Ruhe durch die Wahlen nicht gestört werde. Der König schließt seine Proclamation, indem er sagt: „Bevor der 500jährige Gedenktag der Kossowaschlacht eintrifft, will das Vaterland sehen, wer ihm treu und wer untreu ist.“ Die unerhoffte Proclamation macht einen tiefgehenden Eindruck. (F. J.)

* **Bukarest, 26. Oct.** Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der für das zweite Wahl-Collegium statigehabten Wahlen sind 49 Wahlen regierungsfreundlich und 7 oppositionell ausgefallen. Fünf Stichwahlen sind erforderlich. Sechs Wahlresultate fehlen.

* **Konstantinopel, 26. Oct.** Der Sultan ermächtigte die Porte zur Unterzeichnung der Suezkanal-Convention ohne Protocoll und Vorbehalt.

* **Athen, 26. Oct.** Der Bürgermeister fordert durch öffentliche Bekanntmachung die Bürgerschaft auf, das Regierungs-Jubiläum in würdiger Weise zu feiern. Die zu den Festlichkeiten entretenden Fürsten werden im königlichen Schlosse wohnen. Der Herzog und die Herzogin von Endinburg treffen heute ein. — Der von dem Könige dem Sultan verliehene Erlöserorden wird demselben demnächst überbracht werden.

* **New-York, 26. Oct.** Das „Neuer'sche Bureau“ meldet: Ein Privatbrief des englischen Gesandten Mr. Sadville, welcher veröffentlicht worden ist, wird vielfach so ausgelegt, als fordere Sadville die in Amerika naturalisirten Engländer auf, für die Wiederwahl Cleveland's zu stimmen. Sadville wird deshalb in

der Presse wegen Einmischung in die amerikanischen Angelegenheiten angegriffen; mehrere Blätter verlangen seine Abberufung. Staatssekretär Bayard soll den Journalisten gegenüber ausgesprochen haben, er finde es für den Gesandten eines fremden Landes nicht passend, seine persönlichen Anschauungen über häusliche Angelegenheiten des Landes auszusprechen, wo er beglaubigt sei.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Btg.“) Angelommen in Bahia der Nordb. Lloyd-D. „Wefer“; in Colombo der P. u. D. D. „Rehbe“ von London; in Colon D. „Ascania“ von Hamburg; in St. Thomas D. „Gungaria“ von Hamburg. Der Hamburger D. „Polynesia“ von New-York passierte Lizard.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 25. Oct.: Zum ersten Male „Die Guckel von Blase-wig“, dramatisirte Anekdote in 1 Akt von S. Schlegel und „Frühling im Winter“, Lustspiel in 1 Akt von Ludw. Fulda.

Eines Tages kamte einer der drei Herren des Regie-Collegiums traumverloren in den Sächern unserer Theater-Bibliothek herum, „und nichts zu suchen war sein Sinn“, als plötzlich, ganz aus dem Hintergrund des obersten, total verstaubten Faches ein noch verstaubteres Büchlein ihm auf die Nase fiel. Das ärgerte den Betreffenden, und um sich an dem Verfasser der „dramatisirten Anekdote“ — ein solches Monstrum war es nämlich — zu rächen, führte er sie auf. Ober wollte er es am Publikum? Was that es Euch, Ihr heiligen drei Regie-Könige, daß Ihr ihm gar so grausam mitvielt? Was that Euch Schiller, der doch nichts dafür kann, daß ihn S. Schlegel dramatisirt hat, daß Ihr ihn aus seiner Grabesruhe kören und durch Herrn Reubke verkörpern ließt? Eine literarische Kritik hat natürlich mit diesem faden, überlebten, zwischen unwahren, in die Höhe geschraubten Phrasen und platten Späßen einhergeschwankenden „Nichts“ nichts zu thun. Und das war die erste eigentliche Lustspiel-„Novität“ des Schauspiels in dieser Saison! Da scheint man sich ordentlich nach „Guten Morgen, Herr Fischer“, das man wenigstens belachen kann. Die Darsteller konnten natürlich mit solchen Rollen nichts anfangen, abgesehen davon, daß Herr Reubke weder dem Aeußeren noch dem Inneren nach etwas für den Schiller übrig hat.

Als Belohnung für das Verharren der Zuschauer auf ihren Plätzen ging darauf Ludw. Fulda's grazioses Lustspielchen „Frühling im Winter“ über die Breiter, das erneut von dem lebenswürdigen Blaudentalent seines Autors Zeugnis ablegt, ohne sich indeß mit dessen Erfüllung auf diesem Gebiete „Unter vier Augen“ messen zu können. Lag jenem eine originelle Idee zu Grunde, so basiert dieses auf einer ziemlich verbrauchten. „Er“ — ein Graf natürlich (unter dem thut's unsere Lustspiel-dichter schon gar nicht mehr) — er ist blasirt und lebensüberdrüssig; „sie“ — nur eine Freifrau — jung, lebenswürdig, geistreich, lebenslustig und natürlich „Wittve“. Er kommt beim unvermeidlichen Thee (mit Arac) zu ihr — direct aus Afrika, pour prendre oongé und dann zu sterben. Als ob er das nicht dort unter den heutigen Verhältnissen viel bequemer haben könnte — wir empfehlen ihm z. B. den Anschluß an die Emin-Pascha-Expedition. Wie die Freifrau es aber anstellt, um den Grafen für das Leben und das Standesamt zurückzugewinnen, das ist Fulda's Geheimniß, und hier offenbart er sein den Franzosen nahestehendes Talent in übermüthigen, lebenswürdigen und höchst anmüthigen Einfällen. Wir vergessen darüber, daß wir den blasirten Herrn und die junge Wittve eigentlich schon lange aus unzähligen Sinaltern kennen, daß es dem Grafen auch unmöglich ernst sein kann mit seinem Entschluß, und daß er mit seinem Abschiednehmen, bevor er aus der Welt geht, eigentlich das ist, was der Berliner drastisch einen — pardon! einen „Fakke“ nennt. Auch den überkürzten Schluß vergessen wir über dem lustigen Rachen und dem Bravo, mit dem wir in die Hände klatschen. Von Fräulein Raden und Herrn Bed wurde das gierliche Ding ganz reizend gespielt. Fräulein Raden sieht zwar aus und spricht wie ihre eigene Tochter, aber sie war „allerliebste“, und da wir im Uebrigen an unserer Bühne durch allzugroße Jugend nicht verwöhnt sind, wollen wir die „kleine Baronin“ gern hinnehmen. Herr Bed fakte den Grafen halb satirisch auf, wohl die einzig richtige Auffassung, da es wohl nicht gut angeht, ihn à la „Manfred“ zu spielen. Vortrefflich brachte er den Uebergang, speziell das Aufstehen am Ramin zur Geltung.

Zum Schluß ging „Herrn Radel's Gardinenpredigt“, der hier viel gegebene Moser'sche Schwank in Scene. Ich habe das Stück in Berlin mit Döring und der Friedl-Mumauer oft gesehen. Ich

kniff, als ich die beiden hiesigen Vertreter sah, die Augen meiner Erinnerung recht fest zu, denn ich kann und werde das nicht verlangen, was jene beiden großen Meister der komischen Darstellungskunst boten. Aber bewundert habe ich Frau Rathmann doch! Sie hat wirklich ein eminentes Talent, ein Talent, wie man es selbst an viel größeren Bühnen selten findet, ein Talent, das ich immer wieder ankaufe, das Talent nämlich, sämtliche Pointen ihrer Rolle umzubringen, sie mausetodt zu machen! Daß Herr Grobeder ein besserer Schauspieler im allgemeinen Sinne als ein Komiker ist, sei nur nebenbei bemerkt. Um echt komisch zu wirken, spielt er jetzt doch gar zu langsam und abgerissen, gar zu manierirt und gesucht. Diese Manier, an die sich unser Publikum im Laufe der Jahre gewöhnt hat, die ihn aber für fremde Zuschauer in solchen Rollen ziemlich ungenießbar macht, besteht in einem ruckweisen, mitunter unhörbaren Sprechen mit ellenlangen Pausen. Doch soll nicht gelengnet werden, daß er einzelne Pointen in seiner trockenen Art mit schlagfertiger Wirkung zur Geltung bringt und jedenfalls thurmhoch über Frau Rathmann steht. Ausgezeichnet waren Herr Bethge (in vorzüglicher Maske) und Fräul. Lipski als Ehepaar Radel. Auch Herr Reubke spielte lebenswürdig und wirkungsvoll, was man von Fr. Rrrrrrrau (warum rollt denn Fr. Rau im Lustspiel das arme „R“ gar so furchtbar tragisch?) nicht behaupten kann.

Rob. Misch.

RECLAMEN.

30 Pfennig die einspaltige Petitzeile.

Ein Bedürfniss des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich constatirt ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Lebhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Mk. 1 vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen. (Man.-No. 6000.) 10

Königliche Schauspiele.

Samstag, 27. October. 180. Vorst. (10. Vorst. im Abonnement.)

Aschenbrödel.

Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Personen:

Graf Willo von Rothberg	Herr Rathmann.
Graf Albrecht von Eichenow, sein Neffe	Herr Bed.
Freiherr Friedrich von Schwarzenberg	Herr Neumann.
Dr. Velsenius, Vorkheer einer Pensions-Anstalt	Herr Grobeder.
Ursula, seine Gattin	Fräul. Wolff.
Elfriede	Fräul. Raden.
Amigunde	Fräul. Rau.
Thella	Frau Baumann.
Ida	Fräul. Beller.
Emma	Fräul. Hempel.
Bertha	Fräul. Weil.
Abelhaib	Fräul. Boeder.
Alotilde	Fräul. Müller.
Edwina	Fräul. Lipski.
Imgard	Fräul. Graichen.
Magister Stöckling, Hilfslehrer	Herr Bethge.
Frau Gertrud, Elfriede's Pflegemutter	Frau Rathmann.
Christian	Paula Bethge.
Guald, Diener	Herr Schneider.
Fritz, Jäger	Herr Brüning.

Anfang 6 1/2, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 28. October:

Kienst, der Letzte der Eribanen.

Anfang 6 Uhr. — Größte Preise.

Vereins-Nachrichten.

Gewerbeschule zu Wiesbaden. Nachmittags von 2—5 Uhr: Zeichen-
Zeichenschule.
Ruder-Club Wiesbaden-Schierstein. Nachmittags 3 Uhr: Übungs-Fahren.
Gäckler-Verein. Abends 7 Uhr: Probe.
Kriegerverein „Germania-Alemannia“. Abends von 7½—8½ Uhr:
Bücher-Ausgabe.
Bürger-Café zu Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Ball.
Sanitäts-Verein. Abends 8½ Uhr: Generalversammlung.
Fecht-Club. Abends 8½ Uhr: Generalversammlung.
Turn-Verein. Abends 8½ Uhr: Bücher-Ausgaben, gefällige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends: Commers in der Turnhalle.
Wiesbadener Turn-Gesellschaft. Abend-Unterhaltung und Ball.
Musikalisches Club. Abends: Probe.
Männergesang-Verein „Alte Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen
der Stadt Wiesbaden.

1888. 25. October.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	757,4	757,4	758,3	757,7
Thermometer (Celsius)	+0,5	+8,8	+3,9	+4,1
Dampfspannung (Millimeter)	4,5	7,4	6,0	5,9
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	94	91	98	94
Windrichtung u. Windstärke	Stille.	Stille.	Stille.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	dichter Nebel.	heiter.	heiter.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Nachts Reif, Vormittags Nebel.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

22. Sonntag nach Trinitatis.

Hauptkirche: Frühgottesdienst 8½ Uhr: Herr Pfr. Bickel.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Friedrich.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer.
Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Grein.
Jugendgottesdienst 11 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorff.
(Für die Mädchen.)

Amtswoche 1. Bezirk: Taufen und Trauungen Herr Pfr. Friedrich;
Beerdigungen Herr Pfr. Beesenmeyer. 2. Bezirk: Taufen und
Trauungen Herr Pfr. Bickel; Beerdigungen Herr Pfr. Ziemendorff.
3. Bezirk: Sämmtliche Casualien Herr Pfr. Grein.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagschule: Vormittags 11½ Uhr für die größeren, Nachmittags
2 Uhr für die kleineren Kinder. Abend-Andacht: Sonntag 8 Uhr.
Montag Vormittags 10 Uhr: Beistunde.

Bibelstunde in der höh. Töchter-Schule, Konigsstr. 28, Dienstag 5½ Uhr.

Katholische Kirche in der Friedrichstraße 28.

Eintritt Jedermann gestattet.

Sonntag den 28. October Vormittags 10 Uhr: Deutsches Hochamt
mit Predigt. Darnach Probe zur Einführung des liturgischen
Gebetbuchs.

Evangelischer Gottesdienst der Bischöf. Methodistenkirche,
Dagheimerstraße 6 (Saal im Hinterhaus).

Sonntag den 28. October Vormittags 9½ und Abends 8 Uhr, Kinder-
gottesdienst Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Chr. Knoll.

Gottesdienst der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),
Schützenhofstraße 3.

Sonntag den 28. October Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr;
Kindergottesdienst Sonntag Nachmittags 2 Uhr; Mittwoch den
31. October Abends 8½ Uhr. Herr Prediger Strehle.

Katholische Pfarrkirche.

23. Sonntag nach Pfingsten.

Heil. Messen sind 6, 6½ und 11½ Uhr; Militärgottesdienst (Amt)
7½ Uhr; Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8½ Uhr;
Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre
und Litanei mit Segen. Abends 6 Uhr ist Rosenkranz-Andacht
mit Segen.

An Wochentagen sind hl. Messen 6½, 7½, 8 (Montags 7½) und 9½ Uhr.
Am Mittwoch Nachmittags 4 Uhr ist Gelegenheit zur heil. Beichte;
Abends 6 Uhr ist Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Nächsten Donnerstag feiern wir das hohe Fest Allerheiligen. Heil.
Messen sind an diesem Tage um 6, 6½ und 11½ Uhr; Militärgottesdienst (Amt mit Segen) um 7½ Uhr; Kindergottesdienst (Amt mit Segen) um 8½ Uhr; feierliches Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr ist feierliche Vesper, darauf
Lobpreisvesper. Nach derselben ist Prozession auf den alten Friedhof in herkömmlicher Weise.

Freitag — am Allerheiligen-Tag — sind die heil. Messen um 6½, 7½
und 8 Uhr; Kindergottesdienst um 8½ Uhr; Predigt mit darauf-
folgendem feierlichen Seelenamt um 9½ Uhr.

Samstag Nachmittags 4 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.
Während der Allerheiligen-Oktaf ist mit Ausnahme des Sonntag Abends
6 Uhr Andacht mit Segen.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Samstag Abends 5 Uhr, Sonntag Vormittags 11 Uhr, Freitag Abends
5 Uhr (kleine Kapelle).

English Church Services.

Sunday, Oct. 28. — 8.30 Holy Communion. 11 Morning Prayer,
Litany and Sermon. 3.30 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Donations to the English Church Enlargement Fund
are much needed.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6½ Uhr: „Aschenbrödel“.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von
8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse). Während der Wintermonate
geschlossen. Besonders gewünschte Besichtigung wolle man
Friedrichstrasse 1 anmelden.

Bibliothek des Alterthums-Vereins. Geöffnet: Dienstags von 2—4 Uhr
und Samstags von 10—12 Uhr.

Naturhistorisches Museum. Während der Wintermonate geschlossen.

Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum
Eintritt der Dämmerung. Castellani wohnt nebenan. Wochen-
Gottesdienst Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4½ Uhr.

Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6½ Uhr und
Nachmittags 4½ Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.

Course.

Frankfurt, den 25. October 1888.

Geld.	Bechsel.
Holl. Silbergeld Mk.	Amsterdam 168.65 bz.
Dufaten	London 20.38 bz.
20 Frcs.-Stücke	Paris 80.50—55—50 bz.
Souvereigns	Wien 167.50 bz.
Imperiales	Frankfurter Bank-Disconto 4½.
Dollars in Gold	Reichsbank-Disconto 4½.

Termine.

Nachmittags 2 Uhr:

Versteigerung der zur Concursmasse der Wilhelm Knorr Wwe. von hier
gehörigen Auckseine, im „Karlsruher Hof“. (S. Eogl. 252.)

Auszug aus den Civilstands-Registern
der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 19. Oct.: Dem Frotteur Friedrich Münch e. L.,
N. Paula Catharine Johanna. — Am 20. Oct.: Dem kaiserl. Wilhelm
Giebel e. S., N. Michael Theodor Peter Friedrich Heinrich Oswald. —
Dem Landwirth Christian Gramer e. S., N. Louis Robert Carl.

Aufgeboten. Der Schuhmacher Ferdinand Hermann Wießner,
genannt Heller, aus Delitzsch, wohnh. zu Mainz, und Elisabeth Möloth
aus Nieder-Flörsheim, wohnh. daselbst. — Der Hüttenarbeiter Carl
Caspari aus Gms, wohnh. daselbst, und Anna Marie Kauf aus Wein-
heim, wohnh. dahier. — Der Herrschneidergeselle Johann Alf aus
Coblenz, wohnh. dahier, vorher zu Mainz wohnh., und Margarethe Weidner
aus Obernheim, Cantons Obernheim, Bezirks Kaiserslautern in Rhein-
bayern, wohnh. dahier, vorher zu Mainz wohnh.

Verheirathet. Am 25. Oct.: Der Friseur und Barbier Heinrich
Schmidt aus Jöhlein, wohnh. dahier, und Eva Helena Toietti aus Schier-
stein, bisher dahier wohnh.

Gestorben. Am 24. Oct.: Der Küfergehilfe Johann Christian
Schlotter, alt 39 J. 4 M. — Der unvers. k. Königl. Major und Staats-
anwalt a. D. Friedrich von Orlich, alt 60 J. 8 M. 6 T. — Am 25. Oct.:
Elisabeth, T. des Fuhrmanns Valentin Frey, alt 4 J. 8 M. 7 T.

Königliches Standesamt.

Die heutige Nummer enthält 24 Seiten und eine Extra-Beilage.